voit inside

HIGHLIGHT „AWARDS“:
VOIT SCHAFFT DAS - AUSGEZEICHNET

PROJEKTMANAGEMENT – IM INTERVIEW MIT HERR CHRISTOPHER PAJAK, PETER BIEGELMEIER UND THOMAS FEIS

FONDERIE LORRAINE – SAVOIRE FAIRE - GEWUSST WIE

QUALITÄTSMANAGEMENT – DER WEG ZUR ZERTIFIZIERUNG

VOIT POLEN: VERGRÖSSERUNG DER PRODUKTIONSFLÄCHE

VOIT-SPORT: LAUFEN, FUSSBALL, MTB

BETRIEBSRAT IM INTERVIEW

VOIT-LEHRWERKSTATT

VOIT AUTOMOTIVE

DAS VOIT-MAGAZIN

Ausgabe
September 2019

**Geschäfts-
führung der
VOIT Automotive**

**Hendrik
Otterbach**
CFO
Geschäftsführender
Gesellschafter, Sprecher

Jerzy Pajak
CCO
Geschäftsführender
Gesellschafter

Dr. Udo Lange
CTO
Geschäftsführer

Composing VOIT aus Bildern: © Worawut - Adobe Stock , © Coloures-Pic - Adobe Stock

"Veränderungen müssen von der Unternehmensspitze nicht nur angestoßen werden, sie müssen dort auch beginnen."

William Wiggenhorn
(Amerikan. Manager/Motorola)

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen, sehr geehrte Mitarbeiter, liebe Freunde und Partner des VOIT Unternehmensverbundes,

Die Automobilbranche befindet sich derzeit in einer der größten Veränderungen in der jüngeren Automobilgeschichte: der Wandel von der konventionellen Antriebstechnik hin zur Elektromobilität. Dieser Wandel geht derzeit einher mit erheblichen Umsatzrückgängen auf den wichtigsten Absatzmärkten in Europa, China und den USA. Der chinesische PKW-Markt schloss das erste Halbjahr 2019 mit einem Minus von 14 Prozent ab, der US-PKW Absatz verzeichnete ein Minus von 9 Prozent. Dieser Absatzrückgang schlägt direkt durch zu den Automobil-Zulieferern und damit auch zu VOIT Automotive. Diese Einbußen haben wir in den letzten Monaten bereits deutlich zu spüren bekommen.

Bei diesem Wandel zur Elektromobilität tut sich die deutsche Automobilbranche besonders schwer. Einerseits ist Deutschland das Land mit den schärfsten CO2-Grenzwerten, andererseits fehlt es derzeit noch an klaren gesetzlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen seitens der deutschen Regierung, um diesen Wandel zur Elektromobilität zu fördern und zu unterstützen und die infrastrukturellen Voraussetzungen hierfür zu schaffen. Zudem hinken die deutschen Automobilhersteller weit hinterher in der Entwicklung bezahlbarer und alltagstauglicher Elektrofahrzeuge. All das führt dazu, dass der Endverbraucher seine Kaufentscheidung für ein Neufahrzeug hinausschiebt und abwartet – mit dem Ergebnis deutlich spürbarer Absatzrückgänge bei den OEM´s.

Die Folge der Umsatzrückgänge bei den Autoherstellern und deren Zulieferern sind regide Sparprogramme, die bereits zu umfangreichen Entlassungswellen in den letzten Monaten in der Branche geführt haben. Diesen Druck reichen die Autohersteller weiter an ihre Zulieferer und damit steigt der Kostendruck erheblich. Dies haben wir in aktuellen Ausschreibungen bereits deutlich zu spüren bekommen. Die einzige Chance für uns als Automobil-Zulieferer darauf adäquat zu reagieren ist es, unsere Produktivität nachhaltig zu steigern bei gleichbleibend hoher Qualität. Hierzu haben wir bereits umfangreiche Reorganisations- und Automatisierungsprojekte angestoßen. Weiterhin haben wir aktuell den großen Vorteil, dass wir unsere Kunden bei den ambitionierten Entwicklungsprojekten vom Bauteildesign über die Prototypen bis zum Serienanlauf unterstützen können. Gerade weil in den neuen Antriebstechnologien auch viele neue Bauteile für unsere Kunden enthalten sind, bei denen noch keine Fertigungsverfahren etabliert sind, ist man auf kompetente und flexible Partner wie VOIT angewiesen. Dies bringt uns bei immer kürzer werdenden Entwicklungszyklen einen erheblichen Know-How – und Zeitvorsprung für die Serienfertigung.

Trotz dieser sehr schwierigen Ausgangssituation ist es VOIT Automotive gelungen, wichtige zukunftsweisende Projekte in der Elektromobilität zu akquirieren. Hier seien beispielhaft genannt: das Projekt VW Kühleinheit und das Projekt Audi Statorträger – beides Projekte, die für Batterie-getriebene oder Plug-In-Hybrid-Fahrzeuge bei VW und Audi zum Einsatz kommen werden. Darüber hinaus sind wichtige Anschlussaufträge für die 4. Generation der 8HP-Getriebefamilie generiert worden. Dies sowohl im Stanz- und Umform-, als auch im Druckgussbereich. Neuartige Teile für die 8HP Mild- und Plug-In Hybrid-Getriebe, wie Flüssigkeitsgekühlte Gehäuse für die Leistungselektronik oder Rotorträger, die als Baugruppe aus zugekaufter Nabe und tiefgezogenem Topf hergestellt werden, befinden sich aktuell noch in der Akquisition.

Solche Zeiten gravierender Umbrüche werden zu einer Bereinigung in der Automobil-Zulieferindustrie führen. Es werden genau diejenigen gestärkt aus dieser Umwandlungsphase hervorgehen, die am flexibelsten auf diese neuen Anforderungen reagieren. Und das sind nicht automatisch immer die Größten. Diese erfolgreiche Umwandlung in die Elektromobilität wird uns bei VOIT Automotive gelingen, in dem wir uns auf unsere Kernkompetenzen – auf unser Know-How – besinnen und unsere operativen Prozesse noch deutlich produktiver und effizienter gestalten – bei gleichbleibend hoher Qualität. Diese Anforderungen gelten selbstverständlich für alle Standorte der VOIT Gruppe.

Bitte helfen Sie mit, diesen ehrgeizigen Weg erfolgreich zu beschreiten. Dann werden wir gemeinsam gestärkt als VOIT Automotive aus dieser kritischen Veränderungsphase in der Automobilindustrie hervorgehen.

Jerzy Pajak
CCO - Geschäftsführender
Gesellschafter

Hendrik Otterbach
CFO - Geschäftsführender
Gesellschafter

Dr. Udo Lange
CTO - Geschäftsführer

Sandra Dellmann
Betriebsratsvorsitzende

Roland Marx
Aufsichtsrat / Betriebsrat

Hans-Peter Jörg
Stellv. Betriebsratsvorsitzender

Fotos: © Alexander Kowalski

Ausge-zeichnet

Wie schaffen es Industrieunternehmen, ihre Fertigungsstandorte in Hochlohnländern trotz Kostendruck perspektivisch zu stärken?

Diese Frage beschäftigt nicht nur das Institut für Technologiemanagement der Universität St. Gallen, sondern auch den saarländischen Automobilzulieferer VOIT Automotive. Er wurde als eins von 5 aus 140 Unternehmen mit dem „Successful Practice Award-Digital Technologies 2018 - Evolution of Production in high-wage countries" der Universität St. Gallen ausgezeichnet.

Und fast zeitgleich seitens ZF mit dem weltweiten „ZF-Supplier Award", den sich in 4 Kategorien 7 Unternehmen aus Europa, Asien und Nordamerika teilen.

Als eines der ersten Industieunternehmen überhaupt, verfügt VOIT über eine Betriebsvereinbarung zu Digitalisierung und Industrie 4.0: ebenfalls ausgezeichnet. Was macht VOIT anders oder schneller als andere?

Don't just talk about Industrie 4.0, start small projects

Digitalisierung bedarf moderner Technologien wie Künstliche Intelligenz, Smart Robotik, Augmented Reality und Big Data, kurz zusammengefasst: Smart Manufacturing oder Industrie 4.0. In der Theorie umfasst dies die ganze Wertschöpfungskette. Anlagendaten aus der Produktion zu Betriebszuständen und Produktionsbedingungen werden gewonnen und mit betriebswirtschaftlichen Daten wie Produkten, Mengen, Terminen, Kunden ... nahezu in Echtzeit verknüpft, was die Produktionsprozesse optimiert und bessere und zeitnahe Entscheidungen ermöglicht.

In der Praxis hat man es jedoch mit einem völlig heterogenen Maschinenpark verschiedener Anlagen, Hersteller und Alters zu tun sowie verschiedenen funktionalen Ebenen. Diese physischen Systeme, angefangen von der Anlagenebene über den MES-Level bis zum ERP-Level mit IT-Sicht vertikal zu verknüpfen und dabei auch die Mitarbeiter mitzunehmen, ist eine digitale Transformationsaufgabe, die KMU mit beschränkten Ressourcen sehr fordert. Die große Lösung, die wir nachfolgend sehen, setzt sich aus vielen kleinen Bausteinen zusammen: einer durchdachten IT-Landschaft, Hochschulwissen, Benchmarking mit starken Partnern und Mitgestaltung durch den VOIT Betriebsrat.

Herausforderung: Babylonische Sprachvielfalt

Der Automobilzulieferer VOIT hatte bereits sehr früh eine vom Auftragseingang bis zur Produktlieferung durchgängige ERP- und MES-Lösung eingeführt und vollständig in das Unternehmen integriert und setzt in seinen Technologiesparten Umformtechnik und Aluminiumdruckguss auf moderne digitale Technologien wie Cloud Computing RFID, NFC, Robotik und mobile Geräte. Alle Anlagen sind miteinander verbunden, die Sicherung der Maschinenprogramme erfolgt auf zentralen Servern. Der Automatisierungs- und Vernetzungsgrad für den Datenaustausch zwischen Maschinen und MES/ERP-Systemen ist mit fast 100% der an das MES angeschlossenen Bearbeitungsmaschinen sehr hoch. Die Herausforderung besteht in der vertikalen Industrie 4.0 fähigen Vernetzung.

Die M2M-Kommunikation in Unternehmen ähnelt meist einem baylonisches Sprachwirrwar, das einer Universalsprache bedarf. Dazu holte man sich seinerzeit das Hochschulwissen der HTW-Hochschule für Technik und Wirtschaft Saar ins Haus. Gemeinsam mit seinem ibo-Institut für Industrieinformatik und dessen Start-up, der Odion GmbH führte VOIT ein Entwicklungsprojekt zum Auslesen unterschiedlicher Maschinen und Anlagen durch und nutzte als eines der frühen Unternehmen den damals noch wenig bekannten Industriestandard OPC-UA. Mit OPC-UA können plattformunabhängig und sehr einfach Maschinen, Aggregate, Roboter, Scanner und sonstige digitale Geräte miteinander kommunizieren, ungeachtet ihrer Herkunft. Die digitale Sicht auf die Produktion kommt so einen entscheidenden Schritt voran. Via OPC-UA werden inzwischen quer durch die Produktionsbereiche Produktions-Parameter wie Temperatur, Lagetoleranz, Stromaufnahme der Motoren, ... ausgelesen, in einer Datenbank abgelegt, grafisch aufbereitet und ausgewertet, egal ob es sich um Bearbeitungszentren, Roboer, Pressen oder andere Aggregate handelt. Mit dieser Entwicklung war VOIT Vorreiter bei der Nutzung dieses Industriestandards, der inzwischen vom VDMA vorangebracht wird und nun von vielen Maschinenbauern und Geräteherstellern als Standard in ihren Systemen integriert ist.

Digitalisierungsziele in der Produktion: Instandhaltung 4.0: auf dem Weg zu Big Data

Die gesamten Daten werden gesammelt, sichtbar gemacht und gewinnen zunehmend an Transparenz. Sie werden mit folgenden Zielsetzungen analysiert: Produktivitätssteigerung, Kostensenkung, Fehlerreduzierung, Senkung der Wartungskosten, Energieverbrauch (Herstellungsenergie pro Produkt). Die erfassten Daten dienen via Datenalgorithmen bereits der Optimierung der Produktion und Instandhaltung.

Instandhaltung 4.0 bedeutet, Maschinen und Aggregate im Live-Betrieb zu beobachten, komplexe Betriebszustände einzelner Anlagen festzuhalten, Rückschlüsse aus den Daten zu ziehen, Fehlerverhalten vorherzusehen und somit proaktiv zu agieren. Inzwischen können Zeitreihen zu beliebigen Betriebsdaten automatisch über einen längeren Zeitraum erfasst, grafisch dargestellt und statistisch ausgewertet werden, um für die vorausschauende Wartung und automatisierte Entscheidungsfindung verwendet zu werden. Drohende Crashs oder Ersatzzeitpunkte für Verschleißteile werden zukünftig erkannt, so dass letztere nicht vorzeitig nach Hersteller-Intervall, sondern nach Bedarf und in geplanter Wartung getauscht werden, was Störungen im Betriebsablauf, Bevorratungskosten und Ersatzteilbedarf reduziert. Bis zu predictive capacity, predictive maintenance und Adaptability, also sich selbst regelnden Systemen hat VOIT allerdings noch ein Stück Weg vor sich.

Eine Anforderung, die von den OEM's zunehmend im Zusammenhang mit der Rückverfolgbarkeit (Tracing) gestellt wird, ist der „Digitale Produktlebenslauf" über die Herstellung sicherheitskritischer Teile. Auch hier greift Digitalisierung. Mit der Erfassung sehr detaillierter Prozessdaten wird VOIT die in der Automobilindustrie erforderliche Rückverfolgbarkeit zukünftig sicherstellen.

Projekt des VOIT-Betriebsrates: Digitale Transformation gestalten

Industrie 4.0 ist nur gemeinsam gestaltbar und muss Mitarbeiter positiv mitnehmen und qualifizieren. Dies erfolgt durch ein durch die IG Metall ebenfalls ausgezeichnetes Industrie 4.0-Projekt des VOIT-Betriebsrates, das zu einer neuen Betriebsvereinbarung hinsichtlich der Digitalisierung von Arbeits- und Geschäftsprozessen führte. Im Rahmen des Projektes „Arbeit + Innovation" der IG Metall wurden Mitglieder des Betriebsrates und der Personalabteilung in einer Qualifizierungsreihe zu „Expert*innen Arbeiten 4.0" weiterqualifiziert und ein-Projekt aufgestellt. Zehn aus 100 Beispielen namhafter Unternehmen wurden als vorbildlich vorgestellt, darunter VOIT. Mit dem Anspruch, die digitale Arbeitswelt

ZF Supplier Award 2018 und „Successful Practice Award-Digital Technologies 2018" Universität St. Gallen

von morgen sicherer, gerechter und selbstbestimmter zu machen, ging es dem VOIT-Betriebsrat vor allem um Transparenz und Information sowie Mitarbeiter mitzunehmen und zu qualifizieren. Als Ergebnis des Projektes liegt nun eine der ersten BV Industrie 4.0 Deutschlands vor: mit dem Arbeitgeber verhandelt und unterschrieben samt Garantien für die Weiterbildung der Mitarbeiter, damit sie über digitale Technologien up to date bleiben.

Ausgezeichnet

Um zu sehen, ob man mit seinen Digitalisierungsaktivitäten auf dem richtigen Weg ist, nahm VOIT an einer Benchmarkstudie der Universität St. Gallen teil, um sich auf hohem Niveau auszutauschen und an der Universität und bei gegenseitigen Besuchsterminen aneinander zu wachsen. Für sein Management von Digitalisierungsaktivitäten wurde VOIT im August 2018 gemeinsam mit Bosch (Werk Feuerbach), ebm Papst, VOITH und Infineon aus den knapp 140 teilnehmenden Unternehmen als Gewinner des jährlichen Benchmarking Projektes der Universität St. Gallen mit dem „Successful Practice Award-Digital Technologies 2018 - Evolution of Production in high-wage countries" ausgezeichnet.

Im Dezember 2018 erhielt VOIT als weitere weltweite Auszeichnung den „ZF Supplier Award 2018". Als eines von insgesamt sieben Unternehmen aus Europa, Asien und Nordamerika wurde VOIT in der Kategorie „Produktionsmaterial" (mehr Infos: https://voit.de/zf-supplier-award-2018/) ausgezeichnet.

Produktionsexzellenz, Flexibilisierung, Ausbau globaler Foodprint

Die disruptiven Megatrends rund um das autonome Fahren und die Elektromobilität treiben die Digitalisierung voran. Diese wiederum unterstützt die immer höheren Anforderungen an eine möglichst flexible Großserienproduktion. In Zeiten überschaubarer Stückzahlen, insbesondere im Bereich E-Mobilität. Ohne digitale Transformation wäre dies unmöglich.

Der Erfolg gibt VOIT Recht. Zusätzlich zu vielen E-Mobility-Komponenten wie Statorträger, Gehäuse und Deckel für e-Achsen, ... die sich bereits im Produktionsportfolio von VOIT und unsrer Fonderie Lorraine befinden, wurde jüngst im Unternehmensverbund ein Auftrag für Gehäuse und Deckel einer neuen e-Achse für einen deutschen Premiumhersteller gewonnen. Ferner dür einen Kältemittelverdichter eines anderen OEM.

Das Hauptziel der Digitalisierung liegt für VOIT in der Erhöhung der Produktionseffizienz und somit in der Standortsicherung im Hochlohnland Deutschland. Für die Zukunft plant VOIT bewährte Lösungen auszurollen und seine Werke in kostengünstigeren Produktionsstätten bei der Umsetzung ihrer digitalen Lösungen zu unterstützen. Es gewinnt, wer seine Prozesse innerbetrieblich und unternehmensübergreifend schnell digitalisiert, um von den Gesamtvorteilen zu profitieren.

Astrid Wilhelm-Wagner
Abt. Marketing

Von links: Wolf-Henning Scheider (Vorsitzender des Vorstands der ZF Friedrichshafen AG), Christian Wolf (Vice President Global Commodity Castings (SPC) ZF Global Commodity), Christopher Pajak (Strategische Unternehmensentwicklung der VOIT Automotive), Hendrik Otterbach (CFO der VOIT Automotive), Christoph Langehenke (CTO der VOIT Automotive), Wilhelm Rehm (Mitglied des Vorstands der ZF Friedrichshafen AG, verantwortlich für Materialwirtschaft, Nutzfahrzeugtechnik und Industrietechnik) Bildnachweis: ZF Friedrichshafen AG

VOIT Automotive von ZF Friedrichshafen mit weltweitem ZF Supplier Award ausgezeichnet

Insgesamt sieben Unternehmen aus Europa, Asien und Nordamerika, darunter die saarländische VOIT Automotive, sind die Sieger der diesjährigen ZF Supplier Awards. Sie wurden im Dezember 2018 in den vier Kategorien Digitalisierung, Innovation, Produktionsmaterial und Nicht-Produktionsmaterial für ihre exzellenten Leistungen ausgezeichnet. Übergeben wurden die Preise von Wolf-Henning Scheider, Vorsitzender des Vorstands der ZF Friedrichshafen AG, im Rahmen des ZF Global Supplier Summit, der in diesem Jahr vor allem im Zeichen der Digitalisierung stand.

Gemeinsam mit einem asiatischen Stahlunternehmen und einem großen deutschen Schmierstoffunternehmen verdiente sich VOIT die Auszeichnung in der Kategorie „Produktionsmaterial". Die in St. Ingbert ansässige VOIT Automotive mit ihren Sparten Aluminium-Druckguss und Umformtechnik beliefert ZF seit 1995 mit Getriebekomponenten, z.B. für das sehr erfolgreiche 8-Gang-Automatgetriebe von ZF.

VOIT ist für ZF nicht nur ein starker Lieferant für Getriebeinnenteile. Ausgezeichnet wurde das Unternehmen gleichermaßen auch als strategischer Partner für das erfolgreiche Management und seine unermüdliche Arbeit zur Verbesserung der Kostenposition des gemeinsamen Joint Ventures. Seit Januar 2017 betreiben ZF und VOIT gemeinsam die französische Fonderie Lorraine, unter Mehrheitsbeteiligung und Technologieführerschaft der VOIT Automotive.

VOIT hat die Umwandlung des Werks Fonderie Lorraine von einem produktionsorientierten ZF-Werk in ein markt- und kostenorientiertes Unternehmen nachdrücklich geformt. In unserer Kunden-Lieferanten-Beziehung unterstützt VOIT das Bedürfnis von ZF nach Kostenwettbewerbsfähigkeit und innovativen Lösungen.", so der Laudator Christian Wolf (Vice President Global Commodity Castings (SPC) ZF Global Commodity. „Als Industrial Leader der Fonderie Lorraine in Frankreich und mit der jüngsten Entscheidung, den Produktionsstandort Polen erneut auszuweiten, wurde ein wichtiger strategischer Schritt in Richtung Kostenführerschaft getan und der globalen Produktions-Footprint von ZF gestärkt.", so ZF.

„Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung, die wir in der Unternehmensgruppe gemeinsam erreicht haben. Die Kollegen an allen Standorten arbeiten tagtäglich sehr hart daran, in diesem schwierigen Markt unsere Produkte in erstklassiger Qualität zu wettbewerbsgerechten Preisen anbieten zu können. Unsere Powertrain-Komponenten für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor, Hybride und elektrische Antriebe sowie für Fahrerassistenzsysteme werden Dank unserer Kunden, den großen OEM und Zulieferern weltweit nicht ohne Grund in über 250 Fahrzeugtypen und über 40 Fahrzeugmarken verbaut. Wir bedanken uns daher sehr herzlich bei unserem Schlüsselkunden ZF für diese wichtige Würdigung und Auszeichnung.", so Hendrik Otterbach, CFO der VOIT Automotive.

PS: Bereits 2014 erhielt die VOIT Automotive de México den ZW Supplier award „North American Supplier of the year".

Aus-ge-zeich-net !

Successful Practice Award-Digital Technologies 2018", Universität St. Gallen

Im Rahmen einer internationalen Benchmarking Studie des Instituts für Technologiemanagement der Universität St. Gallen wurde VOIT Automotive im August 2018 für sein Management von Digitalisierungsaktivitäten gemeinsam mit Bosch, ebm Papst, VOITH und Infineon aus den knapp 140 teilnehmenden Unternehmen als Gewinner des jährlichen Benchmarking Projektes der Universität St. Gallen mit dem „Successful Practice Award-Digital Technologies 2018 - Evolution of Production in high-wage countries" ausgezeichnet.

Das Institut für Technologiemanagement wurde 1988 gegründet und unterhält seitdem enge Verbindungen zur Industrie. Der Bereich Produktionsmanagement an der Universität St. Gallen beschäftigt sich im Rahmen von Forschungs- und Transferprojekten intensiv mit dem Thema Industrie 4.0 und angrenzenden Themenfeldern. Forschungsseitig werden dabei insbesondere neue Erkenntnisse und Lösungsansätze im Bereich Produktionsmanagement, Komplexitätsmanagement sowie Smart Services untersucht. Darüber hinaus unterstützt das Institut industrielle Organisationen in verschiedenen Branchen und Regionen von der Prozessaufnahme bis hin zur Ausarbeitung einer Produktionsstrategie sowie Empfehlungen für den Einsatz von Industrie 4.0 Lösungen.

„Branchen-Ritterschlag" für VOIT: der Q1 Award - Goldstatus

VOIT Automotive wurde 2017 von der Ford Motor Company, vertreten durch Eduardo Avila Vega (FoE Site STR Mgr. Exterior) und Radek Reichl (STA Engineer - Exterior) der „Q1 Award - Goldstatus" verliehen. Der begehrte Award ist die höchste Auszeichnung, die der Automobilhersteller an seine Lieferanten vergibt! VOIT hat sich im ersten Anlauf mit 96 von 100 Punkten qualifiziert.

Hinter Q1 (Quality first) verbirgt sich ein Qualitätssystem, das dazu dient, global einen einheitlichen Produktions- und Qualitätsstandard im Bereich Komponentenfertigung zu sichern. Der Auszeichnung liegt ein umfangreiches Audit zu Grunde, das unter anderem die Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme bewertet. Verliehen wird die Zertifizierung an die Zulieferer, die sich durch vorbildliche Erfüllung der strengen Qualitätsanforderungen und höchste Kundenzufriedenheit ausgezeichnet haben.

Q1

FORD PREFERRED QUALITY STATUS

Der Q1-Status ist Grundvoraussetzung, um als Serienlieferant für Ford zu arbeiten. Nur wer diese hohen Leistungsanforderungen erfüllt, ist ohne außerordentliche Genehmigung für Neuaufträge zugelassen. VOIT konnte sich an einem sehr kritischen Bauteil beweisen.

Die Auszeichnung ist unbegrenzt gültig, kann allerdings bei Kapitalfehlern wie z.B. Bandstillstand wieder entzogen werden. Sie gilt für alle unsere Bereiche: Umformtechnik, Aluminium-Druckguss, Fügetechniken... In der Branche gilt Q1 zwar nicht als Standard, genießt aber hohe Anerkennung und wird als „Ritterschlag" betrachtet.

„Das war ein hartes Stück Arbeit für alle.", so Christoph Langehenke, CTO VOIT Automotive, der den Preis in Empfang nahm. „Wir sind außerordentlich stolz auf diesen Award und den unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeiter, die dies ermöglicht haben und betrachten dies als weiteren Ansporn, uns weiter zu entwickeln."

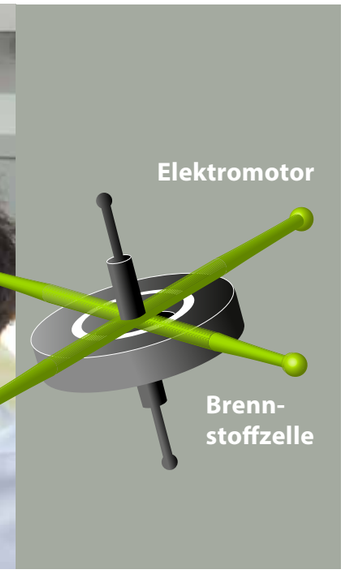
INTERVIEW | VOIT: on the way to mobile future

| Fragen an Christopher Pajak:

Im Interview befragt Astrid Wilhelm-Wagner unsere Experten für Strategie, Verkauf und Vertrieb zum Status quo, der Strategie und der Perspektive der Automobilindustrie und VOIT.

Es antworten: Christopher Pajak, Peter Biegelmeier und Thomas Feis.

Thomas Feis, Astrid Wilhelm-Wagner, Peter Biegelmeier, Christopher Pajak; Bildnachweis VOIT Automotive



Graphik: Valerio Palermo, VOIT Automotive

Herr Pajak, Sie sind Leiter Strategischer Vertrieb und Corporate Finance:

Die Automobilbranche steckt in einem gewaltigen Transformationsprozess. Es spricht vieles dafür, dass der Verbrennungsmotor noch länger notwendig bleiben wird und verschiedene Antriebe nebeneinander bestehen werden. In welcher Gewichtung zueinander steht noch nicht fest und wird letztendlich vom Verbraucher und den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestimmt werden. Sicher ist jedoch, dass die Automobilhersteller und deren Zulieferer unter einem gewaltigen Kostendruck stehen. Sei es in der Produktion, deren Flexibilitätsanforderungen massiv steigt, seien es die Entwicklungskosten für Elektrifizierungskomponenten, Vernetzung und weitere Zukunftsinvestitionen.

In der Tat steht die gesamte Automobilbranche vor gewaltigen Herausforderungen. Disruptive Geschäftsmodelle werden aufgrund der angepassten Anforderungen der Konsumenten die Mobilität von Morgen verändern, wobei sich verschiedene Geschäftsmodelle rund um die Elektromobilität, das Autonome Fahren und Shared Mobility je nach Region durchsetzen werden. Hier konkurrieren die etablierten OEM`s und Tier-1 Zulieferer auch mit Start-Up Firmen aus China oder dem Silicon Valley. Somit befindet sich die gesamte Branche in einem Transformationsprozess, welcher enorme Investitionen mit sich bringt. Um diesen Wandel vollziehen zu können, müssen die Zulieferer auch einen entscheidenden F&E-Beitrag leisten und gleichzeitig effizienter werden. Digitalisierung und Industrie 4.0 werden uns dabei helfen. Dies wird zum Verlust oder zum Wandel von Arbeitsplätzen in der Industrie führen. Es werden beispielsweise neue Arbeitsplätze im Bereich der Softwareentwicklung entstehen.

Richard Freiherr von Weizsäcker sagte einst: „Von den Chinesen können wir derzeit viel lernen. Sie haben für Krise und Chance das gleiche Schriftzeichen." VOIT konzentriert sich auf „Chance" und bedient bereits alle Antriebskonzepte.

Wie schätzen Sie für die nächsten 2, 5, und10 Jahre die zukünftigen Verschiebungen zwischen den Antriebsarten von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor, Hybriden und rein elektrischen Antrieben ein?

Das Konsumentenverhalten ist regional unterschiedlich, in Metropolen wird sich die Elektromobilität schneller durchsetzen und der Anteil an reinen Elektroautos oder Plug-in-Hybriden mit einer Reichweite von ca. 100 Km wird somit sehr hoch sein, eine flächendeckende Ladeinfrastruktur vorausgesetzt. Eine spürbare Verschiebung weg vom reinen Verbrenner wird stattfinden, wenn das Angebot an attraktiven elektrifizierten Fahrzeugen am Markt gegeben ist und die Fahrzeuge gleichzeitig erschwinglich sein werden, wiederum eine flächendeckende Ladeinfrastruktur vorausgesetzt. Ich persönlich gehe davon aus, dass wir in 2030 einen Marktanteil von größer als 30% von elektrifizierten Fahrzeugen sehen werden, Hybrid oder rein elektrisch.

Wie schätzen Sie die Chancen von Brennstoffzellenfahrzeugen ein und welche Komponenten könnte VOIT auch dafür fertigen?

Die Brennstoffzelle finde ich sehr interessant, besonders für den Nutzfahrzeugbereich. Die Technik ist noch nicht serientauglich, zu teuer und muss noch weiterentwickelt werden. Ein Problem sehe ich aber darin, dass auch die Tankinfrastruktur zusätzlich neben der Ladeinfrastruktur aufgebaut werden müsste, was unheimlich teuer ist.

VOIT könnte Komponenten für die E-Achsen liefern oder auch Batteriegehäuse, die wir aktuell gemeinsam mit einem führenden Tier-1 Zulieferer gemeinsam entwickeln.

Dem Klima wäre am schnellsten gedient, wenn man alte durch neue Diesel ersetzen würde. Die Technik ist da, sauber, mit niedrigem CO_2-Ausstoß & bezahlbar. Was halten Sie persönlich von der aktuellen Dieseldebatte?

Die aktuelle Debatte ist kontraproduktiv für unseren Wirtschaftsstandort Deutschland und wird nicht sachlich geführt. Um die verschärften Klimaziele zu erreichen, brauchen wir den Diesel. Meiner Meinung nach, ist der Diesel, gepaart mit einem Elektromotor als Plug-in-Hybrid, das beste und effizienteste Aggregat auf dem Markt. Von der Politik würde ich mir eine klare Kommunikation und Haltung wünschen, aktuell führen die Diskussionen nur zu einer hohen Konsumentenverunsicherung.

Sie sind verantwortlich für den Strategischen Vertrieb. Mit welcher Strategie hat sich VOIT für neue Märkte aufgestellt? Was ist für Sie dabei der entscheidende Punkt, um in Zukunft mit dabei zu sein?

Wir fokussieren uns auf die Megatrends ohne das laufende Produktportfolio zu vernachlässigen. Da gewisse Komponenten für Elektroautos aufgrund der neuen Fahrzeugarchitektur ganz neu entwickelt werden müssen, sind wir der Ideale Sparringpartner für unsere Kunden. Wir steigen frühzeitig in den Produktentwicklungsprozess ein und ermöglichen unseren Kunden so ein optimales Design und eine schnelle Markteinführung.

Dieser „Simultaneous Engineering" Ansatz wird am Markt sehr nachgefragt, viele Anfragen können wir aufgrund begrenzter Ressourcen aber aktuell nicht weiterverfolgen. Leider führt der frühe Einstieg in den Produktentwicklungsprozess nicht immer zum Serienauftrag.

Die Marktsituation, besser gesagt Absatzsituation, ist weltweit schwieriger geworden. In Europa drücken Brexit, Dieselgate und die Einführung des neuen Abgas- und Verbrauchstests WLTP auf die Konsumentenlaune. Unternehmen stellen Investitionsentscheidungen zurück bzw. investieren in neue Werke in Osteuropa oder Asien, zusätzlich beeinflusst der Handelsstreit die globale Nachfrage nach dem Automobil. Warum ist es in diesem Umfeld umso wichtiger, bereits erste kontrahierte Aufträge im Bereich der Elektromobilität trotz überschaubarer Stückzahlen zu haben? Welche Rolle spielen bei diesen Neuprojekten die Standortkosten?

Die gesamte Branche leidet unter den schwierigen Rahmenbedingungen, die Aktienkurse vieler gelisteter Tier-1 Zulieferer haben sich nahezu halbiert in den vergangenen 12 Monaten. Alle Zulieferer haben ihr Geschäftsmodell adjustiert und sich neu ausgerichtet, dabei spielt Elektromobilität eine zentrale Rolle. Somit sind potentielle Neuprojekte im Bereich der E-Mobilität hart umkämpft, viele größere Marktbegleiter „erkaufen" sich auch diese Neuprojekte, um den Investoren eine nachhaltige Zukunftsperspektive mit Hilfe Ihrer Orderbücher aufzeigen zu können. Dieser Trend wird zu einer weiteren Marktbereinigung im Zulieferbereich führen. Wer nicht von Anfang an dabei ist, läuft Gefahr, aus dem Markt verdrängt zu werden. Auf der anderen Seite werden Unternehmen in finanzielle Bedrängnis kommen, die mit den erkauften Projekten nicht mehr kostendeckend arbeiten. Um die Kostenstruktur zu senken und profitabel zu produzieren, werden immer mehr Kapazitäten in Niedriglohnländern aufgebaut, denn die Standortkosten sind dort deutlich geringer im Vergleich zu Deutschland.

Dieser Trend wird auch nicht spurlos an uns vorbei gehen. Wenn wir weiter am Markt bestehen wollen, müssen wir unsere Internationalisierungsstrategie in Niedriglohnländern fortsetzen. Parallel müssen wir deutlich effizienter im Stammwerk St. Ingbert und in der Fonderie Lorraine werden, die zusätzliche Automation der Prozesse ist unumgänglich. Die Digitalisierung wird uns dabei helfen, Produktionsabläufe zu optimieren, Maschinenstörungen frühzeitig zu erkennen und somit unsere Produktivität zu steigern.

Tom Sommerlatte sagte einst „Die Krise der Etablierten wird zur Chance der Neuen." Wir haben mit den Techniggianten google, Tesla, Siemens, …, aber auch mit vielen kleinen Start-ups neue und sehr dynamische Player auf dem Markt. Was können wir von ihnen lernen?

Start-Ups haben eine ganz andere Herangehensweise, Problemstellungen zu lösen. Sie sind sehr innovativ und viel agiler, im Vergleich zu etablierten Dinosauriern.

Und was hat im Gegenzug VOIT, was sie vermutlich nicht anbieten können?

Über Jahrzehnte entwickeltes Produkt- und Prozessverständnis, was in das Produkt- und Prozessengineering einfließt und anschließend in der Großserienfertigung im Bereich der Kaltumformung sowie im Bereich des Aluminium Druckguss, der Bearbeitung und Montage auf „Weltklasse-Niveau" produziert wird.

Mas möchten Sie den VOITianern weltweit als Motivation mit auf den Weg geben?

Kein Mitarbeiter darf sich vor dem technischen Umbruch, der voranschreitenden Globalisierung und vor dem verschärften Wettbewerb besonders aus Fernost fürchten, wir alle werden mit den neuen Aufgaben und Anforderungen wachsen. Um keinen VOITianer auf diesem Weg zu verlieren, arbeiten wir sehr konstruktiv und eng mit dem Betriebsrat zusammen und forcieren regelmäßig beispielsweise Weiterbildungsmaßnahmen. Wenn wir alle täglich volle Leistungsbereitschaft für das gleiche Ziel an den Tag legen und uns gemeinsam als Team den Herausforderungen stellen, werden wir diese Transformationsphase in der Industrie und speziell in unserer Branche meistern. Jedem VOITianer sollte bewusst sein, dass jeder Einzelne täglich zum Erfolg der gesamten Firma beiträgt, dieses Verantwortungsbewusstsein sollte allgegenwärtig sein.

Vielen Dank Herr Pajak

CAD-Animation/Video: zeit:raum

INTERVIEW | VOIT: on the way to mobile future

Thomas Feis, Astrid Wilhelm-Wagner, Peter Biegelmeier, Christopher Pajak; Bildnachweis VOIT Automotive

Herr Biegelmeier, Sie sind Leiter Operativer Vertrieb / Head of Sales

Im Silicon Valley geht man davon aus, dass 9 von 10 Projekten floppen und eines ggf. durch die Decke geht. Das ist zwar nicht mit dem Saarland vergleichbar, aber ich stelle mir vor, dass Sie sehr umtriebig sein müssen, um nicht nur genug, sondern auch die „richtigen" Aufträge zu bekommen.

Was treibt den Kunden um? Was sind unsere Kriterien für die „richtigen" Anfragen? Wo liegt also somit die Schnittmenge? Und was spricht besonders für VOIT?

Im Gegenteil zum Silicon Valley Ansatz forciert man sich vor allem in der Automobilindustrie auf Schlüsseltechnologien, die zur Marktdurchdringung führen, siehe den aktuellen Megatrend E-Mobility mit dem Fokus auf rein elektrische Fahrzeuge.

Hierbei stehen die Investitionsausgaben in Verbindung mit möglichst kurzen Entwicklungszeiten und zukünftiger Rentabilität im Mittelpunkt. Dabei ist eine notwendige Kurskorrketur des „Automobiltankers" denkbar schwieriger zu bewerkstelligen als bei einem „Silicon Valley Speedboot". Aufgrund dessen, muss der Kurs bzw. das zuvor genannte Projekt von vorneherein richtig gewählt sein, welches sich profitabel und langfristig als seetauglich erweist.

Auch aus Sicht von VOIT ist es undenkbar, dass wir 9 von 10 Anfragen bedienen mit der Hoffnung, dass eine durch die Decke geht. Im Gegensatz hierzu versuchen wir, uns durch unseren „Simultaneous Engineering Ansatz" auf Zielprojekte mit Entwicklungspotential zu fokussieren und gemeinsam mit dem Kunden in die Serienproduktion einzusteigen.

Darin differenzieren wir uns als Technologiepartner mit innovativen Fertigungsverfahren und durch unser Prozessengineering. Letzteres, stellt vordergründlich unseren Beitrag, bzw. die Schnittmenge zur profitablen Serienlösung des Endkunden dar.

Das Fertigungsportfolio von VOIT hat sich in den letzten Jahren stark verändert, Tendenz steigend. Welche Future Fields hat VOIT angesichts des sich wandelnden Marktes/ Effizienz/der Elektromobilität/ des Autonomes Fahren für sich definiert? Wo sieht VOIT seine größten Chancen?

Future Fields werden unsererseits durch den Bereich Powertrain und Diver Assistance flankiert, was sich bereits heute in unserem Prokuktportfolio zu 100% wiederspiegelt.

Darauf aufbauend sind wir angehalten, unser Bestandsgeschäft möglichst zu halten und Neugeschäft in den Zukunftstechnologien zu akquirieren. Unsere Chance sehen wir in diesem Fall bei den elektrifizierten Komponenten, wie im Bereich Lenkung, Thermalmanagement und natürlich Getriebetechnologie, bis hin zu Gehäusen für komplette E-Motoren. Um dies zu bewerkstelligen, fand vor allem in den letzten drei Jahren eine Produktbereinigung in unserem Haus statt, mit dem Ziel unsere Ressourcen in der Fertigung, als auch im Engineering zu optimieren und für Zukunftsprojekte auszurichten.

Welche Anfragen haben Sie im letzten Jahr auf Trapp gehalten?

Sicherlich halten uns die Anfragen von unserem Joint Venture Partner am meisten auf Trapp, aber auch die Anfragen bzw. die Erwartungshaltung unserer Neukunden steht dem in keiner Weise nach. Die Hürden und Aufwände sind heutzutage sehr hoch, vor allem wenn man sich bei schwer umworbenen Zukunftsfeldern behaupten will. Insofern gehören Kundenanfragen dieses Produktspektrums, in den letzten drei Jahren als auch heute, bestimmt zu den nervenaufreibenden Unterfangen. Solange wir jedoch nach wie vor höher als die Hürde springen, und hierbei sind wir relativ gut, habe ich kein Problem damit.

| Fragen an Peter Biegelmeier

CAD-Animationen/Video: zeit:raum

Wie läuft eigentlich eine Auftragsentscheidung und Vergabe beim Kunden? Wann steigt VOIT ein und wo wurden Kompetenzen ausgeweitet?
Wer ist kundenseitig involviert, wer fällt letztendlich die Entscheidung und was hat sich inzwischen bei Verhandlungen verändert?

Die Vergabe beim Kunden läuft leider „fast" nur noch über den Preis. Sobald für ein neues Produkt ein finales Bauteildesign vorliegt und die Prototypenphase abgeschlossen ist, zählt bei einer Vergabeentscheidung ausschließlich der Preis. D.h. allein der Wettbewerbsvorteil „Kostenführerschaft" ist zu diesem Zeitpunkt eins der entscheidenden Kriterien des Einkaufs.

Angesichts der heutigen globalen Ausschreibungen liegt es leider zunehmend auf der Hand, dass wir uns hierüber nicht differenzieren können. Aufgrund dessen sind wir - wie bereits im Vorfeld erwähnt - angehalten, möglichst frühzeitig einzusteigen und durch „Performance & Qualität" zu punkten.

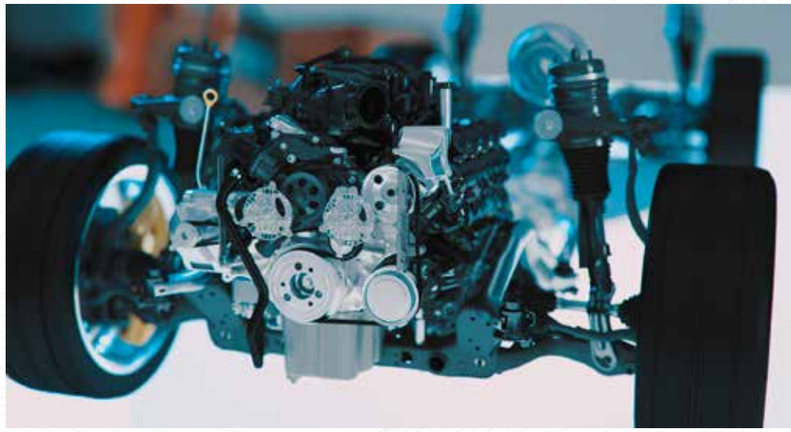
Dabei besteht durchaus die Möglichkeit, notwendige Anlauf- und Entwicklungskosten einer ausschließlichen Serienproduktion in die Entwicklungs- bzw. Prototypenphase zu transferieren. Bei einer späteren Serienvergabe kommt uns dieser Effekt zugute, darüber hinaus ist projektabhängig auch ein Serienanlauf über die Vorserienwerkzeuge denkbar, was uns wiederum einen Wettbewerbsvorteil als Entwicklungspartner verschafft.

Welche Neuaufträge sind besonders interessant und wichtig und warum? Welche Chancen ergeben sich daraus weiterhin für uns? Was hat Ihnen davon besonders Spaß gemacht, bzw. auf welchen Erfolg sind Sie besonders stolz?

Stolz sind wir auf die Vergabe der ersten E-Komponenten von ZF sowie VW und AUDI, welche sich zwischenzeitlich im Anlauf befinden. Ebenso ist auch die Neuakquise von BorgWarner, was ausschließlich der Performance und dem Qualitiätsanspruch von VOIT zu verdanken ist, lobenswert. Aber auch die Wiederbelebung der Geschäftsbeziehung mit unseren Bestandskunden BOSCH und BROSE - in strategischen Zukunftstechnologien - gehören selbstverständlich zu den Highlights.
Last but not least, beginnt mit jeder Anfrage ein neuer Spaß, ein neuer 100m Sprint, den wir akribisch suchen, annehmen und gewinnen wollen. Außerdem bin ich ein sehr schlechter Verlierer...

In den nächsten Jahren werden erstmals viele Elektroautos auf den Markt kommen. Wo genau steckt unsere Chance und was hat VOIT schon zu bieten? Auf was dürfen wir uns 2019 bis 2020 besonders freuen? Und in welchen Fahrzeugen steckt bereits VOIT-Technologie?

Das ist richtig, so langsam wird die Elektrifizierung ab 2019 Fahrt aufnehmen. Elektrifiziert werden wir (bzw. sind bereits) vornehmlich durch unsere ZF Getriebebauteile bei zahlreichen Hybridfahrzeugen, wie z.B. von BMW & VW, vertreten sein. Aber VOIT elektrifiziert auch direkt, wie z.B. mit dem AUDI Statorträger beim aktuellen vollelektrifizierten AUDI e-tron. Hier wird demnächst der PHEV (Plug-in-Hybrid) AUDI Q5, A7, etc. mit VOIT Kühleinheit folgen. Darüber hinaus rollt auch der elektrifizierte Daimler mit VOIT/ZF Komponenten aus der Fonderie Lorraine, Lenkungskomponenten aus VOIT Nowa Sól sowie elektrischen Kältemittelverdichtern aus VOIT St. Ingbert auf die Straße.



Zukunftsträchtige Neuaufträge in den erwähnten future fields sind natürlich besonders interessant und wichtig für eine fortlaufenden Geschäftsauslastung bei VOIT.

Demzufolge hat die Transformation zur Elektromobilität bei VOIT längst begonnen und wir werden weiter elektrifizieren.

Vielen Dank Herr Biegelmeier

INTERVIEW | VOIT: on the way to mobile future

Thomas Feis

Thomas Feis, Astrid Wilhelm-Wagner, Peter Biegelmeier, Christopher Pajak; Bildnachweis VOIT Automotive

Strömungssimulation Aluminium-Druckguss, Bildnachweis: Fonderie Lorraine

Herr Feis, Sie sind Leiter Projekt Management und Technischer Vertrieb

Ihre Abteilung macht weit mehr als „klassische" Projektierung, sondern begleitet Kunden vom Erstkontakt bis zur Serienfertigung und darüber hinaus. Können Sie uns den Leistungsumfang bitte etwas erläutern?

Sehr gerne ! Im Gegensatz zum branchenüblichen Ansatz, in dem es oft eine klare Trennung zwischen dem klassischen Vertrieb und den projektumsetzenden Abteilungen gibt, verfolgen wir bei VOIT, als stark technologieorientiertes Unternehmen, einen anderen Ansatz. Bereits in sehr früher Phase sind die Kollegen aus dem Projektmanagement in die Anfragen unserer Kunden involviert. Die ersten Entwürfe oder Zeichnungen zu einem neuen Bauteil werden von uns analysiert, die Funktionen werden soweit als möglich herausgelesen und mit unseren Erfahrungen zu den besten Lösungen sowohl im Hinblick auf Qualität, Robustheit der Herstellprozesse und natürlich der Kosten gegengespiegelt. In technischen Abstimmungen mit den Entwicklungsabteilungen unserer Kunden werden diese Ansätze diskutiert und wenn möglich und gewünscht fließen dann bereits erste Optimierungspotentiale in unsere Herstellkonzepte mit ein.

Der Projektmanager legt dann, in Abstimmung mit den Fachabteilungen, den idealen Fertigungsprozess aus.

Beispielsweise wird bei einem Aluminium Druckgussteil die Anzahl der Formkavitäten, das Angusskonzept und die erforderliche Maschinengröße festgelegt. Bei einem Stanz-Umformteil wird das Werkzeugkonzept, das Streifenbild oder die Stufenanzahl ermittelt. Bei der Auslegung einer Bearbeitung gilt es, optimale Spannkonzepte und die erforderlichen Bearbeitungsanlagen und Zykluszeiten zu definieren. Drehen, Bohren, Fräsen, ein- oder mehrspindlig, macht der Einsatz von Bohrköpfen Sinn, welche Reinigungstechnik muss eingesetzt werden, gibt es Prüf- und Montagschritte etc. All dies angepasst an die Forderungen unserer Kunden in Bezug auf Abnahmemengen, erforderliche Qualität und Flexibilität. Mit diesen Informationen zum kompletten Fertigungsprozess werden mit einer speziellen Software Teilepreiskalkulationen erstellt. Bis die optimale Lösung gefunden ist, müssen nicht selten verschiedene Varianten betrachtet werden. Abschließend zum Angebotsvorgang erstellt in der Regel der Vertrieb textlich das Angebot und übermittelt es unseren Kunden.

In der Regel gibt es in der Folge diverse technische, als auch kommerzielle Meetings, die vom Projektmanager und vom Kalkulator, der ebenfalls im PM angesiedelt ist, begleitet werden. Hier werden die Konzepte und die Kostenstrukturen des Prozesses noch einmal vorgestellt und gegebenenfalls Änderungen der Kunden besprochen. Irgendwann, oft nach Wochen und Monaten und diversen Schleifen, gibt es ein abschließendes Angebot und einen Kundenauftrag.

Bei der folgenden Industrialisierung laufen die Fäden beim gleichen Projektmanager zusammen. Er ist intern und gegenüber „seinem" Kunden für die Einhaltung von Terminen, Kosten und Prozessreifegraden verantwortlich und ist die Schnittstelle zum Kunden. Er leitet das Projektteam bei VOIT, das jeweils Mitglieder aus den Fachabteilungen wie Konstruktion/Werkzeugbau, Qualitätsplanung, Fertigung, Industrial Engineering und Einkauf hat. Ein vorläufiger Abschluss seiner Tätigkeit ist zum Einen die Freigabe des Kunden zum Produkt und zum Anderen die Prozessübergabe an die Fertigung.

Kurz zusammengefasst: Wir haben die Aufgabe, die Bauteilfunktionen unserer Kunden in ein kostengünstig und stabil zu produzierendes Produkt zu verwandeln, die passenden Produktionsprozesse auszulegen und zu kalkulieren sowie im Auftragsfalle, die Industrialisierung bis zum Serienstart umzusetzen. Stichworte sind hier: cost engineering, FMEA, Normenprüfung, technische Beratung, Verbesserungsvorschläge …. neue Technologien, ZSB's, FSW, Nieten, Rollen Kleben, Schrauben – Kosteneinsparungen !!!

| Fragen an Thomas Feis

Die Automobilbranche steht mitten in einem Transformationsprozess. Was hat sich dadurch am Anfrageverhalten der Kunden geändert?

In den vergangenen Dekaden wurden mehr oder weniger bestehende technische Systeme weiterentwickelt. Zum Beispiel das Automatikgetriebe von 6 Gang auf 8 Gang. Bei Diesel-Einspritzpumpen wurden von Generation zu Generation die Einspritzdrücke erhöht usw. Die Produktlebenszyklen, aber auch die Entwicklungszeiten, waren relativ berechenbar.

Durch die Elektrifizierung oder Hybridisierung des Antriebsstranges arbeiten viele unserer Kunden, die OEM oder die großen TIER 1 Supplier, direkt an für sie selbst neuen Systemen. Diese Systeme sind technisch noch nicht etabliert und werden ständig weiterentwickelt. Das heißt es gibt oft keine technische Referenz, auf der aufgebaut werden kann. Parallel dazu sind oft die älteren, erfahrenen Entwickler bei unseren Kunden nicht mehr vorhanden. Jüngeren Entwicklern fehlt oft die Sicherheit zu beurteilen, was technisch noch geht und was nicht. Das bringt ggf. gewisse Unsicherheiten bezüglich der Anforderungen mit sich.

Ferner sind in der Prototypen- und Vorserienphase viele Änderungen zu managen. Hinzu kommt durchgängig ein hoher Termindruck, da der Liefertermin zum Endkunden oft bereits fix ist, die Art der Ausführung aber noch unklar ist. Wir starten daher häufig bereits mit einer Industrialisierung und müssen dem Kunden möglich lange die Flexibilität für Änderungen bieten. Der Aufwand zwischen Vorlage erster Kundenzeichnungen bis zur Serienfreigabe hat sich dadurch für uns deutlich erhöht. Allerdings sehe ich hier auch ganz klar eine große Chance für VOIT: Diese Art der Zusammenarbeit ist nur mit Lieferanten möglich, die über entsprechendes Know-how und Ressourcen in den Fachabteilungen sowie über ein sehr gutes Lieferantennetzwerk verfügen.

Was hat Sie im letzten Jahr besonders beschäftigt ?

Neben unserem guten Basisgeschäft, den 8HP Getriebeinnenteilen der ersten bis zur dritten Generation, beschäftigen wir uns mit neuen Bauteilen für Hybridantriebe und reine Elektroantriebsstränge. Für uns ist es wichtig, auch hier bereits in der frühen Phase der Produktentstehung mitzuwirken. Hier finden wir neue Funktionalitäten wie flüssigkeitsgekühlte Leistungselektronik oder Motorgehäuse und Statorträger und gewinnen wichtige Erkenntnisse und Know-how für die Bauteile der Zukunft.

Besonders beschäftigt hat uns letztes Jahr sowie aktuell, die Forderung unserer Kunden nach maximaler Flexibilität bezüglich Mengen und Ausführung. Platzierte in der Vergangenheit ein Kunde bei VOIT einen Auftrag, waren Jahresmengen und Laufzeiten meist klar fixiert. Auf Grund vieler Unwägbarkeiten und Volatilitäten am Markt sind unsere Kunden heute oft selbst nicht in der Lage zu wissen, in welchen Mengen ein Produkt in den kommenden Jahren abgesetzt

CAD-Animation/Video: zeit:raum

werden kann und möchten sich daher ungern langfristig binden. Daher planen wir, soweit möglich, auf universellen und trotzdem hochproduktiven Anlagemodulen, die wenn möglich, für andere Bauteile in ähnlicher Größe verwendbar sind. Des Weiteren hat sich der Kostendruck auf Grund Wettbewerber aus Osteuropa und Asien noch verstärkt. Dem versuchen wir mit einem intelligenten Standortmix zu begegnen. Neue komplizierte Produkte werden zum Beispiel an unserem Standort in St. Ingbert entwickelt und laufen hier an. Weitere Kapazitäten kann dann die VOIT Polska anbieten und somit Kostenvorteile im Mix generieren.

Fertigungsportfolio und Kompetenzen: Welche Anfragen passen besonders gut zum Fertigungsportfolio? Was würden Sie sich an Anfrageobjekten wünschen? Wo hat VOIT besondere Stärken?

Die angefragten Teile und Komponenten müssen eine gewisse Schwierigkeit in Bezug auf technische Ausführung und Qualität haben. Ansprüche wie Porenarmut, Dichtigkeit, Maßhaltigkeit, mechanische Eigenschaften oder neue Prozessschritte wie zum Beispiel das Rühr-Reib-Schweißen von Aluminiumguss. Zusammenbauten, also Baugruppen aus verschiedenen Bauteilen, gefügt, montiert, verschweißt, verschraubt, verklebt. Das sind alles Themen, die wir gerne mit unseren Kunden realisieren und wo wir einen Mehrwert schaffen können.

Wir entwickeln die Bauteile unserer Kunden so, dass sie in Serie prozesssicher und möglichst wirtschaftlich gefertigt werden können. In dieser Phase erarbeiten wir technische und kommerzielle Vorteile für unsere Kunden und bieten Prototypen und Vorserienteile aus der gleichen Hand, die dann auch die Serie liefern wird. Das macht es für unsere Kunden besonders einfach und es gehen keine Erkenntnisse, die für die spätere Serie wichtig sind, verloren. In der Serie sind wir ein Lieferant, der zuverlässig und in hoher Qualität die Bedarfe der Kunden versorgt.

Worauf sind Sie mit Ihrer Abteilung 2018/2019 besonders stolz?

Wir haben uns an neue Themen herangewagt und in Serienaufträge umgemünzt. Seien es besonders eng verzahnte Lamellenträger, die wir auf unseren großen Stufenpressen fertigen, oder zu einer Kühleinheit verschweißte Druckgussteile samt Deckblech aus Aluminium. Ebenso haben wir eine Fertigung industrialisiert, auf der Statorträger für das erste reine E-Auto eines deutschen Premiumherstellers produziert werden. Stolz sind wir auch über die Vergabe von Motorgehäusestrukturen mit den passenden Getriebedeckeln für eine rein elektrische Achse bei unseren Kollegen der Fonderie Lorraine. Außerdem haben wir unser Portfolio für Prototypen- und Vorserienteile deutlich erweitern können.

Die drei Interviews führte
Astrid Wilhelm-Wagner
Abt. Marketing

Marc Friedrich
Chief Executive Officer
(CEO)

Peter Müller
Chief Financial Officer
(CFO)

Das jüngste Unternehmen im Unternehmensverbund ist seit dem 1.1.2017 die französische Fonderie Lorraine SAS, ein Joint Venture mit der ZF Friedrichshafen AG unter Technologieführerschaft und Anteilsmehrheit der VOIT Automotive. Heute möchten wir Ihnen das Unternehmen genauer vorstellen.

Wir sprechen dazu mit Herrn Marc Friedrich, Président Directeur Général der FL und Herrn Michael Paulus, CTO der Fonderie Lorraine und gleichzeitig Geschäftsleitung der Produktion Druckguss & Bearbeitung der VOIT Automotive. Außerdem mit Herrn Christian Buda, Head of Sales bei der Fonderie Lorraine und Herrn Jörg Irsch, Leiter der IT bei VOIT Automotive.

Herr Friedrich, zunächst einmal, wo in Frankreich liegt die Fonderie Lorraine eigentlich?

Das Werk ist in Grosbliederstroff direkt an der Saar, die dort die deutsch-französische Grenze bildet, und ist mit der „Freundschaftsbrücke" mit dem saarländischen Kleinblittersdorf verbunden. Zwischen Saarbrücken und Saargemünd liegt unser Werk mit jeweils rund 10 km Entfernung fast in der Mitte. Bis nach St. Ingbert sind es rund 20 km.

Die Fonderie Lorraine ist, wie der Name schon sagt eine Gießerei, und hat seit 1996 bereits eine wechselvolle Geschichte hinter sich, bevor sie zu uns kam.

Ja, das ist richtig. Sie startete 1996 als französische Tochter der Honsel AG und war von Anfang an ein Automobilzulieferer für Komponenten aus Aluminium-Druckguss samt mechanischer Bearbeitung. Der Hauptkunde war ZF Friedrichshafen AG. ZF übernahm 2010 das insolvente Druckgusswerk und seine Mitarbeiter und investierte umfänglich. Mit der Übernahme sicherte sich ZF den Zugriff auf wichtige Komponenten für sein boomendes 8-Gang-Automatgetriebe. ZF blieb demnach der Hauptkunde.

Was fertigt die Fonderie Lorraine?

Wir konzentrieren uns auf komplexe, einbaufertige Komponenten in Aluminiumdruckguss für Motor, Getriebe und Elektroantriebe.

Wie hoch ist der Jahresumsatz der FL in 2017, 2018, 2019 und wie ist Ihre Prognose für 2020?

In den beiden vergangenen Jahren lag der Umsatz inklusive Werkzeuge jeweils bei knapp 70 Mio. Euro, eine ähnliche Grösse erwarten wir auch für 2019 und 2020. Mit dem Anlauf des Projektes EVD2 wird sich der Umsatz 2021 in Richtung 80 Mio. Euro entwickeln.

Wieviele unterschiedliche Produkte und Teile fertigt die FL jährlich und wohin geht der Trend?

Die FL fertigt ca. 25 unterschiedliche Produkte mit einer Gesamtstückzahl von ca. 5 Mio. Teile. Das kleinste Produkt ist mit 200g der Zylinder C, der auf einer 1.000 To-Presse mit einer Vierfachform produziert wird. Am anderen Ende des Spektrums steht das EVD2-Elektromotorgehäuse mit über 14 kg, welches auf einer 2.500 To Presse gegossen wird. Der Trend geht aktuell hin zu größeren Maschinen mit einer Schliesskraft von 1.600 bis 2.500 To für die Fertigung von Gehäuseteilen und der verstärkten Nutzung von Mehrfachkonzepten.

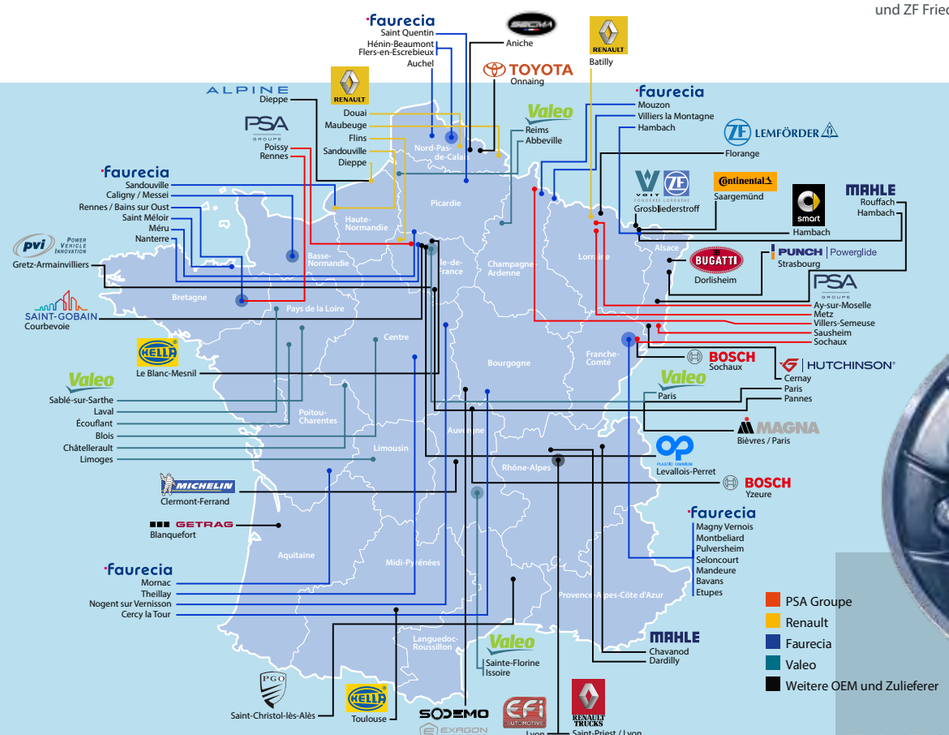
Herr Friedrich, ein Unternehmen arbeitet dann wirtschaftlich, wenn alle Fertigungsprozesse sauber laufen und Premium-Qualität liefert. Was wurde in den letzten Jahren unter ZF und VOIT investiert um wettbewerbsfähig und technisch stets up-to date zu sein?

In den drei letzten Jahren hatten wir wenig Neuanläufe und konnten uns auf kontinuierliche Prozessverbesserungen konzentrieren. So konnten wir den Produktionsausschuss im Werk halbieren. Die Instandhaltung wurde komplett umorganisiert und mit Elektrotechnikern gezielt verstärkt. Darüber hinaus wurde der Maschinenpark mit jährlichen Investitionen von ca. 3 Mio € erneuert und verstärkt.

Herr Müller, Sie sind CFO der Fonderie Lorraine. In was wurde primär investiert?

Wir haben drei neue 1.000 To-Druckgießzellen installiert, eine 1.500 To- und eine 650 To-DGZ komplett überholt. Darüber hinaus investieren wir in diesem Jahr noch in eine 1.600 To- und eine 2.500 To-Presse. Wenn wir von einer DGZ reden, handelt es sich jeweils um Presse, Entnahmeroboter, Dosierofen, Kühlbecken und Entgratpresse.

FONDERIE LORRAINE
Ein Franchise der VOIT Automotive
und ZF Friedrichshafen AG



FL in Zahlen

Fläche:
Gesamtproduktionsfläche: 15.000 m²

Technologien:
Aluminiumdruckguss
Mechanische Bearbeitung

Produktionstechnik:
Schmelzöfen
18 Aluminiumdruckgießzellen
von 650 – 2.500 to
Oberflächenbehandlung, z.B. Strahlen
60 Mechanische Bearbeitungsmaschinen
Reinigungsprozesse
Dichtprüfen
Montage- und Fügeoperationen
Messtechnik, z.B. 3D Koordinaten-Messmaschinen …

Umsatz: ca. 70 Mio./Jahr

Mitarbeiter: ca. 400

Produktion: ca. 5 Mio. Teile/Jahr

Produkte/Leistungen:
einbaufertige Getriebeinnen- und anbauteile wie z.B.: Zwischenplatten, Zentrierplatten, Zylinder, Diffdeckel, Verteilergehäuse, Zwischengehäuse
Komponenten für Elektroantriebe und Hinterachsgehäuse wie z.B.: Gehäuse, Deckel, Carter

Kunden:
ZF Friedrichshafen AG, Punch Powerglide Strasbourg und via ZF an Audi, BMW, Porsche, Renault und auch an Bentley, Aston Martin, Chrysler, VW, Land Rover

Herr Friedrich: Was bedeutet dieses Joint Venture für die Fonderie Lorraine?

Als langfristig angelegte strategische Allianz profitiert das gemeinsam betriebene Kompetenzzentrum für Getriebe- und Antriebskomponenten vom Entwicklungspotenzial, Know-how und der Markenstärke zweier großer Marken: ZF, einem der weltweit größten Automotive Supplier und dem 2nd & 1st tier Supplier VOIT als Spezialanbieter, Entwicklungspartner und Großserienfertiger hochkomplexer Komponenten in Aluminiumdruckguss sowie Module in Umformtechnik.

Für mich persönlich und meine Mitarbeiter bedeutet es, Kollegen zu haben, die etwas von unserem Geschäft verstehen und mit denen wir uns austauschen können.

VOIT hat sehr viel Know-how eingebracht, auch mit dem Ziel, das Werk profitabler zu machen und wurde in 2018 von ZF sowohl als Lieferant, als auch für seine Managementleistung hinsichtlich der Anbindung aller Fachbereiche und Prozesse an die VOIT Automotive ausgezeichnet. Das war ein großes Stück gemeinsame Anstrengung und beachtliche Teamleistung für die Fonderie Lorraine und VOIT. Herzlichen Glückwunsch! Herr Müller: Warum strebte ZF dieses Joint Venture an?

ZF hatte die FL in 2010 aus einer Notsituation heraus erworben, besser gesagt aus dem Konkurs der Honsel-Gruppe gerettet. ZF konzipiert und baut Automatgetriebe, die Fertigung von Druckgussteile ist nicht Bestandteil ihrer Kernkompetenz. Wir waren somit ganz klar außerhalb der ZF-Strategie. ZF hat daher einen Partner gesucht, mit dem sich die FL weiterentwickeln kann.

Bei einem solchen Zusammenschluss geht es nie nur um Technik, entscheidend für den Erfolg sind letztendlich die Menschen. Unter dem Dach von ZF fühlten sich die Mitarbeiter einem großen und erfolgreichen Automotive-Player zugehörig.

Was hatten Sie und Ihre Mitarbeiter zunächst an Befürchtungen/Bedenken und Hoffnungen? Und welche Erwartungen haben sich erfüllt oder wurden sogar übertroffen?

Die MA befürchteten, den „Schutzschirm" eines Weltkonzerns zu verlassen und verstärktem Wettbewerbsdruck ausgesetzt zu werden. Die Vergabe des EVD2-Projektes zeigte jedoch, dass das Unternehmen sich dem Wettbewerb stellen kann. Entscheidend für die weitere Entwicklung ist die anstehende Vergabe der Generation 4-Produkte.

Marc Friedrich
Chief Executive Officer (CEO)

Herr Friedrich, wir finden hier beiderseits der Grenze unterschiedliche Kulturen und interkulturelles Miteinander. Ist das eine neue Herausforderung? Und was handhaben Sie anders als VOIT in Deutschland?

Wir sind es gewohnt, mit Deutschen Kollegen zu arbeiten. Seit die FL vor 23 Jahren gegründet wurde, gehörte das Unternehmen immer zu einem deutschen Konzern und hatte von Anfang an primär deutsche Kunden.

Prinzipiell haben wir die gleichen Abläufe. Unterschiede gibt es aber im Detail, da unsere Strukturen kleiner und die Verantwortung konzentrierter ist.

Gibt es gemeinsame Aktivitäten über die Arbeit hinaus?

Ja natürlich! Wir hatten inzwischen deutsch-französische Laufteams beim Homburger Firmenlauf, mehrfach deutsch-französische Fahrradtouren beiderseits der Grenze, einen deutsch-französischen Azubi-Innovations-Cup. Und unsere Mitarbeiter bringen das VOIT-Fußballteam dem Sieg im alljährlich ZF-Freundschaftsspiel näher. Da ist noch Luft nach oben.

Wie fühlen Sie und Ihre Kollegen sich heute bei VOIT aufgehoben?

Ich hoffe, dass wir am Anfang einer langen Zusammenarbeit sind. Es gibt noch viel Potential, und ich spüre auf beiden Seiten den guten Willen.

Was versprechen Sie sich von diesem Joint-Venture für die Fonderie Lorraine?

Der Zusammenschluss und das Einbringen der VOIT-Kernkompetenz in Gusstechnologie Know-how stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Fonderie Lorraine und ermöglichen nun auch die Öffnung für weitere Kunden. Das interessiert uns sehr und hier haben wir auch schon die ersten Projekte in der Akquise und Pipeline.

Der Transformationsprozess in der Automobilindustrie ist unübersehbar und gewaltig. Die Gewichtungen zwischen Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor, Hybrid, Elektroantrieb oder Brennstoffzelle werden sich verschieben. Bedingt durch hohe Entwicklungskosten und Flexibilitätsanforderungen der Kunden wird ein hoher Kostendruck auf Automobilzulieferer entstehen. Es ist aber auch die Chance sich rechtzeitig „ein Stück vom zukünftigen Kuchen" zu sichern.

Wie schätzen Sie den Markt ein und mit welchen Produkten sind Sie bereits auf dem richtigen Weg?

Ich persönlich denke, dass die Elektromobilität kommen wird, jedoch nicht so schnell wie es in den Medien steht. Kohle zu verbrennen, um Elektrizität zu erzeugen und diese danach zu transportieren, um Batterien zu laden, ist in der ökologischen Gesamtbilanz sicherlich noch nicht das optimale Ergebnis.
Selbst in Frankreich mit heute 80% Atomstrom würde das Netz abends um 19 Uhr zusammenbrechen, wenn 15% aller Pkws Elektrofahrzeuge wären. Die Infrastruktur ist noch nicht bereit.

Was ist Ihre Vision für die Fonderie Lorraine?

Wir wollten von Anfang an unbedingt im Segment der Elektromobilität präsent sein. Dies gelang uns mit dem dem Elektromotorgehäuse RW1 für den Renault ZOE, von dem wir zwischen 2011 und 2018 ca. 15.000 Teile pro Jahr produzierten. Ab 2020 werden wir mit der Produktion von Motorgehäusen und -deckeln für den Mercedes EQ beginnen, dessen Volumen zehnmal höher liegen wird.

Wir sind auch aktiv bei anderen Herstellern, die in diesem Segment tätig sind. Um jedoch nicht alles auf die gleiche Karte zu setzen, wird die Fertigung von Innen- und Anbauteilen für Automatikgetriebe auch mittelfristig von Bedeutung bleiben.

Vielen Dank für das Gespräch Herr Friedrich.

Christian Buda
Head of Sales

Herr Buda, Sie sind verantwortlich für den Verkauf und somit dicht am Kunden: Welche Komponenten fertigt die Fonderie Lorraine genau?

Unser Portfolio umfasst Getriebeinnen- und anbauteile wie Zwischenplatten, Zentrierplatten und Zylinder C für die 8HP50 und 75 Getriebe und Zwischengehäuse. Außerdem Verteilergehäuse und Diff-Deckel für das 8HP65 Getriebe und Gehäuse für Elektroantriebe. So fertigen wir seit 2010 die RW1 Gehäuse für den Renault ZOE Hinterachsgehäuse. Leider ist die Serie letztes Jahr ausgelaufen.

Und was zeichnet die Fonderie Lorraine dabei aus und worin ist sie besonders stark?

Bedingt durch unsere sehr stabilen Prozesse für die Großserienfertigung, bieten wir eine exzellente Liefertreue. Im letzten Jahr lagen wir dabei bei knapp100%. Fonderie Lorraine ist somit ein sicherer Partner, auf den man zählen kann.

Herr Buda: Was wurde an neuen Aufträgen gewonnen und wann liefen/laufen diese an?

Letztes Jahr konnten wir zwei Großaufträge gewinnen, die bis zu 27 Mio.€ Euro Jahresumsatz bedeuten werden. Beide Aufträge bedienen den Bereich E-Mobilität.

Der erste Auftrag ist die EVD2 Vorderachse mit einem Gehäuse und 2 Deckeln für den Kunden ZF in Schweinfurt. Die Teile werden vom Endkunden Daimler im neuen EQ SUV verbaut.

Ein paar Daten und technische Details zu dem Projekt:
Der Jahresumsatz wird bei bis zu ca. 20 Mio. € liegen.
Wir liefern aktuell die ersten Vorserienteile, der SOP ist für März 2020 geplant.
Das Gehäuse wiegt ca. 12 kg und wird auf einer 2.500 To-Gießmaschine gegossen. Der Bearbeitungsinhalt von einem Gehäuse wird bis zu 20 min sein.

In einen zweiten Schritt haben wir zusätzlich auch das kleinere Hinterachsgehäuse für das EVD2 Projekt gewinnen können. Ca. 50% der EQ SUV sollen als Allrad ausgestattet werden.

Ein paar Daten und technische Details zu dem Projekt:
Der Jahresumsatz wird bei bis zu 7 Mio. Euro liegen.
Aktuell liefern wir die ersten Vorserienteile, der SOP ist April 2021.
Das Gehäuse wiegt ca. 5 kg und wird auf einer 2.000 To-Gießmaschine gegossen.
Die Bearbeitungszeit von einem Gehäuse beträgt ca. 10 min.

Worauf sind Sie besonders stolz und warum?

Meine Kollegen und ich sind sehr stolz darauf, dass ZF uns als Frontloading Partner für die Entwicklung der EVD2 Hinterachse ausgewählt hat.
Das beweist, dass ZF uns für die Entwicklung von Elektroantriebsgehäusen als kompetenten Partner ansieht.

Und was hätten Sie am liebsten noch im Portfolio?

Am liebsten wären mir Bauteile mit hoher Komplexität und natürlich mit einem hohen Wertschöpfungsanteil.

Zeitnah möchten wir natürlich Anschluss an die dritte Generation der 8HP Getriebebauteile finden. Parallel ist es unser Ziel, das Kundenportfolio um weitere Kunden zu erweitern.

Vielen Dank für das Gespräch Herr Buda.

Michael Paulus
Chief Technology Officer (CTO)

Das PMI-Projekt: Das Beste aus beiden Welten

FONDERIE LORRAINE
Ein Franchise der VOIT Automotive und ZF Friedrichshafen AG

Wir fragen Michael Paulus, Geschäftsleiter Produktion Druckguss & Bearbeitung/Prokurist bei VOIT Automotive und CTO Directeur der Fonderie Lorraine.

Das Zusammenwachsen, interkulturelles Management und die Anbindung aller Abteilungen und Prozesse erfolgte mit Unterstützung von Deloitte durch ein PMI-Projekt, das ein Steering-Team der GF, die Technik (Produktion, QS, Logistik, F&E, Business Development, Projektmanagement, Werkzeugbau, Lean Management, Instandhaltung & Gebäudemanagement), den kaufmännischen Bereich (PR & Marketing, Finance & Controlling, Human Ressource, Einkauf) und die IT inkludierte. Was genau ist PMI, was wurde in welchem Zeitraum gemacht und wie erfolgte die Umsetzung?

PMI steht für „Post Merger Integration“ und beschreibt die Herangehensweise für Unternehmen, die aufgrund einer Akquisition, Anbindung oder Veräußerung eine strategische Neuausrichtung durchlaufen. Der Prozess der Anbindung VOIT/FL erfolgte nach einer klar strukturierten Vorgehensweise. Diese Herangehensweise sollte einen nahtlosen Übergang für die gesamte Organisation sicherstellen, und zwar ohne den laufenden Geschäftsbetrieb oder gar die Kundenversorgung zu gefährden.

Hierzu wurden im Februar 2017 insgesamt 13 Arbeitsgruppen über die gesamte Organisation gebildet. Jede Gruppe hatte die Aufgabe, die jeweiligen Potentiale aber auch Risiken einer Anbindung aufzuzeigen. Das Projekt wurde etwa ein Jahr lang durch die Berater der Firma Deloitte begleitet und regelmäßig durch ein Steering Committee überwacht. Auf Grund der guten Erfolge konnten wir ab Januar 2018 auf den externen Support verzichten und führen die Teams in Eigenregie weiter.

Wo lagen die größten Herausforderungen? Welche waren die kniffligsten?

Die größte Herausforderung lag sicherlich in der engen Zeitspanne, in der die Anbindung erfolgen musste. So musste z.B. das EDV System der FL binnen 8 Monaten komplett von ZF getrennt und auf die Systeme von VOIT umgestellt werden. Auf der Projektebene war es sehr wichtig, das notwendige Vertrauen innerhalb der Arbeitsgruppen aufzubauen. Für uns war relativ schnell klar, dass dies nur gelingt, wenn jeder seine Erfahrung und Ideen mit einbringen kann. So hatten wir uns sehr schnell auf den Slogan „Das Beste aus beiden Welten“ verständigt.

Welche Herausforderungen standen in der Produktion an? Was war zu tun?

Für die Produktion war es zunächst sehr wichtig, die jeweiligen Produktions- und Planungsabläufe zu verstehen und diese zu bewerten. Die Grundlage hierfür war die Festlegung auf ein einheitliches System, zum Reporting der Kennzahlen. Im Anschluss erfolgte eine Schwachstellenanalyse und Festlegung der notwendigen Abstellmaßnahmen.

Ein wirklich sehr wichtiger Aspekt war die Optimierung der Organisation im Bereich der Instandhaltung und Prozessoptimierung der FL. Durch die Stärkung der Eigenverantwortung, diversen Trainingsmaßnahmen und sehr viel Eigeninitiative konnten bereits sehr gute Resultate erzielt werden.

Zudem war es notwendig, die Arbeitsabläufe innerhalb der Fertigung abzugleichen, bzw. zu standardisieren. Bei der Erarbeitung der notwendigen Standards hatte ein gemeinsames Lean Management das Team maßgeblich unterstützt. Als Beispiele wären hier die Wertstromanalyse sowie die Werkereigenwartung zu nennen.

VOIT hat stets höchste Anforderungen an seine Prozess- und Produktqualität. Welchen Beitrag hatten Produktion, F&E und QS zu leisten?

Das ist durchaus richtig. Die Qualität hat in der Gruppe immer höchste Priorität. Dieses Qualitätsverständnis brachte auch die Fonderie Lorraine mit ein. Der Beitrag der QSG bestand darin, die Vereinheitlichung sowie Standardisierung der Qualitätsmangementsysteme umzusetzen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Datenqualität für die Produktion zu verbessern. Die Optimierung der Datenqualität und der damit verkürzten Reaktionszeit innerhalb der Fertigung, war eine wichtige Grundlage zur Optimierung der Prozesse in der mechanischen Bearbeitung. Die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit wurde nicht zuletzt durch eine gemeinsame Zertifizierung nach IATF 16949 bestätigt.

Im Bereich F&E lag der Focus weitgehend auf dem Abgleich der Fertigungsverfahren, dem Unterstützen der Prozesse durch z.B. Gießsimulation oder Sauberkeitsanalyse und dem Anlauf neuer Produkte.
Ein sehr positives Beispiel der Zusammenarbeit war die Einführung der Vakuumtechnologie bei VOIT. Hierbei konnte die Gruppe von der langjährigen Erfahrung der Fonderie Lorraine profitieren.

Für die Zukunft wird sich die F&E stärken auf die Herausforderungen der neuen Produkte und Märkte konzentrieren müssen. Hierzu gehört neben der Reduzierung der Komplexität eine deutliche Flexibilisierung der eingesetzten Verfahren und Technologien. Die Entwicklung neuer Form- und Kühlkonzepte zur Reduzierung der Herstellungskosten sowie den Einsatz von Speziallegierungen im Produktspektrum der E-Mobilität, stellen weitere Herausforderungen dar.

Herr Paulus: Wie ist die Zusammenarbeit der deutschen und französischen Kollegen? Was gefällt Ihnen daran?

Die Zusammenarbeit der Kollegen ist unabhängig von kulturellen Unterschieden als sehr positiv und engagiert zu bezeichnen. Mit gefällt insbesondere, dass die Herausforderungen der Zukunft für beide Unternehmen als gemeinsame Aufgabe angesehen wird.

Herr Paulus: Welche Bedeutung hat die Fonderie Lorraine im VOIT Unternehmensverbund?

Fonderie und VOIT Automotive haben teilweise ähnliche Produkte. Allerdings unterscheiden wir uns doch, speziell in der Maschinenausstattung der Gießerei. Bei der VOIT Automotive sind Anlagen mit einer Schließkraft von 500 bis 1.600 to installiert. Der Großteil der Anlagen arbeitet im Bereich von 840 to. Das bedeutet, dass wir bei VOIT komplexe Komponenten mit einem Fertigteilgewicht von 280 g als Fertigguss, bis hin zu Teilen mit einem Fertigteilgewicht von 5 Kg fertigen können.

Im Gegensatz hierzu sind bei der FL, Anlagen von 630 to bis 2.000 to. Schließkraft installiert. Als besonders Highlight werden wir für das Projekt EVD2 die erste Anlage mit 2.500 to. installieren. Diese Anlage ermöglicht Produkte mit einem Fertigteilgewicht von über 14 Kg. In diesem Segment findet man viele spannende Komponenten für E-Mobilität und autonomes Fahren.

Im Bereich der mechanischen Bearbeitung sind die Unternehmen durchaus vergleichbar und können so komplexe Bauteile eigenständig projektieren und auf Anlagen mit bis zu 5 Achsen bearbeiten.

Zusammenfassend kann man sagen: Die Fonderie Lorraine ist Bestandteil der VOIT Wachstumsstrategie und bedeutet für VOIT einen Wachstumssprung. Sie erweitert weitgehend überschneidungsfrei die zunehmend interessante Produktpalette für Getriebe-Innenteile aus Aluminium und verspricht Zugang zu den wachsenden Märkten für Hybrid-Getriebe, Elektroantriebe und autonomes Fahren.

Vielen Dank für das Gespräch
Herr Paulus.

„Das Beste aus beiden Welten zu verbinden" ist leicht gesagt, aber noch lange nicht leicht getan.

Wir befragten Involvierte, worin für sie die größte Herausforderung bestand und was ihnen persönlich am meisten Spaß gemacht hat.

Jörg Irsch
IT Manager VOIT Group

„Die größte Herausforderung innnerhalb des PMI-Projektes bestand darin, dass die IT der entscheidende Erfolgsfaktor für das Gesamt-Projekt war. Somit lag eine sehr große Verantwortung auf der IT und allen Projektbeteiligten.

Alle Fachbereiche waren darauf angewiesen, dass zu dem fixierten Produktivtermin 09.10.2017 alle Teilprojekte störungsfrei in Betrieb genommen werden konnten. Die Rahmenbedingungen waren also frühzeitig abgesteckt und nicht mehr verschiebbar.

Neben einer zentralen Bereitstellung einer neuen Infrastruktur aus unserem Rechenzentrum waren insbesondere die Neu-Einführung eines ERP-Systems und die Implementierung einer MES Lösung von zentraler Bedeutung. Alles im allem ist selbst die Einführung einer neuen ERP Lösung, bzw. einer MES Lösung nur selten unter 9 Monaten zu schaffen. Hier mussten aber beide Hauptanwendungen zeitgleich in Betrieb genommen werden und parallel auch noch der Release-Wechsel des ERP-Systems im Hauptwerk vorbereitet werden.

Dies war nur mit größter Anstrengung und Engagement alle Teammitglieder zu schaffen und indem man versuchte, sich auch sehr stark an die bewährten Prozesse der VOIT anzupassen.
Das Projekt wurde in 12 Teilprojekte zerlegt und in jedem Teilprojekt die Teammitglieder aus St. Ingbert, FL, ZF und externe Partner benannt. In Summe über 70 Personen.

Im Nachgang betrachtet, war dies ein sehr erfolgreiches und sicherlich einzigartiges Projekt in der Firmengeschichte, was uns auch immer wieder von beteiligten externen Partnern bestätigt wurde."

Caspar Ronald
Responsable méthodes / Leiter Arbeitsvorbereitung Gießerei, Fonderie Lorraine:

„Für mich war die größte Herausforderung in diesem PMI-Projekt, die Möglichkeiten zu sehen unseren Prozess und unsere Produktionswerkzeuge zu standardisieren, und vor allem, das Know-how jedes Standortes zu teilen. Das heißt: optimale Werkzeug-Bereitstellung für die VOIT/FL-Produktion, Werkzeug- und Prozessstandardisierung (Beschaffung, Wartung und Reparatur) und Vereinheitlichung der Prozesse. Die gute Zusammenarbeit mit den deutschen Kollegen und die Sprache war in unserem Team nie ein Problem."

Arnaud Schwartz
Responsable service informatique, Fonderie Lorraine

„Die Herausforderung, die Datenströme des Werkes zu modernisieren, wurde dank sehr effektiver Partnerschaften mit den deutschen Teams erfolgreich gemeistert."

Christian Schmelzer,
Head of Purchasing Department VOIT Automotive

„Die Bündelung von Bedarfen, Standardisierung von Produkten und Prozessen sowie die dadurch resultierende Reduzierung von Kosten ist eine überlebensnotwendige Herausforderung für jeden Industriebetrieb. Durch den Zusammenschluss von VOIT Automotive und der Fonderie Lorraine konnten, und können auch künftig, gemeinsam erhebliche Potenziale zum Vorteil beider Unternehmen erarbeitet und umgesetzt werden. Die äußerst positive Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus Frankreich ist die Basis dafür, auch weiterhin konkurrenzfähig, innovativ und erfolgreich am Markt agieren zu können."

Philippe Schuler
Directeur QSE / Qualität, Sicherheit und Umweltschutz Direktor, Fonderie Lorraine

„Das PMI-Projekt ermöglichte es uns, einander kennenzulernen, um den Austausch zu verbessern und um die Best Practices für jeden Standort zu ermitteln. Wir konnten im Rahmen dieses Prozesses auch ein Gruppenqualitätssystem aufbauen und zertifizieren."

Alexander Wörner,
Director Human Ressources, VOIT Groupl

„Für das Projektteam war die Anbindung der Zeitwirtschaft X-Time der FL ein herausforderndes Projekt, welches wir im vorgegebenen Zeitrahmen gemeinsam mit einer sehr geringen Fehlerquote umgesetzt haben: ein schönes Beispiel interkultureller und europäischer Zusammenarbeit.

Caroline Eisenblaetter
Responsable Ressources Humaines,Fonderie Lorraine

Die Zusammenarbeit mit der Personalabteilung von VOIT ermöglichte uns die erfolgreiche Einführung der X-Time-Software. Es handelt sich dabei um ein gemeinsames Zeit-Erfassungssystem inkl. Workflow zum Handling von Urlaubsanträgen und -genehmigungen.

Marc Friedrich
Président Directeur Général der FL

„Die größte Herausforderung bestand darin, die ganze EDV, also ERP, MES und CAD sowie die gesamte Hardware und unser Telefonsystem 10 Monaten nach der Übernahme an einem einzigen Wochenende von Samstags 14.00 Uhr bis Montags 6.00 Uhr vollständig umzustellen.

Das war auch für unseren Dienstleister GUARDUS in dieser werks- und länderübergreifenden Konstellation und Dichte Neuland und somit eine gewaltige Herausforderung. Das Unternehmen entwickelt und adaptiert MES- und CAQ-Software-Lösungen zur nachhaltigen Produktions- und Prozessoptimierung für die Fertigungsindustrie.

Die Aufgabenstellung war eigentlich ein Wahnsinn. Mit Unterstützung der Truppe von Herrn Irsch haben wir es geschafft: Am Montagmorgen liefen alle Linien bis auf eine in der 8HP50 Endmontage. Als sie um 14.00 Uhr immer noch nicht lief, haben wir uns entschieden die drei Netzstecker zu ziehen und einen Kaltstart zu machen. Und siehe da: Sie lief korrekt an.

Die beiden EDV-Mannschaften aus Deutschland und Frankreich können sehr stolz sein auf diese gemeinsame Leistung."

Thomas Feis
Head of Project Management Department VOIT Automotive
Christian Buda
Head of Sales, Fonderie Lorraine

„Wir setzten eine gemeinsame Vertriebsstrategie um, bündelten die Stärken beider Standorte und wandelten diese in profitables Zukunftsgeschäft um."

Peter Biegelmeier
Head of Sales VOIT Automotive

„Ich freue mich auf unsere gemeinsame Herausforderung - die Stärken der FL & St. Ingbert - auch für eine mögliche Neukundenakquise am französischen Standort zu bündeln."

Dr. Andreas Mertz
Head of Development ,
VOIT Automotive

„Erfahrungsschatz und Sichtweisen zweier Gießereien fließen zusammen. Die produktive Diskussion unterschiedlicher, gewachsener Herangehensweisen an ähnliche Problemstellungen deckt an vielen Stellen „Betriebsblindheit" auf und führt letztendlich zu besseren Lösungen."

Erneute Verdoppelung der Produktionsfläche

Bildnachweis: CAD-Animationen@Andrzej Łącki
Fotos Werk & Personen @ Martyna Psikus

Zur Konzernmutter BIEG Invest gehört neben der VOIT Automotive GmbH auch die VOIT Polska. Wir sprechen heute mit Zbigniew Psikus, CEO und Geschäftsführer der VOIT Polska sowie Krzysztof Tomasik, Produktionsdirektor und Geschäftsführer der VOIT Polska.

Herr Psikus, wann und warum wurde die VOIT Polska gegründet?

Los ging es bereits 2007 mit dem Kauf eines Grundstückes von 3,28 ha im Januar 2017 und den Planungen und Ausschreibungen für ein Werk auf der grünen Wiese. Der Spatenstich erfolgte bereits am 17.03.2008.

Bereits damals zeichnete sich ein sich dynamisch entwickelnder Zulieferermarkt für die Automobilindusstrie in Polen ab. Drei Polen (Z. Psikus, K. Tomasik, T. Tomiak) sahen dies als Chance, ein Unternehmen zu gründen. Es fehlte jedoch ein Partner mit genug Kapital und technologischer Unterstützung. Auf einer Messe stießen sie auf die Willy VOIT GmbH & CO KG, die ihrerseits auf der Suche nach Geschäftspartnern in Osteuropa war.

Das am 20.12.2006 gemeinsam gegründete Unternehmen wurde zu Beginn der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise im Oktober 2008 eröffnet. Der erste „Schuss“ wurde am 20. Oktober 2008 gemacht.

Die Startphase war für die junge Aluminiumdruckguss-Gießerei demnach nicht einfach, doch die Situation wurde mit jedem Jahr zunehmend besser. Denn die großen OEM und Zulieferer suchten nach Produzenten aus Osteuropa und VOIT Polska verfügte über entsprechend freie Produktionskapazitäten. Seit 2009 sind wir stetig gewachsen und die Beschäftigungslage und der Umsatz sind jedes Jahr gestiegen. Das erste Teil, das für Brose produziert wurde, war übrigens des Lagerschild PQ 35, dessen Produktion von der Willy VOIT zu uns verlagert wurde. Wir haben damals nur Fertigguss produziert.

Welche Erwartungen haben sich erfüllt oder wurden sogar übertroffen?

Heute können wir alle sagen, dass wir die Entwicklung des Automobilzuliefermarktes in Polen genau vorhergesagt haben. Wir expandieren und erweitern unsere Produktion bereits zum dritten Mal innerhalb von 10 Jahren massiv.

Herr Tomasik, lassen Sie uns über Zahlen sprechen. Wie viele Mitarbeiter hat VOIT Polska heute?

Derzeit beschäftigen wir knapp unter 300 Mitarbeiter. Unser Team in Nowa Sól ist bereits sehr international aufgestellt. Neben uns Polen sind u.a. auch Kollegen aus der Ukraine recht stark vertreten.

Wie entwickelt sich der Umsatz?

Wir konnten unseren Jahresumsatz in den letzten Jahren erfreulich steigern. Die Umsatzsteigerung in den Jahren 2017 bis 2018 betrug ca. 51%. Für 2019 planen wir ein weiteres Wachstum von 4,3%. In diesem Jahr wird das Unternehmen ausgebaut, um im Jahr 2020 eine Umsatzsteigerung von ca. 20% zu erreichen.

Wo liegt Ihre Jahresproduktion?

In 2017 fertigten wir über 6 Mio. Teile. 2018 wird die Steigerung bei ca. 16% liegen. Für 2019 erwarten wir weiteres Wachstum, um im Jahr 2020, nach der Erweiterung, ca. 20% zu erreichen.

Die VOIT Polska wurde mehrfach erweitert. Was wurde gebaut und investiert?

Wir wachsen in der Tat kräftig. 2008 starteten wir mit 4.000 m² Produktionsfläche und 960 m² für unser Verwaltungsgebäude. Von Oktober 2014 bis März 2015 erfolgte eine erste Erweiterung um weitere 4.000 m², also eine Verdoppelung. Jetzt steht eine erneute Verdoppelung an. Unsere Erweiterung umfasst 8.300 m², davon davon 8.000 m² reine Produktionsfläche. Wir werden dafür von 2019 bis 2021 im zweistelligen Millionenbereich investieren.

Bildnachweis Luftaufnahmen: @ Ambit

Außerdem haben wir im Oktober 2018 ein Nachbargrundstück mit einer Fläche von 1,13 ha kaufen können. Wir verfügen somit über eine Gesamtfläche unseres Grundstücks von 4,4 ha. Mit diesem zusätzlichen Platz können wir über weitere Erweiterungen in der Zukunft nachdenken.

Herr Tomasik: Was veranlasste Sie, erneut so massiv zu erweitern und wie stellt sich die Erweiterung dar?

Wir brauchten, um der steigenden Nachfrage unserer Kunden gerecht zu werden, unbedingt Produktionskapazitäten für neue Projekte mit Bosch und ZF. Damit entwickeln wir unser Portfolio zudem stärker in Richtung E-Mobilität weiter.

Die bestehende Halle wird als Gießerei weiterentwickelt. Die heute dort stehenden Bearbeitungsmaschinen werden in die neuen Hallen verlagert und gemeinsam mit neuen Anlagen und Waschanlagen in das neue Kompetenzzentrum Mechanische Bearbeitung integriert. Sie finden dort für das Projekt Zwischenplatte-Hybrid für ZF z.B. vier Bearbeitungsanlagen Typ SW BA 322, zwei Univertor Drehmaschinen, zwei Roll Waschanlagen sowie Koordinatenmessgeräte von Zeiss und ein Mehrstellen-Messgerät.

VOIT POLSKA in Zahlen

Fläche
Gesamtproduktionsfläche: 8.000 m²
nach Erweiterung 2019: 16.000 m²

Technologien:
Aluminiumdruckguss, Fertigguss, Mechanische Bearbeitung

Produktionstechnik:
3 Schmelzöfen, 1 Tiegelofen
9 Druckgießzellen mit Schließkraft von 4.000 – 8.400 kN,
Entnahmeroboter, Entgratpressen,
3 Strahlanlagen (z.B. Nass-Keramik),
2 Koordinatenmessgeräte
6 Bearbeitungsanlagen Typ EMAG VL5i
5 Bearbeitungsanlagen Typ SW 322
2 Bearbeitungsanlagen Brother
Industriewaschanlagen von Roll und Mafac
Formenpflege, Fördertechnik

Umsatz: ca. 21 Mio./Jahr

Mitarbeiter: 290

Produktion: ca. 7 Mio. Teile/Jahr

Produkte/Leistungen:
Elektromotorträger, Elektronikgehäuse (Start Stopp Automatik), Kühlkörper 9HP-Getriebe Steuerung, Lüftermotorkomponenten der MQB-Familie, Lagerschilde mit teilweise eingegossenen Achsen, Kolben für 8HP-Getriebe, Gehäuse Lenkungsmotoren, Getriebegehäuse für Sitzversteller (Bosch Mexiko, Endkunde Tesla)

Kunden:
Bosch (Deutschland und Mexiko), ZF Friedrichshafen AG (Deutschland, USA/Mexiko), Brose Deutschland, Continental Ungarn

VOIT POLSKA | Erneute Verdoppelung der Produktionsfläche

VOIT POLSKA
Unternehmen der BIEG Invest GmbH

Bildnachweis: Werkfotos Polen @ Martyna Psikus
Produktfotos @ Werkfotos VOIT Automotive
Portrait Jerzy Pajak @ Alexander Kowalski

Herr Psikus: VOIT Polska ist jetzt 10 Jahre erfolgreich am Markt: Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch an Sie, Herrn Tomasik und das ganze Team für diese Leistung! Worauf sind Sie besonders stolz?

Ich bin sehr stolz darauf, dass es uns gelungen ist, ein gutes, talentiertes und engagiertes Team aufzubauen. Außerdem liefern wir unsere Produkte erfolgreich an die vier größten Zulieferer der Automobilindustrie. Nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika. Was uns besonders freut ist die Tatsache, dass unsere Teile auch bei Tesla verbaut werden! Unsere Komponenten sind wahrscheinlich die einzigen in Polen hergestellten Teile, deren Endkunde Tesla ist.

Können Sie bestätigen, dass das Interesse an Produkten aus Polen steigt?

Ja, auf jeden Fall. Polen ist einer der größten Exporteure von Autoteilen in Europa. Der Hauptabsatzmarkt ist der deutsche Markt. Aber auch USA und Mexiko sind für uns von größter Bedeutung.

Worauf führen Sie dieses Interesse zurück?

Ich denke, dass OEM und Zulieferer unsere moderaten Preise und flexiblen Produktlieferungen schätzen.

**Was fertigt die VOIT Polska?
Und was zeichnet Sie dabei aus?**

Unsere Leidenschaft gilt Produkten für die Autos der Zukunft. Viele unserer Komponenten finden Sie in den Bereichen Fahrerassistenzsysteme und Comfort und Safety.

Um ein paar Komponenten zu nennen. Wir fertigen Elektromotorträger, Elektronikgehäuse z.B. für die Start Stopp Automatik, Kühlkörper für 9HP-Getriebe Steuerung, Lüftermotorkomponenten der MQB-Familie, Lagerschilde mit teilweise eingegossenen Achsen, Kolben für 8HP-Getriebe, Gehäuse für Sitzversteller und Lenkungsmotoren.

Was kam an neuen Produkten, Leistungen und Kunden dazu? Und wofür ist Ihre Fertigung zukünftig gut aufgestellt?

Wir haben in den letzten 10 Jahren sehr viel Erfahrung in Aluminium-Druckguss und mechanischer Bearbeitung aufgebaut. Unsere Produkte sind komplexer und anspruchsvoller geworden. Der Schwerpunkt verlagert sich damit zunehmend weg vom Fertigguss hin zu Aluminium-Druckguss-Komponenten mit mechanischer Bearbeitung. Das möchten wir gerne weiterentwickeln.

Was unsere Kunden betrifft, so sind wir sind sehr stolz darauf, Bosch und die ZF Friedrichshafen AG gewonnen zu haben.

Alle reden von Elektromobilität, aber wenige sind fertigungstechnisch schon auf dem Weg. Das ist bei der VOIT Polska anders. Welche Ihrer Komponenten bedienen bereits den Markt der Elektromobilität

Für den neuen elektrischen Achsantrieb für ZF fertigen wir ein Lagerschild, welches mit dem Motorgehäuse der FL komplettiert wird und zukünftig den Daimler elektrifiziert. Ferner Zwischenplatten Hybrid für Plug-in Hybride. Außerdem für Bosch Mexiko Getriebegehäuse für Sitzversteller, die im aktuellen Tesla Verwendung finden. Im Bereich des autonomen Fahrens fertigen wir diverse Gehäuse für Lenkungsmotoren für die Endkunden Volvo, JLR und VW.

Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung der VOIT Polska ein?

Ich glaube, dass wir bereits eine solide Grundlage für weiteres stabiles Wachstum geschaffen haben. Unsere Kunden vertrauen uns und wir müssen und wollen ihre Anforderungen erfüllen. Wir werden unsere Prozesse, und die damit verbundenen Aktivitäten, kontinuierlich verbessern. VOIT Polska hat hier noch viele Möglichkeiten und Chancen.

Was ist Ihre Vision für die Zukunft der VOIT Polska?

Ich gehe davon aus, dass die Nachfrage nach Teilen aus Aluminiumlegierungen in Autos stetig steigen wird. Ich möchte mit meinen Kollegen innovative Teile für die Autos der Zukunft herstellen und glaube fest daran, dass mein Team das schaffen wird. VOIT Polska wird weiterhin kontinuierlich wachsen und sich entwickeln.

Herr Psikus, Herr Tomasik, wir danken Ihnen für dieses Interview und wünschen Ihnen und Ihrem Team weiterhin sehr viel Erfolg!

VOIT Polska gratuliert allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ersten Stunde zum 10-jährigen Betriebsjubiläum und bedankt sich herzlich, auch bei allen, die inzwischen dazukamen, für ihren engagierten Einsatz. Bleiben Sie uns weiterhin treu! Unser Erfolg ist Ihr aller Verdienst!

10-jähriges Jubiläum in 2018

Wojda Szymon, Gießereileiter I Pawłowski Mariusz, Instandhaltungsleiter I Etmanowicz Sylwester, Einrichter Leader I Nalewajko Damian, QS-Leiter I Winiarski Radosław, Qualitätsingenieur I Słupczyński Mirosław, Formenpflege Leader I Marcinkiewicz Wiktor, Schmelzer Leader I Piechowski Sławomir, Einrichter Leader I Lisiewicz Adam, Schmelzer I Tomaszewicz Maciej, Schmelzer I Snoch Marek, Maschinenbediener Gießerei

10-jähriges Jubiläum in 2019

Wierzbiński Jarosław, Gießingenieur I Krukowski Rafał, Einrichter Stellvertreter I Lupa Bernardeta, Produktionsplanerin I Godnarska Dorota, Vertrieb und Logistik I Kejza Sylwia, Qualitätsprüferin I Kowalczyk Anna, Qualitätsprüferin I Strzałkowska Joanna, Qualitätsprüferin Leader I Tatarynowicz Renata, CNC-Bedienerin/Qualitätsprüferin I Kotlarska Julia, CNC-Bedienerin/Qualitätsprüferin I Kaźmierczak Barbara, Qualitätsprüferin I Ogrodowczyk Irena, Qualitätsprüferin Leader I Olik Magdalena, Qualitätsprüferin I Cieślak Andżelika, Qualitätsprüferin I Cicharska Elżbieta, Qualitätsprüferin I Leśniak Anna, Qualitätsprüferin I Jakubowski Tomasz, Einrichter

Jerzy Pajak, CCO & Geschäftsführender Gesellschafter der VOIT Automotive:

„Im Namen der Geschäftsführung der VOIT Automotive gratuliere ich Herrn Zbigniew Psikus, Herrn Krzysztof Tomasik und dem ganzen Team herzlich und mit großem Respekt zu ihrem 10jährigen Jubiläum, ihrem unermüdlichen Einsatz und ihrem großen Erfolg!

Wir sind sehr stolz auf Sie und sehen hervorragende Perspektiven und Chancen für ein noch erfolgreicheres Wachsen.“

Foto: © Adobe Stock - Coloures-Pic

Was ist die Zertifizierung nach IATF 16949 und was beinhaltet sie?

Die IATF Arbeitsgruppe (International Automotive Task Force) besteht aus meist nordamerikanischen und europäischen Automobilherstellern und Automobilverbänden und entwickelt spezifische QMS Anforderungen für Automobilhersteller und Zulieferer.

Sie ist ein vereinheitlichter Qualitäts-Management-System-Standard der Automobilindustrie und bildet die grundlegenden Anforderungen an QM-Systeme für die Serien- und Ersatzteilproduktion in der Automobilindustrie ab. Die IATF 16949 basiert auf dem allgemeinen QMS-Standard der ISO 9001:2015, vereint diese mit den Automotive-Anforderungen der IATF Arbeitsgruppe und wird, u.a. durch kundenspezifische Anforderungen, wie z.B. von VW, Audi, Ford, ergänzt. Der allgemeine QMS-Standard der ISO 9001:2015 gilt für Automotive- und Non-Automotive Bereiche sowie für Produktions- wie Dienstleistungsbetriebe.

Zielsetzung des IATF 16949 QMS-Standards

Das Ziel ist eine ständige Verbesserung, Fehlervermeidung vor einer Fehlerentdeckung sowie die Verringerung von Streuung und Verschwendung.

Eine Zertifizierung nach IATF 16949 ist die Eintrittskarte in die Lieferantenwelt der Automobilindustrie. Ein Zertifikat nach IATF 16949 soll das Vertrauen des Kunden in die System- und Prozessqualität eines Lieferanten begründen. Heutzutage hat ein Lieferant ohne gültiges Zertifikat kaum eine Chance, Zulieferer in der Automobilindustrie zu werden.

VOIT Automotive Werk 1 & 2, BTI und die Fonderie Lorraine wurden im Januar/Februar 2019 erfolgreich durch den TÜV Saarland nach dem IATF 16949:2016 auditiert gemäß Konzern audit schema

Seit Januar 2018 sind VOIT Automotive und BTI nach dem neuen IATF 16949:2016 Standard durch den TÜV Saarland zertifiziert. Danach erfolgen im Jahresrhythmus nach Ablauf des ersten Jahres das erste Überwachungsaudit, nach Ablauf des zweiten Jahres das zweite Überwachungsaudit und nach Ablauf des dritten Jahres die Re-Zertifizierung. Somit haben VOIT und BTI turnusmäßig Ende Januar/Anfang Februar 2019 das erste Überwachungsaudit erfolgreich absolviert. Allerdings war das nicht alles, denn dieses erste Überwachungsaudit war kein Standard Überwachungsaudit. Erstmalig wurden VOIT Automotive Werk 1 und 2 sowie BTI und die Fonderie Lorraine gemeinsam gemäß Konzernauditschema auditiert.

Was bedeutet das im Detail?

Wenn ein Unternehmen über mehrere Produktionsstandorte verfügt, es für diese Produktionsstandorte Zentralfunktionen eingerichtet hat und damit die Produktionsstandorte unterstützt, darf dieses Unternehmen für sich und seine Niederlassungen unter bestimmten Bedingungen, definiert in den Zertifizierungsvorgaben der IATF, eine gemeinsame Auditierung gemäß Konzernauditschema beantragen. Diesen Schritt hat VOIT Automotive, gemeinsam mit der BTI und Fonderie Lorraine, Anfang 2019 erfolgreich vollzogen.

Warum haben wir das gemacht und welche Vorteile haben wir dadurch?

Sowohl VOIT, als auch BTI und die Fonderie Lorraine haben ZF als gemeinsamen Kunden. Um die Anforderungen der ZF Friedrichshafen erfüllen zu können, muss man u. a. die konkreten Anforderungen in Form von Zeichnungen, technischen Spezifikationen, ZF-Normen, Material-/Prüfvorschriften usw. nicht nur kennen, sondern auch regelmäßig auf Aktualität prüfen, intern bewerten lassen, verwalten u.v.m.. Das heißt, man muss ein Kunden-Dokumentenmanagementsystem implementieren. Dieses Kunden-Dokumentenmanagement übt VOIT Automotive für alle Niederlassungen zentral aus.

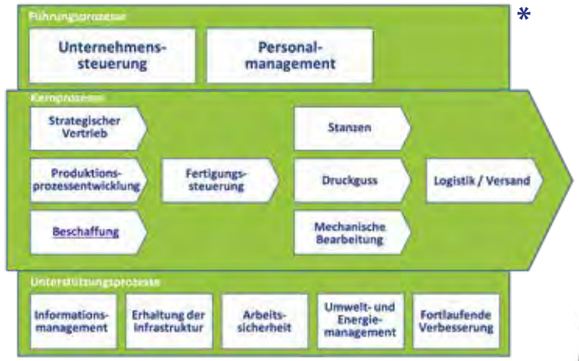
VOIT hat ein zentrales Kennzahlen-Reportingsystem aufgebaut und eingeführt. Dieses System gewährleistet Transparenz, bietet Vergleichsmöglichkeiten und stellt als solches ein geeignetes Instrument zur Verfolgung und Erreichung gemeinsamer Unternehmensziele.

Die von VOIT ausgeübten Zentralfunktionen nennt man in diesem Zusammenhang „Unterstützungsfunktionen". An beiden Beispielen erkennt man bereits den Nutzen der Zentralfunktionen. Insgesamt ergeben sich dadurch folgende Vorteile:

- Schaffung von unternehmensübergreifenden Standards, wie Transparenz, sicherere Prozesse und Abläufe sowie Steigerung der Effizienz
- Eine um 20% kürzere Zertifizierungsdauer, was zur Personalressourceneinsparung während der Audits in gleicher Höhe führt
- Und - last but not least - zahlt sich diese gemeinsame Auditierung in barer Münze aus und führt zu einer Einsparung von 20% der Gesamtauditkosten

Diese Entwicklung der Zusammenführung und Standardisierung von Prozessen mit den oben genannten Vorteilen, wird in den Folgejahren weiter vorangetrieben.

Im Zusammenhang mit dieser Auditierung gemäß Konzernauditschema, ist auch die Auditierungsreihenfolge vorgegebenen:



*

Arkadius Loge
Qualitätsmanagement Beauftragter

IATF 16949 Eintrittskarte in die Automotive-Lieferantenwelt

1. Auditierung der Zentrale: VOIT Automotive mit Berücksichtigung der Unterstützungsfunktionen für die Standorte BTI und Fonderie Lorraine als VOIT Output

2. Auditierung der Standorte BTI und Fonderie Lorraine mit Berücksichtigung der Unterstützungsfunktionen der VOIT Automotive als VOIT Input

Im Zuge der Prüfung/Optimierung bzw. Einführung von Zentralfunktionen, wie z.B. zentrales Auditmanagement, ist auch das Qualitätsmanagement Handbuch entsprechend angepasst und ergänzt worden:

- Aufnahme der Schnittstellen-Matrix mit Angabe der Zentral-/Dezentralfunktionen VOIT-BTI-Fonderie Lorraine
- Veröffentlichung der Unternehmensleitlinien- und Qualitätspolitik in Deutsch und Französisch
- Darstellung des Organigramms sowie der Firmenstandorte
- Erweiterung des Anwendungsbereichs auf die Fonderie Lorraine
- Ergänzung des QMH's mit der Beschreibung gemeinsam definierter Prozesse in Form von Verfahrensanweisungen

Durch die TÜV SAAR Zertifizierung nach dem neuen IATF Standard in 2018, in Verbindung mit nachfolgender gemeinsamer Auditierung der VOIT Automotive, BTI und Fonderie Lorraine in 2019, ist die VOIT Gruppe für die Automotive Branche weltweit normkonform aufgestellt.

Erläuterungen zum Aufbau und Anwendung des Qualitätsmanagement Handbuchs

Das VOIT IATF-QMH ist mit den Prozessebeschreibungen webbasiert, mit fortlaufenden Verlinkungen über verschiedene Dokumentenhierarchien abgebildet worden. Nachfolgend ein Beispiel.

Die Struktur der QMH Informationen beginnt mit der oben gezeigten Prozesslandkarte*

Aus der Prozesslandkarte heraus gelangt man mittels einer Verlinkung auf Teilprozesse/Aspekte z.B.

Teilaspekte der Beschaffung

Aus den Teilprozessen heraus gelangt man wiederum mittels einer Verlinkung auf die Darstellung der Einzelprozesse in Form einer Prozessübersicht (sog. Turtle Diagramm). Aufgabe des Turtle Diagramms ist es, die relevanten Eckdaten eines Prozesses übersichtlich zu beschreiben, zum Beispiel

Prozess Operative Beschaffung

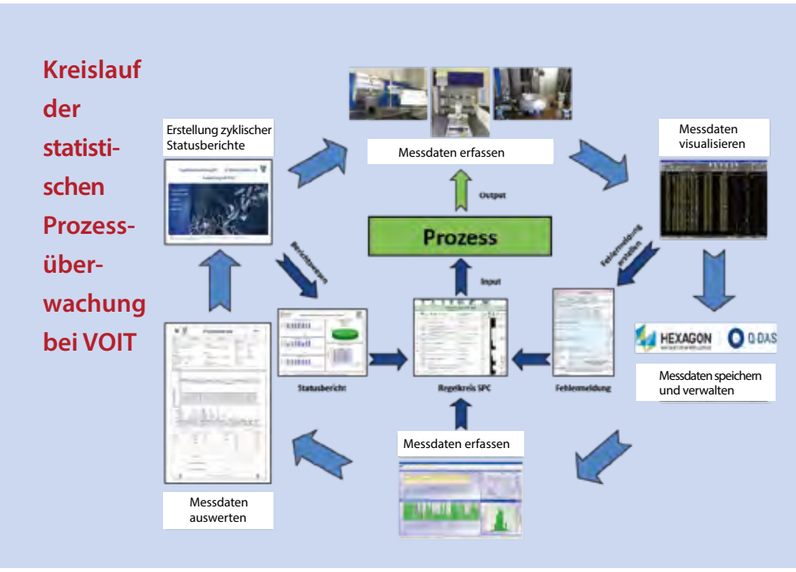
Aus dem Turtle Diagramm heraus gelangt man über eine Verlinkung auf weitere begleitende Dokumente, wie z.B. auf die Verfahrensanweisung (VA) Beschaffungsprozess. Die VA's sind, soweit wie möglich, als Flow Chart, d.h. übersichtlich als Prozessablaufdiagramm, mit so wenig Text wie nötig, aber so viel Information wie erforderlich, erstellt.

Das bedeutet, dass alle QM Dokumente durchgängig miteinander verlinkt sind:

von der Prozesslandkarte
↓
auf die Teilprozesse/Aspekte
↓
auf Einzelprozesse in Form von Turtle Diagrammen
↓
auf die Darstellung der Verfahrensanweisungen in Form von Flow Charts
↓
aus den Flow Charts der Verfahrensanweisungen wird weiter verwiesen/verlinkt auf Arbeitsanweisungen, Formblätter, etc.

Durch die Neugestaltung der Struktur und des Layouts des Qualitätsmanagementhandbuchs sind wir sicher, allen Anwendern ein zeitgerechtes, unkompliziertes und somit Anwenderfreundliches Qualitätsmanagementhandbuch zur Verfügung gestellt zu haben.

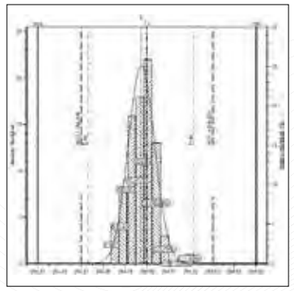
QUALITÄTSMANAGEMENT | SPC-Statistical Process Control



Graphiken & Fotos dieser Doppelseite: Bildnachweis VOIT Automotive

$$s = \sqrt{\frac{\sum_{i=1}^{n}(x_i - \bar{x})^2}{n}}$$

Berechnung der Standardabweichung



Histogramm: Darstellung der Messwert-Verteilung

SPC - Statistical Process Control, Qualitätsüberwachung steuern und regeln

SPC ist ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Qualitätsüberwachung mit dem Ziel „fehlerhafte Teile zu vermeiden". Stabile und fähige Prozesse sind die Voraussetzungen für eine gleichbleibend hohe Qualität ohne ständigen Eingriff in den Prozess, und damit die Grundlage ökonomischen Agierens.

Anhand von Stichprobenprüfungen und unter Verwendung statistischer Verfahren, wird eine Aussage über alle gefertigten Teile eines definierten Zeitraumes getroffen. D.h., anstatt alle Teile einer 100%-Prüfung zu unterziehen, was unwirtschaftlich und nicht realisierbar ist, haben wir mit der statistischen Prozesskontrolle die Möglichkeit, eine Aussage basierend auf Stichprobenergebnissen zu treffen, ob die produktspezifischen Anforderungen erfüllt werden.

Mit den erfassten Kennwerten, wie z.B. Mittelwert und Standardabweichung wird mit statistischen Berechnungsmethoden ermittelt, ob alle gefertigten Teile den geforderten Qualitätsansprüchen entsprechen. Diese Ergebnisse werden z.B. mit den Kennwerten Cp/Cpk (Capability production = Serienprozessfähigkeit), Cm/Cmk (Capability machines = Maschinenfähigkeit), und Cg/Cgk (Capability gauge = Prüfmittelfähigkeit) dargestellt.

Was versteht man allgemein unter SPC?

Mit Hilfe von statistischen Methoden werden qualitätsrelevante Produktparameter oder Prozessparameter gemessen und analysiert. Der Vergleich dieser Analyseergebnisse mit Zielwerten entscheidet, ob und in welchem Umfang ein Fertigungsprozess in seinen Parametern angepasst werden muss. Diese Analyse, Steuerung und Verbesserung des Prozesses wird üblicherweise mit SPC bezeichnet.

Ziel der statistischen Prozessregelung

Ziel der statistischen Prozessregelung ist es, die wichtigen Kenngrößen eines Prozesses zu verfolgen, damit Abweichungen rechtzeitig erkannt werden. Somit haben wir die Möglichkeit mit geeigneten Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen die Fertigung fehlerhafter Teile zu verhindern. Darüber hinaus können wir mit dem Kennwert der Maschinenfähigkeit vor dem Einsatz der Fertigungseinrichtung eine Aussage treffen, ob diese auch die Anforderungen erfüllt, um die geforderten Toleranzen sicher einzuhalten.

Unter dem Begriff „wichtige Kenngrößen" werden in der Automobilindustrie u.a. „besondere Merkmale" verstanden. Die Definition besonderer Merkmale wird in Normen (IATF 16949:2016 / Kapitel 8.3.3.) beschrieben. Die Handhabung dieser Merkmale ist in den jeweiligen kundenspezifischen Q-Anforderungen ausgeführt.

| Fehlervermeidung im Fertigungsprozess

SPC bei VOIT Automotive

VOIT arbeitet mit dieser Methode im Q-Bereich. Eingesetzt wird sie für die Beurteilung von Prüfmitteln, Bearbeitungsmaschinen und der Serienfertigung. SPC wird als stetiger Kreislauf zur Fehlervermeidung angewandt. Beginnend mit der Erfassung von Messwerten und der direkten Beurteilung im Fertigungsprozess, bis hin zu monatlichen Statusberichten, wird permanent notwendiges Verbesserungspotenzial analysiert, definiert, umgesetzt und bewertet. In diesen Kreislauf sind viele Bereiche des Unternehmens integriert. Umso wichtiger ist es, dass Standards für die Handhabung von SPC gelebt werden. Diese Standards sind in unterschiedlichen Formblättern, Arbeitsanweisungen und Verfahrensanweisungen beschrieben. Wichtig für die Umsetzung ist allerdings, allen Beteiligten das gleiche Verständnis für SPC zu vermitteln. Aus diesem Grund werden seit 2014 interne SPC-Schulungen durchgeführt und den Teilnehmern Zertifikate ausgestellt. SPC heißt auch, immer individuell zu entscheiden und die geeigneten Maßnahmen einzuleiten. Also permanenter Sport für die grauen Zellen und vor allem ein „Mannschaftssport".

Was bis dato am Standort St. Ingbert (Werk 1, Werk 2, BTI) erreicht wurde, gilt es ebenso an unseren Standorten Fonderie Lorraine und VOIT Mexiko umzusetzen. Ferner bei der VOIT Polska, einem weiteren Unternehmen der gemeinsamen Konzernmutter BIEG Invest. Dieser Prozess ist bei den französischen Kollegen seit letztem Jahr in Umsetzung und die ersten Schritte werden aktuell in Polen durchgeführt.

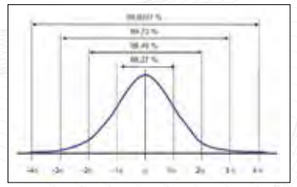
Industrie 4.0 und SPC

Im Industriezeitalter 4.0 bedarf es auch der Anwendung geeigneter Softwarelösungen für die Umsetzung von SPC. Die Flut der anfallenden Daten muss auf geeignete Art und Weise erfasst, gesichert und kundenkonform dargestellt werden. Aus diesem Grund hat VOIT sich für einen Partner (QDAS) entschieden, der in der Lage ist, die geeigneten Softwarelösungen anzubieten. Am Standort St. Ingbert sind mittlerweile alle drei Werke miteinander vernetzt, was bedeutet, dass alle Softwareanwender auf dieselben festgelegten Softwarestandards zugreifen.
Ergänzend wurde ein Modul integriert, mit dem die zeitintensive Erstellung und Verteilung von SPC-Auswertungen erleichtert wird.

Bei dem ständigen Zuwachs von Produkten wurde ziemlich schnell klar, dass die Erstellung einen immer größeren Zeitfaktor darstellt. Mit der Integration dieser Lösung ist VOIT in der Lage, Auswertungen automatisiert zu erstellen und an definierte Verteilerkreise zu übermitteln. Sich anbahnende Prozessabweichungen werden somit schneller erkannt und Reaktionszeiten werden verkürzt.

Ziel: Weltweite Standards und Vernetzung

Nachdem sich diese Lösungen für den Standort St. Ingbert als sehr gut erwiesen haben, besteht die nächste Herausforderung darin, diesen Standard für die VOIT Automotive Familie auf weitere Standorte auszurollen und die Unternehmen zu vernetzen. überall SPC mit gleichem Verständnis zu leben und uns in diesem Bereich weiter zu entwickeln. Zu unserem obersten Ziel, eine hohe Kundenzufriedenheit zu erreichen, trägt SPC signifikant bei.



Darstellung der Glockenkurve (Gauß'sche Normalverteilung

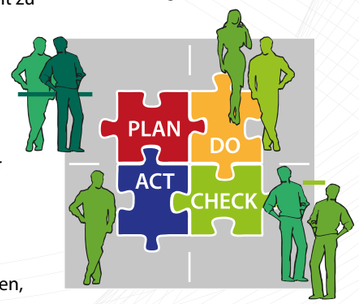
Visionen

Die technische Entwicklung schreitet immer schneller voran. Um zukünftig wettbewerbsfähig zu bleiben, werden die Umsetzungen innovativer Lösungen dringend erforderlich sein. Dieser Weg zeichnet sich in Industrie 4.0 ab.

Die digitale Kommunikation zwischen einzelnen Prozessbestandteilen, wie Fertigungseinrichtungen, Mess- und Auswertesystemen, wird wesentlicher Bestandteil der modernen Fertigung sein. Hier gilt es, geeignete Systeme zu definieren, zu bewerten und umzusetzen.

SPC ist und bleibt ein Mannschafstsport, allein kann das kein Einzelner. Ein Dankeschön geht deshalb an all die Kolleginnen und Kollegen, die dies tagtäglich leben und umsetzen.

Sascha Stumm
Qualitätstechniker SPC



Kreislauf der ständigen Verbesserung

Foto: © infor.com

Foto: © Adobe Stock - everythingpossible

VOIT führte 2018 ein Upgrade auf Infor COM 7.7 durch!

Infor, der Anbieter von branchenspezifischen Cloud-Applikationen mit modernem Design, hat die ERP-Infrastruktur bei VOIT Automotive erneuert: Die Werke am Hauptsitz in St. Ingbert (Saarland) und der Fonderie Lorraine Grosbliederstroff (Frankreich) arbeiten nun mit Infor COM 7.7 und Infor Global Finance Controller. Durch das Upgrade profitiert VOIT Automotive von effizienteren, integrierten Prozessen und positiven Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit in beiden Werken.

VOIT nutzt als ERP-System seit 2005 Infor COM, zunächst für Instandhaltung und Werkzeugbau, später auch im regulären Serienbetrieb. Bei der Software handelt es sich um eine speziell auf mittelständische Unternehmen ausgerichtete Lösung, insbesondere für Automobilzulieferer, Metall- und Kunststoffverarbeiter sowie Maschinenbauer. Sie kann Prozesse und Anforderungen von Einzel-, Serien- und Variantenfertigern abbilden und verfügt unter anderem über Funktionen für das Projekt-, Service- und Workflowmanagement, einen Produktkonfigurator sowie für Advanced Planning und Scheduling.

Zunächst war für 2017 ein Update im Hauptsitz in Planung – dann jedoch erfolgte kurzfristig die Übernahme eines Mitbewerbers in Lothringen, dessen Mehrheitsanteile der gemeinsame Kunde ZF Friedrichshafen an VOIT veräußerte. In Zusammenarbeit mit Infor machten sich VOIT und ZF daran, die IT-Infrastruktur des übernommenen Werks innerhalb kürzester Zeit mit dem Rest des Unternehmens in Einklang zu bringen und im Zuge dessen ebenfalls ein Upgrade auf Infor COM 7.7 durchzuführen. Im Rahmen des Projekts erfolgte auch die Einführung der Lösung Infor Global Finance und eines Dokumentenmanagementsystems des Partners d.evelop, unterstützt von den weiteren Partnern i-soft und innov business services.

Das Projekt kam im Winter 2017/2018 trotz Herausforderungen im Zeitplan zu einem erfolgreichen Abschluss. Seitdem nutzen beide Standorte in St. Ingbert und Großblittersdorf integrierte Prozesse mit der ERP-Software. Dank der beiden zusätzlichen Lösungen kann VOIT nicht nur produktionsnahe Abläufe, sondern beispielsweise auch die kaufmännische Abwicklung und das Controlling optimal kontrollieren und Informationen in die Buchhaltung integrieren. Ein gesondertes Dashboard erleichtert außerdem den Datenzugriff für Mitarbeiter deutlich. VOIT profitiert damit von deutlich effizienteren Prozessen.

„Infor war und ist für uns ein bewährter Partner. Die Software ist hochgradig flexibel und kann auch im Detail alle nötigen Prozesse darstellen – zu einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis", sagt Jörg Irsch, Leiter IT bei VOIT Automotive. „Dazu kommt eine erstklassige Beratungsleistung über das gesamte Projekt hinweg. Ohne Consulting bringt schließlich das beste Produkt keinen Nutzen."

„Die Automobilindustrie ist eine tragende Säule der deutschen Wirtschaft und entsprechend auch eine der Kernbranchen für Infor. Entsprechend wichtig ist es für uns, Kunden in der Branche mit unserer Software einen echten Mehrwert zu bieten", sagt Jörg Jung, Managing Director Central and East Europe bei Infor. „Mit VOIT hält uns ein langjähriger Kunde weiter die Treue und zeigt, dass er uns in Sachen Digitalisierung vertraut. Das beweist, dass wir mit unserem Ansatz auf dem richtigen Weg sind: Software zu entwickeln, die bereits ab Werk auf die Bedürfnisse einzelner Branchen ausgelegt ist."

Über Infor

Infor bietet branchenspezifische Cloud-Applikationen an, mit denen Unternehmen ihre Geschäftsprozesse optimieren können. Der Anbieter zählt 16.500 Angestellte und mehr als 90.000 Kunden in mehr als 170 Ländern.

Über 68.000 Unternehmen weltweit vertrauen Infor, um Marktstörungen zu überwinden und eine unternehmensweite digitale Transformation zu erreichen

Weitere Informationen finden sie auf infor.de.

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung von Infor.

Herr Irsch, VOIT hat seit Anfang 2018 ein Upgrade auf Infor COM 7.7 durchgeführt. Hat die Vorbereitung bis zum Upgrade viel Arbeit und Zeit gekostet und gab es Probleme bei der Umsetzung?

Der Aufwand einer solchen Releaseumstellung ist enorm. Hinzu kommen die Aufwände der Partner und die internen Aufwände. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass ein ERP System nicht alleine funktionieren kann, sondern oftmals eine Anzahl weiterer Satellitensysteme nötig sind. Diese Satellitensysteme müssen bei einem ERP Releasewechsel ebenfalls mit berücksichtigt werden. Erschwerend ist zu erwähnen, dass neben der Release-Umstellung auch der Produktivtermin der Fonderie Lorraine zum Okt. 2017 gewährleistet werden musste. Alles in allem eine absolute „Herkules Aufgabe" für die IT und alle Projektbeteiligten..

Was genau war der Anlass für die Umstellung auf Infor COM 7.7 und wieso mussten Sie gleichzeitig auch den Reportgenerator auf Jasper umstellen?

In den letzten Jahren wurden einige Releasestände ausgelassen, so dass für die Zukunft kein optimaler Support möglich gewesen wäre. Außerdem wurden mit dem neuen Release neue, bzw. z.T. verbesserte Funktionen angeboten. Nach einer Überprüfung eines Systemwechsels zu einer alternativen Lösung hat sich bestätigt, dass die Infor Lösung für die VOIT Gruppe auch unter dem wirtschaftlichen Aspekt die beste Lösung darstellt.

VOIT nutzt Infor bereits seit 2005 und ist mit dem Release 6.3 gestartet. Insgesamt 187 User gleichzeitig arbeiten mit Infor, bei einer vierschichtigen Arbeitsweise, 7 Tage die Woche kommen wir auf ca. 375 Nutzer. Alle wesentlichen Prozesse laufen zuverlässig und die Lösung zeichnet sich durch eine hohe Verfügbarkeit und Anpassbarkeit aus. Alle diese Punkte haben uns dazu bewogen, weiterhin auf Infor zu setzen.

Eine Umstellung des Reportgenerators wurde leider nötig, da infor den Support für den bisherigen Reportgenerator Crystal Report gekündigt hat. Auch wenn diese Umstellung einen nicht unerheblichen internen Aufwand verursacht hat, so konnten doch alle Belege und Listen zeitgerecht migriert werden.

Welche Vorteile bietet Infor COM 7.7 für VOIT? Wird durch die Umstellung die Arbeit mit Infor durch zusätzliche Funktionen erleichtert?

Der Umstieg auf Infor 7.7 bietet uns u.a. die Möglichkeit, neue und zum Teil verbesserte Prozesse zu nutzen. Dazu gehören z.B. Printserver, Batchprozesse, die als Dienste ausgelagert werden können, weitere Historien für Firmenstammdaten und Aufträge, Cockpit, Make or Buy und viele weitere Funktionen.

Musste für diese Umstellung neue Hardware angeschafft werden?

Für die Inbetriebnahme des aktuellen ERP Systems wurden auch neue Server mit aktuellem Betriebssystem sowie aktueller Oracle Datenbank in Betrieb genommen, was sich durch die Reduzierung der Gefahren von potentiellen Angriffen entsprechend positiv auf die Verfügbarkeit auswirkt. Die Hardware konnte vergleichsweise einfach von unserem eigenem Rechenzentrum eingerichtet und zur Verfügung gestellt werden.

Welche Mitarbeiter/-innen bzw. Abteilungen waren bei diesem Projekt involviert?

Ein ERP-Projekt, insbesondere ein Releasewechsel in dieser Größenordnung inkl. der Fonderie Lorraine, bezieht im Wesentlichen alle Abteilungen mit ein. Die wesentlichen Personen für die Umsetzung des Projekts waren der Großteil der IT Abteilung und die Key-User des ERP-Teams. Neben diesen internen Ressourcen war es aber auch erforderlich, alle Abteilungen, die Schnittstellen zu infor besitzen, zu koordinieren. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Schnittstellen für die Zeiterfassung, Personalabrechnung, Finanzbuchhaltung, Zollabwicklung, Wireless Warehouse, EDI u.v.m.

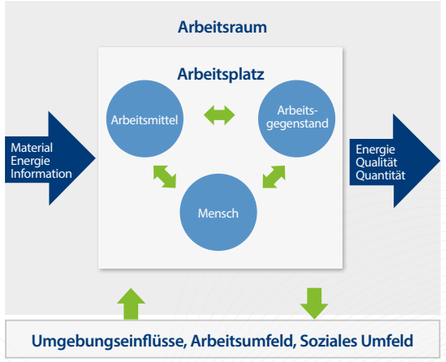
Zu den Key-Usern, die Infor 7.7 vor GoLive in den jeweiligen Bereichen ausgiebig getestet haben, gehörten Kolleginnen und Kollegen aus dem Einkauf, Vertrieb, Buchhaltung, Projektmanagement, Produktion Stanzerei und Druckguss, Werkzeugbau, Techn. Dienste, Logistik, Versand, Controlling, Personalabteilung bis hin zur Qualitätsabteilung und der Konstruktion.

Erst nach intensiven Testphasen und der Freigabe der Key-User aus den einzelnen Fachabteilungen wurde die Umstellung dann zum Jahreswechsel planmäßig vollzogen.

Jörg Irsch
IT-Manager VOIT Gruppe

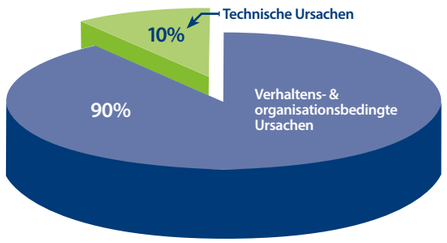
Foto: © VOIT Automotive

Den Begriff Arbeitsschutz zu definieren ist nicht einfach. Nicht nur, weil er sich während der letzten Jahrzehnte stark verändert hat. Denn wo Anfang der 90ger noch Maschinen und Arbeitsmittel mit der neuen Maschinenrichtlinie sicherer gestaltet wurden, versucht man heute schon durch die Erkennung von Beinaheunfällen mittels Verbesserungsvorschlägen unsichere Bedingungen frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen dagegen zu ergreifen. Nur Arbeitsmittel im Arbeitssystem zu betrachten reicht schon lange nicht mehr aus, sondern auch der Mensch, der Arbeitsplatz, Umgebungseinflüsse und vieles mehr müssen im Arbeitssystem mit betrachtet werden.



Auch deshalb ist das Bewusstsein der Mitarbeiter für sicheres Handeln wichtig, da dieses zur Vermeidung eines Unfalls maßgeblich beiträgt. Denn laut Studien entstehen 76% - 96% aller Unfälle aufgrund eines menschlichen Fehlverhaltens. Auch bei VOIT spiegelt sich dieser Wert wieder: Ein kurzer Moment der Unachtsamkeit und man rutscht auf einer Öllache auf dem Boden aus, ein Stapel Paletten kommt vor dem Stapler ins Rutschen oder man versucht ein fallendes Teil im Reflex zu fangen. Folgen solcher Unfälle sind klar: Prellungen, Sachschaden, Schnittwunden... wenn es gut geht.

Ursachen für Unfälle



Es entstehen jedoch nicht nur Verletzungen und teilweise nicht mehr regenerative Einschränkungen der Gesundheit, sondern auch jährliche Kosten für unsere Firma, die pro Unfall höher ausfallen. Allein im Jahr 2017 mussten VOIT und die BTI einen Versicherungsbeitrag von rund 720.000 € an die BG zahlen. Dies ist eine Erhöhung um 22 % seit 2013! In 2018 werden diese Kosten wohl noch einmal höher ausfallen.

Beiträge der Berufsgenossenschaft von 2013 bis 2017

Denn im Jahr 2018 hatten wir zwar nur 25 meldepflichtige Unfälle und sind damit besser als im Jahr 2017 (32 Stück), jedoch haben wir mit 486 Ausfalltagen den traurigen Höchstwert seit 2011 erreicht (409 Tage in 2017).

Daran können wir jedoch nur gemeinsam weiterarbeiten. Es zählt jeder einzelne Mitarbeiter, um den Arbeitsschutz bei uns weiter zu bringen!

Engagieren Sie sich, melden Sie unsichere Bedingungen in Ihrer Abteilung und:

Arbeiten Sie sicher! Stoppen Sie unsichere Handlungen bei sich und Kollegen!

VISION ZERO.
FEHLER SIND NICHT VERMEIDBAR. SCHWERE UNFÄLLE SCHON.

Foto: © VOIT Automotive

Herr Lauck, Sie sind Fachkraft für Arbeitssicherheit und haben Ihre Arbeit bei uns am 01.03.2018 aufgenommen. Was war Ihre Vision für VOIT, was möchten Sie mit Ihrer Arbeit erreichen?

Generell ist es mir persönlich wichtig, dass alle Kollegen bei VOIT und bei BTI so gesund nach Hause gehen können, wie sie hergekommen sind. Und das ist auch das grundlegende Ziel der Arbeitssicherheit. Um das zu erreichen, gibt es viele Wege. Einer der wichtigsten ist jedoch die Sicherheitskultur in der Firma und damit verbunden das Sicherheitsverständnis jedes Mitarbeiters.

Was hat sich als dringlichste Aufgabe gezeigt?

Hier sind mehrere Punkte zu nennen. Konkret haben wir uns als erstes mit diesen beschäftigt:

- Gefährdungsbeurteilungen in den Abteilungen
- standortweite PSA
- jährliche Sicherheitsunterweisung

Das Thema PSA (Persönliche Schutzausrüstung) klingt spannend, denn es dient direkt der Sicherheit unserer Mitarbeiter und vermeidet unnötige Unfälle. Was genau gehört zur PSA?

Teil der PSA sind im Allgemeinen alle Arbeitsmittel, die unsere Kollegen direkt am Körper tragen. Dies reicht konkret von den Schutzbrillen über Handschuhe bis zu Sicherheitsschuhen. Aber auch Höhensicherungsgurte zählen dazu, auch wenn diese nicht persönlich zugewiesen sein müssen.

Was hat Sie veranlasst, das Thema Sicherheitsschuhe bei VOIT neu aufzurollen?

Ein schwerer Unfall hat mich in 2018 dazu bewegt, das Thema noch einmal komplett zu überarbeiten. Aber auch mehrere kleine Unfälle, die durch Umknicken entstanden sind. Einen einheitlichen Schuhstandard gab es bisher nicht.

Was genau haben Sie getan?

Der Ansatz einer teilweisen Kostenübernahme der Schuhe hat es den Vorgesetzten schwer gemacht zu sehen, wer nun welche Schutzklasse trägt. Deshalb haben wir uns mit der Geschäftsleitung dazu entschlossen, einen für jeden verpflichtenden Standard einzuführen. Und die kostengünstigere Auswahl wird von der Firma komplett übernommen.

Wie und wann kommt das neue Konzept zur Anwendung?

Zum 18.02.2019 sind wir mit diesem Ansatz gestartet. Seitdem gibt es den neuen Standard und die neue Kostenübernahme, auch wenn die Vereinheitlichung nicht jedem gefallen wird. Speziell für Mitarbeiter mit Beschwerden an den Füßen gibt es jedoch auch ein Formblatt für eine Ausnahmeregelung von diesem Standard.

Wie ich sehe liegt Ihr Schreibtisch voller Handschuhmodelle. Was war der Anlass, sich diesem Thema so intensiv zu widmen?

Ein guter und ausgeklügelter Handschuh-Standard ist das A und O einer so stark gewerblich orientierten Firma. Nur mit den richtigen Handschuhen können die Mitarbeiter sich richtig schützen. Hier richtige Handschuhe zu finden ist nicht immer ganz einfach. Beispielsweise bei unseren Getriebeteilkomonenten „Töpfen“.

Wie meinen Sie?

Bei den Produktionsschritten der 026er Töpfe kommen diese hinter der AIDA Umformtechnologie warm, ölig und scharfkantig heraus und müssen von den Mitarbeitern vom Förderband entnommen werden. Bis jetzt haben wir noch keine zufriedenstellende Lösung für diesen Einsatz gefunden.

Welche verschiedenen Anwendungen sind denn noch zu beachten?

Generell reichen die Gefahrenfelder von Wärme über Kälte zu Schnittgefährdungen und Flüssigkeiten, wie Kühlschmierstoffen oder Chemikalien. In einigen Bereichen haben wir schon gute Handschuhe. Bei anderen müssen wir uns noch bessere Modelle anschauen.

Wann werden Ergebnisse vorliegen und wann dürfen sich unsere Mitarbeiter auf gleichermaßen sichere wie komfortablere Modelle freuen?

In 2018 haben wir bereits die ersten Testversuche gemacht. So sind wir auch auf unsere neue Sicherheitsbrille aus FL „Modell: Portwest PS 11“ gekommen.

Auch diese wurde bereits eingeführt. Andere Testreihen – wie bei dem Standardhandschuh Nitras 6205 – haben gezeigt, dass wir hier bereits ein sehr gutes Modell im Einsatz haben.

In 2019 werden wir uns nochmal vertieft ölfesten sowie kälteschützenden Handschuhen widmen. Diese Testreihen laufen auch bereits.

Danke für das Gespräch. Sie werden „mit Sicherheit“ viel Erfolg haben.

Lukas Lauck
Fachkraft für Arbeitssicherheit

Foto: © Adobe Stock - Fokussiert

Die VOIT Rettungsinsel

Hierbei handelt es sich um ein Konzept, welches unter der Leitung von Frau Heib ins Leben gerufen und umgesetzt wurde. Durch diese Lösung soll eine schnellere und bessere Ersten-Hilfe-Versorgung gewährleistet werden.

Ferner sollen sie Aufwand und Kosten senken, denn es müssen nicht mehr mehrere Schränke an unterschiedlichen Orten im Werk überprüft und befüllt werden.

Diese zentralen, im Werk verteilten Rettungsinseln, bieten folgende Vorteile:

- Alles was im Notfall benötigt wird ist an einem Platz.
- Die deutliche Kennzeichnung erleichtert auch Fremden das sofortige Auffinden.
- Gemäß einer durchgeführten Gefahrenpotentialanalyse ist stets das richtige Material vorrätig.
- Die Materialien können schneller auf Einsatzbereitschaft geprüft werden.

Aktuell sind 8 Rettungsinseln in der Dudweilerstraße installiert, die eine Hälfte mit mobilen Koffern, die andere Hälfte mit Materialien zur Brandschutzbehandlung.

Diese Rettungsinseln verteilen sich wie folgt:

3 Inseln im Bereich der BTI, 2 Inseln im Bereich der Logistik, 2 Inseln im Werk 2 und 1 Insel in der VW/Audi Halle.

Zukünftig soll dieses Rettungsinselkonzept auch als Standard für das gesamte Werk umgesetzt werden.

VOIT bedankt sich bei allen, die bei der Realisierung mitgewirkt haben. Gerhard Wilhelm, Giuseppe Marascia, Jörg Penzkofer, Ralf Buchmüller, Astrid Wilhelm-Wagner, Valerio Palermo und Lukas Lauck, und vor allem bei Sonja Heib, die dieses Projekt initiiert und umgesetzt hat.

Sonja Heib - Qualitätsplanung

Erleidet eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter einen Unfall, hat dies gleich mehrere bedauerliche Auswirkungen. Die Beeinträchtigung der persönlichen Gesundheit, die Mehrarbeit, die zwangsläufig für die Kollegen ansteht sowie die zusätzlichen Kosten, die dem Unternehmen bei der Berufsgenossenschaft entstehen.

Foto: © Adobe Stock - aerogondo

Unser langfristiges Ziel ist es daher, zukünftig unsere Belegschaft bei kleineren Arbeitsunfällen zunehmend zu sensibilisieren und darüber hinaus, die Unfalllast bei der Berufsgenossenschaft, und die damit verbundenen Kosten, zu reduzieren.

Aus diesem Grund bieten wir unseren verunfallten Mitarbeitern einen Schonarbeitsplatz für die Dauer ihrer arbeitsunfallbezogenen Ausfallzeit an.
Herr Lauck oder Herr Wörner stehen Ihnen gerne bei Bedarf oder weiteren Informationen zur Verfügung.

Gründe für einen Schonarbeitsplatz

Zwischen der Geschäftsführung und dem Betriebsrat wurde daher eine einheitliche Vorgehensweise mit Schonarbeitsplätzen festgelegt.

Schonarbeit soll dazu dienen:

- den Arbeitsunfall direkt aufzuarbeiten und damit die richtigen Maßnahmen zeitnah einzuleiten um einen Wiederholungsunfall zu vermeiden.
- die Unfallhäufigkeit sowie die Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle zu reduzieren.
- unsere Außendarstellung zu verbessern.
- die Beiträge zur Berufsgenossenschaft zu senken.

Neue Abmachung zwischen dem Betriebsrat und der Geschäftsleitung

Mitarbeitern, die einen Betriebsunfall erlitten haben und vom Arzt für eine Dauer von max. 15 Tage krankgeschrieben wurden, wird von der VOIT Automotive ein Schonarbeitsplatz für diese Zeit angeboten.

Um die körperlichen Einschränkungen in dieser Zeit angemessen zu berücksichtigen, gibt es seitens VOIT ein Formblatt „ Schonarbeit", das vom behandelnden Arzt ausgefüllt werden muss und vom Mitarbeiter der Personalabteilung vorzulegen ist.

Diese bespricht dann mit der Sicherheitsfachkraft und dem Vorgesetzten einen möglichen Einsatzort des Mitarbeiters. In der Zeit der Schonarbeit wird die Schichtarbeit ausgesetzt und die Arbeitszeit auf 4 h/ Tag reduziert. Eine Aufstockung auf die Regelarbeitszeit erfolgt durch die Personalabteilung.

Für Mitarbeiter, die aufgrund des Unfalls kein Fahrzeug mehr führen können und im Umkreis von 20 km der Arbeitsstätte wohnen, werden für die Dauer von 10 Arbeitstagen die Kosten für ein Taxi übernommen.
Mitarbeitern mit hauptsächlicher Bildschirmarbeit kann ein Home-Office-Arbeitsplatz eingerichtet werden.
Termine im Rahmen der Genesung (Arzt, Ergotherapie, Krankengymnastik) sind vom Vorgesetzten zu beachten und der Mitarbeiter ist freizustellen.

Wir hoffen, dass diese Vorgehensweise den betroffenen Mitarbeitern hilft, weiterhin am Arbeitsgeschehen teilhaben zu können, gesunde Kollegen die deren Arbeit mitübernehmen vor Überarbeitung schützt und das Unternehmen eine Kostenstruktur behält, die unsere Arbeitsplätze hier weiterhin sichert.

Bitte von der behandelnden Ärztin/ vom behandelnden Arzt ausfüllen lassen

Bitte Ihre Einschätzung ankreuzen:

☐ Der Verunfallte kann voraussichtlich Schonarbeit ausführen (z. B. PC-Arbeiten, sitzende oder leichte Tätigkeit, …) *Siehe Innenteil*

Art der Schonarbeit:

☐ Der Verunfallte kann voraussichtlich keine Schonarbeit ausführen.

Datum | Unterschrift | Stempel

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Unterstützung!

Abgabe bei: Personalabteilung: (Tel.: 06894/909-1127)

Für Rückfragen: Fachkraft für Arbeitssicherheit: (Tel.: 06894/909-1588)

Bei VOIT Automotive bieten wir allen Mitarbeiter/innen, die durch einen Arbeitsunfall nicht an ihrem Arbeitsplatz arbeiten können, Schonarbeitsplätze an.

Mit diesem Angebot und Ihrer Bereitschaft zur Schonarbeit unterstützen Sie uns im Bestreben

- Ihren Arbeitsunfall direkt aufzuarbeiten und damit die richtigen Maßnahmen zeitnah einzuleiten um einen Wiederholungsunfall zu vermeiden.
- die Unfallhäufigkeit sowie die Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle zu reduzieren.
- unsere Außendarstellung zu verbessern.
- die Beiträge zur Berufsgenossenschaft zu senken.

Im Rahmen der Schonarbeit werden wertvolle Arbeiten ausgeführt, die oft im „normalen" Arbeitsalltag zu kurz kommen.

Je nach Diagnose z. B.:

- Aktualisierung von Daten, Recherche zu Themen (PC-Arbeit)
- Überprüfung von Sicherheitseinrichtungen außerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Fristen (z. B. Fluchtwege, Flucht-/Rettungswegepläne, Rettungswände, …)
- Mitarbeit in Projekten
- Botengänge
- Allgemeine administrative Tätigkeiten

Selbstverständlich nehmen wir Rücksicht auf Ihre Termine (Arzt, Ergotherapie, Krankengymnastik). Taxifahrten werden von uns organisiert.* Durch die Beschäftigung in administrativen Bereichen erhalten Sie einen Blick in die Arbeit bzw. Organisation der einzelnen Bereiche/Abteilungen, deren Abläufe und somit einen Blick „hinter die Kulissen".

VOIT AUTOMOTIVE

Schonarbeit
bei VOIT Automotive & BTI in St. Ingbert

Ablauf

Wenn Sie sich für die Schonarbeit entscheiden, haben Sie keine Nacht

- Sie bleiben in Ihrem Schichtmodell, jedoch wird die Schichtarbe ausgesetzt.
- Schicht-Zuschläge werden mit dem Durchschnitt weiterbezahlt
- An Wochenenden, an Feiertagen und an freien Tagen im Rahm Ihres Schichtmodells haben Sie frei.
- Tägliche Arbeitszeit nach Vereinbarung.
- Je nach Diagnose stellen wir Ihnen für die Fahrt zu/von St. Ingb ein Taxi zu Verfügung.*

Bitte lassen Sie die Einschätzung bzgl. Schonarbeit (Rückseite beachten) von dem behandelnden Arzt oder der behandelnden Ärztin ausfüllen und geben Sie dieses Faltblatt in der Personalabte ab.

Im Voraus vielen Dank für Ihre Unterstützung!

*Bis zu einer maximalen Entfernung zu Ihrem Wohnort von 20 km und max. 10 Arbeitsta

Informationsflyer

VOIT-ZUKUNFTSVORSORGE | Unser Modell der Altersvorsorge

Alexander Wörner
Personalleiter VOIT Unternehmensgruppe

Roland Marx
Aufsichtsrat / Betriebsrat VOIT Automotive

Im Kampf um die besten Köpfe bietet VOIT seinen Mitarbeitern nicht nur einen attraktiven Arbeitsplatz, sondern auch Zusatzleistungen wie z.B. eine solide Zukunftsvorsorge, die ihresgleichen sucht. Dieses Vorsorgeprogramm ist gleichermaßen interessant für Neueinsteiger als auch für langjährige Mitarbeiter. Ferner sieht VOIT damit eine weitere Chance auf dem Arbeitsmarkt zu punkten und Young Professionals und Fachkräfte anzuziehen

Foto: © Adobe Stock - drubig-photo

VOIT-Zukunftsvorsorge (Entgeltumwandlung)

Ein Win-Win für Mitarbeiter und Unternehmen stellt die „VOIT Zukunftsvorsorge" dar. Diese für Mitarbeiter sehr attraktive und sichere Altersvorsorge, hausintern auch „VOIT-Sparbuch" genannt, garantiert unseren Mitarbeitern eine weit über dem derzeitigen Marktniveau liegende hohe und abgesicherte Verzinsung von 4% auf jeden eingebrachten Euro. Sie wird auch nicht durch Abschluss- oder Folgekosten geschmälert, denn Kosten für die Einrichtung, Verwaltung und Insolvenzsicherung übernimmt VOIT.

Die „VOIT-Zukunftsvorsorge" ist eines unserer Altersvorsorgeprogramme für unsere Mitarbeiter und wird vom Staat besonders gefördert, da es (gesetzlichen) Regeln unterworfen ist. Bis zur Auszahlung im Rentenalter verbleibt das Versorgungskapital bei uns im Unternehmen und arbeitet dort gut für Sie. So profitieren Sie, aber auch das Unternehmen – und damit wir alle.

Wir sind davon überzeugt, dass die VOIT-Zukunftsvorsorge einen wichtigen Beitrag zur Absicherung unserer Mitarbeiter/innen leisten kann. Rund 70 Prozent der beratenen Mitarbeiter nutzen das System bereits kurz nach der Einführung im April 2017.

Garantierte Verzinsung gesichert: So geht`s.

Bei der Altersvorsorge von Auxilion investieren Mitarbeiter einen flexibel festlegbaren Teil ihres Bruttoeinkommens in die finanzielle Absicherung im Ruhestand. Anders als bei einer herkömmlichen betrieblichen Altersversorgung wird dieses Geld nicht über Versicherungen verwaltet, sondern dem Unternehmen zur Verfügung gestellt, damit es bankenunabhäniger arbeiten kann. Der Zinssatz wurde dabei vom Unternehmen selbst festgelegt und orientiert sich an der Finanzstruktur und Unternehmensphilosophie und bietet seinen Mitarbeitern eine garantierte Verzinsung von vier Prozent.

Flexibilität und Sicherheit

Bei der Umsetzung eines Betriebsrentensystems kommt es auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Dienstleister an. Im Vorfeld hatte sich die Geschäftsführung intensiv über die unterschiedlichen Durchführungswege und ihre Vor- und Nachteile informiert sowie über Produktanbieter, ihre Expertise und Referenzen. Letztlich fiel die Entscheidung auf das Betriebsrentensystem von Auxilion, das aus Unternehmenssicht den Mitarbeitern Sicherheit und eine gute Rendite bietet, und eine sehr gute Zukunftsvorsorge darstellt. Wichtig war bei der Einführung der Zukunftsvorsorge eine gute Vorbereitung. Auxilion begleitete diesen Prozess von der Entscheidungsphase, über die Vorbereitung und Präsentation betriebswirtschaftlicher Analysen, bis hin zur Einbindung aller Beteiligten. Für die Geschäftsleitung war es wichtig, die wirtschaftlichen Auswirkungen zu prüfen, da es sich bei einer betrieblichen Altersversorgung um ein langfristiges Thema handelt, das kalkulierbar und über Jahrzehnte beherrschbar sein muss.

Besonders das Thema Sicherheit war und ist ein Herzensanliegen für Roland Marx, langjähriger Betriebsratsvorsitzender und heutiges Aufsichtsratsmitglied von VOIT: „Die Diskussionen innerhalb des Betriebsrats waren zunächst eher kritisch, bis wir uns intensiver mit dem Modell auseinandergesetzt haben. Die Informationen waren überzeugend, so dass sich der Betriebsrat dann recht schnell dazu entschieden hat, diesen Weg mitzugehen. Es ist eine vernünftige und sichere Vorsorge – abgesichert über den Pensions-Sicherungs-Verein – eine Sicherheit, die man nicht überbieten kann."

VOIT bietet parallel zu der VOIT-Zukunftsvorsorge auch eine weitere Möglichkeit zur Altersvorsorge über die Debeka an. Die Kolleginnen und Kollegen können somit frei enscheiden ob und wo sie diese Angebote nutzen.

Ab Anfang April 2019 werden weitere Beratungstermine rund um das Thema Entgeltumwandlung angeboten.

Die Vorteile der **VOIT-Zukunftsvorsorge** auf einen Blick:

- ✓ **hohe garantierte Verzinsung:** 4 % p. a. auf jeden eingebrachten Betrag
- ✓ **keine Kosten** für unsere Mitarbeiter (Provisionen, Verwaltung, PSV-Beiträge usw.)
- ✓ hohe staatliche Förderung durch Bruttosparen: in der Höhe **unbegrenzte Lohnsteuerfreiheit, Beträge sozialversicherungsfrei** bis zu 268 €/ Monat bzw. 3.216 €/Jahr (Wert für 2019)
- ✓ **monatliche, jährliche und einmalige Umwandlungsbeträge** möglich
- ✓ **fexibel:** Erhöhung, Reduzierung und Unterbrechung der Umwandlungsbeträge
- ✓ **Optimierung** der altersvorsorgewirksamen Leistungen (AVWL) durch Umwandlung in der **VOIT-Zukunftsvorsorge**
- ✓ **kein Verlust bei Arbeitgeberwechsel**
- ✓ **Hinterbliebenenversorgung**
- ✓ hohe Sicherheit: **gesetzlicher Insolvenzschutz** durch Pensions-Sicherungs-Verein
- ✓ bei Arbeitslosigkeit: **Schutz vor Verwertung** im Rahmen von „Hartz IV"
- ✓ **individuelle und persönliche Beratung**

auxilion | bAV. OHNE BANK. OHNE VERSICHERUNG.

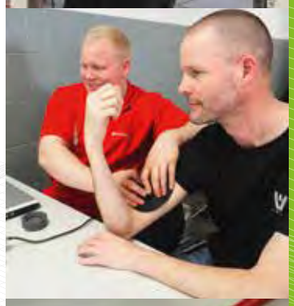
Sehenswert:

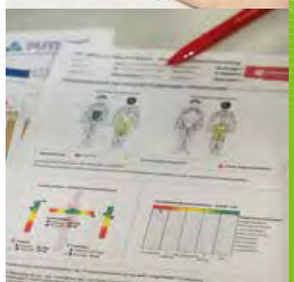
Video
VOIT- Zukunftsvorsorge

Quelle: www.personalwirtschaft.de & VOIT Infobroschüre

VOIT GESUNDHEITSTAG | 06.02.2019

Foto: © Adobe Stock - yellowj





Der jährliche VOIT-Gesundheitstag ist ein wichtiger Bestandteil in der Prävention und gibt Mitarbeitern wertvolle Infos

Unsere Arbeitswelt ist mehr und mehr durch Beschleunigung, Verdichtung und Komplexität gekennzeichnet. Viele Mitarbeiter/-innen sehen das als Ansporn und Herausforderung, andere als Belastung oder Überforderung. Wir möchten unsere Mitarbeiter/ -innen unterstützen, dass sie sich weiter als Fels in der Brandung fühlen, nicht „Hamster im Rad" werden, also „in Balance bleiben". Der Erfolg des Unternehmens hängt auch von der Bereitschaft ab.

Zudem unterliegt die Arbeitswelt einem ständigen Wandel. Neue Technologien, steigender Wettbewerb, Fachkräftemangel und der demographische Wandel erfordern ein Umdenken. Anpassungen müssen immer schneller vollzogen werden. In diesem Kontext spielen Gesundheit und Gesunderhaltung eine große Rolle. Die betriebliche Gesundheitsförderung mit ihren Veränderungspotenzialen und gezielten Maßnahmen schafft im Unternehmen ein Arbeitsumfeld, in dem die Gesundheit, die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft sowie die Handlungskompetenzen Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten und gestärkt werden muss.

Mit diesem Angebot der betrieblichen Gesundheitsförderung sind wir ganz nah bei den Mitarbeiter/ -innen: Bei unserem Gesundheitstag konnten interessierte Mitarbeiter auf Wunsch ihren gesundheitlichen Ist-Zustand erhielten und erhalten jede Menge alltagstaugliche Tipps für ein aktiveres und gesünderes (Berufs-)Leben. Der Gesundheitstag bringt notwendige Impulse, Veränderungen gesundheitsbewusst umzusetzen.

BETRIEBSRAT | Interview mit Sandra Dellmann

Foto: © Thomas Range

Frau Dellmann, Sie sind seit April 2018 die erste Betriebsratsvorsitzende bei VOIT. Wie ist es, in so einem Gremium seine „Frau" zu stehen?

Die einzige Frau bin ich nicht. Wir sind aktuell fünf Frauen im Betriebsrat. Ich gehe davon aus, dass es als Frau nicht schwieriger oder einfacher ist, wie wenn ein Mann diese Position innehat. Ich hatte zumindest auch nie den Eindruck, als wäre dies für die Belegschaft ein Thema. Richtig ist aber auch, dass es in der Metall- und Elektroindustrie außergewöhnlich ist, eine Vorsitzende zu haben.

Seit wann sind Sie bei VOIT im Betriebsrat tätig und wie sah Ihr bisheriger Weg als Interessenvertreterin aus?

Ich bin seit 2006 im Betriebsrat. 2010 wurde ich als stellvertretende Vorsitzende gewählt. Ich war danach acht Jahre die Stellvertreterin von Roland Marx. 2018 wurde ich dann zur Vorsitzenden gewählt, da Roland die Amtszeit nicht fertig machen wird. Wir fanden es als die klügere Lösung, direkt den Vorsitz neu zu wählen und nicht mitten in der Amtszeit. Somit haben Hans-Peter Jörg und auch ich immer noch die Möglichkeit auf das Wissen von Roland zurück zu greifen.

Wie sieht es mit der Vereinbarung von Familie und Beruf aus, wenn man Betriebsratsvorsitzende ist?

Bei mir ist das alles recht gut geregelt. Für die Kolleginnen und Kollegen, die in einem Schichtsystem in der Produktion arbeiten, ist das alles wesentlich schwieriger! Hier ist es oftmals eine echte Herausforderung, die Familie und den Job unter einen Hut zu bringen. Natürlich gibt es Veranstaltungen, die immer am Abend sind, aber das weiß man und muss sich im Vorfeld darüber Gedanken machen.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Tätigkeit?

Dass sie sehr abwechslungsreich ist. Im Prinzip ist kein Tag wie der andere und man weiß nie so genau, was auf einen zukommt.

Welche Themen liegen Ihnen persönlich besonders am Herzen und was haben Sie sich für die kommenden 4 Jahre vorgenommen?

Wenn man sich anschaut, was momentan auf der Welt los ist, z.B. der Dieselskandal, Brexit, Rente mit 67 und vieles andere, fragt man sich natürlich als Betriebsrat, welche Auswirkungen das alles auf uns hat. Von daher ist die oberste Priorität natürlich, Arbeitsplätze zu halten und für die älteren Kolleginnen und Kollegen einen gute Regelung zu finden, um gut in die Rente zu gehen. Das ist aber in erster Linie ein politisches Thema. Wir können nur versuchen, intern Lösungen zu finden und individuell das Bestmögliche zu vereinbaren.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und was erwarten Sie von ihr?

Wenn ich sagen würde, es läuft immer alles harmonisch, wäre das gelogen. Es gibt von beiden Seiten emotionale Themen. Das ist auch gut so! Fakt ist, dass wir bislang immer eine Lösung gefunden haben und das wird hoffentlich auch in Zukunft so bleiben. Man muss streiten können, aber letztendlich muss man sich zum Wohle der Belegschaft immer wieder gegenübertreten können. Wenn man nicht mehr miteinander spricht, erreicht man überhaupt nichts mehr.

Die Erwartungen, die ein Beschäftigter an „seinen" Betriebsrat bzw. an Sie, als Betriebsratsvorsitzende hat, sind in manchen Situationen hoch. Wie gehen Sie mit einem solchen Druck um?

Als Betriebsrat muss man sich im Klaren darüber sein, dass man nicht alles lösen kann. Man kann vieles begleiten, ansprechen, immer wieder zum Thema machen und versuchen, die bestmöglichen Kompromisse zu machen. Ich denke, den größten Druck macht man sich selbst, weil man natürlich immer das Bestmögliche erreichen möchte.

Was hat sich in der Betriebsratsarbeit Ihrer Meinung nach, die letzten Jahren verändert?

Vieles hat sich verändert. Was mir persönlich am meisten auffällt ist, dass wir als Zulieferer immer abhängiger von unseren Kunden sind. Das heißt, wir müssen flexibler reagieren, wenn die Abrufzahlen steigen, genauso wenn sie runter gehen und dies oftmals in kürzester Zeit. Das heißt für die GF kurze Reaktionszeiten, genau wie für den Betriebsrat. Für die Mitarbeiter ist das natürlich der pure Stress. Oft werden dementsprechend Schichtmodelle angepasst, oder auch wieder zurückgefahren. Dies den Kolleginnen und Kollegen zu erklären, ist nicht so einfach.

Gibt es etwas, das man als „gute" Betriebsratsvorsitzende unbedingt können muss?

Die Frage ist schwierig zu beantworten. Ich denke man braucht viel Fingerspitzengefühl, Verhandlungsgeschick und sehr gute Nerven. Und man sollte niemals müde werden, sich für Verbesserungen für die Kolleginnen und Kollegen einzusetzen.

Würden Sie erneut als Betriebsratsvorsitzende kandidieren?

Ja natürlich. Der Wille ist da!

Wenn Sie einen jungen Azubi als Start in die Karriere des Betriebsrats, für das Amt des Jugendvertreters, anwerben möchten: Womit argumentieren Sie dann?

Wenn ein junger Mensch sich entscheidet als JAV zu kandidieren, dann deshalb, weil er für seine Kollegen einstehen will. Das sind die besten Voraussetzungen, um auch als Betriebsrat zu kandidieren. Wir brauchen Nachwuchs, der früh merkt, dass es sich immer lohnt, für seine Kolleginnen und Kollegen einzustehen.

| Interview mit Roland Marx

Foto: © Thomas Range

Herr Marx, ist es Ihnen schwer gefallen das Amt des Betriebsratsvorsitzenden abzugeben und sehen Sie Sandra Dellmann als eine kompetente Nachfolgerin?

Das Amt des Vorsitzenden aufzugeben, fiel mir natürlich nicht leicht. Immerhin habe ich in den letzten 20 Jahren die Verantwortung getragen und auch gewisse Weichen gestellt. Dazu gehörte auch, meine Nachfolge zu planen. Die Planung war genau die, Frau Dellmann auf die Übernahme dieses Amtes vorzubereiten und dabei zu unterstützen. Deshalb sehe ich in Sandra eine gute Nachfolgerin, die diese Aufgabe im Sinne der Beschäftigten wahrnehmen wird.

Was ist Ihre Motivation, sich seit April 2016 als Aufsichtsrat der VOIT Automotive zu engagieren?

Meine Motivation, mich um das Amt des Arbeitgebervertreters im Aufsichtsrat zu bewerben, ergibt sich schon aus der Namensgebung dieses Amtes. Es soll eine Interessensvertretung der Arbeitnehmer sein. Also jemand, der nah an den Arbeitnehmern ist und deren Belange kennt und versteht. Im Übrigen ist der Aufsichtsrat auch als zusätzliche Informationsquelle für die Betriebsratsarbeit sehr wertvoll. Diese beiden Punkte haben mich dazu bewogen, mich um das Amt des Aufsichtsrates zu bewerben, um auch in diesem Gremium die Interessen der Kolleginnen und Kollegen zu vertreten.

Was ist Ihr Haupt-Gestaltungsspielfeld als Aufsichtsratsmitglied?

Wie bereits erwähnt, vertrete ich die Interessen der Kolleginnen und Kollegen. Dazu mische ich mich ein, wenn es um die Fragen von Beschäftigung und Organisation sowie um Themen wie Belastung und Gefühlslage im Betrieb geht. Wichtig ist es aber auch, die betrieblichen Zahlen zu verstehen, was nicht die einfachste Aufgabe war und ist. Von größtem Interesse für mich, als Arbeitnehmervertreter, ist hierbei die Investitions- und Personalplanung.

Wie gestaltet sich das „Miteinander" von Aufsichtsrat und Geschäftsführung für Sie?

Die Arbeit im Aufsichtsrat gestaltet sich, nach meinem Empfinden, sowohl mit der Geschäftsführung als auch mit den Kollegen des Aufsichtsrates sehr offen, kollegial und respektvoll. Das heißt natürlich nicht, dass man immer einer Meinung ist. Bisher ist es aber immer gelungen, einen Konsens herbeizuführen, der jedem gerecht wurde.

Was konnten Sie als Aufsichtsratsmitglied bisher bewegen?

Ich konnte immer wenn es nötig wurde, die Beschäftigten in die Diskussion einbringen. Eine Bewertung der Auswirkung dieser Interventionen kann ich leider nicht abgeben. Den Betriebsrat konnte ich aus der Funktion des Aufsichtsrates in wesentlichen Punkten beraten.

Welche Erfahrungen konnte Sie in den Jahren als Betriebsratsvorsitzender sammeln?

In den Jahren meines Vorsitzes habe ich viele Dinge lernen müssen und dürfen. Eine wichtige Erkenntnis aus den Jahren ist die, dass man nicht jedem helfen oder jedem die Verantwortung für sein eigenes Schicksal abnehmen kann. Man kann lediglich Hilfe zur Selbsthilfe leisten, man kann beraten und unterstützen, man kann vermitteln und Vorschläge machen. Letztlich muss auch immer der oder die Betroffene selbst aktiv mitarbeiten, um Verbesserungen oder Veränderungen herbeizuführen. Eine weitere wichtige Erfahrung ist, dass es nur miteinander geht, nichts geht nur über Konflikt. Man muss zwar manches Mal klare Kante zeigen, doch am Ende steht meistens der Kompromiss.

Was waren aus Ihrer Sicht besondere Höhepunkte Ihrer Arbeit? An welcher Stelle glauben Sie, Weichenstellungen vorgenommen zu haben?

Das sind viele kleine Dinge, die heute schon selbstverständlich sind, aber auch die eine oder andere wirklich bedeutende Sache. Es sind viele Betriebsvereinbarungen und Regeltermine, die es früher so nicht gab. Es ist aber auch die Einrichtung des gemeinsamen Betriebsrates der drei Firmen, VOIT, BTI und die inzwischen integrierte VOIT-TEC, die damals keiner für möglich gehalten hatte. Aber auch die von mir vorangetriebene Forderung der Einrichtung eines Aufsichtsrates, die heute jeder für richtig und wichtig hält, würde ich als Weichenstellung bezeichnen.

Sie werden in absehbarer Zeit in den Ruhestand gehen, was möchten Sie Ihren Nachfolgern mit auf den Weg geben?

Dinge entstehen oder verändern sich in den meisten Fällen nicht von selbst. Veränderungen können nur im Dialog passieren. Deshalb darf dieser Dialog nicht enden, auch wenn man einmal verhärtete Fronten und Streit vorfindet. Man muss immer wieder in der Lage sein, das Gespräch wieder aufzunehmen: sachlich und wertschätzend im Sinne der Kolleginnen und Kollegen, aber auch die Interessen des Unternehmens beachtend. Meine wichtigste Erkenntnis in meiner täglichen Arbeit mit Menschen ist der Wunsch an den Betriebsrat: „Schütz mich vor Veränderung!" Aber ohne Veränderung gibt es keine Zukunft, und ich hoffe auf eine lange und gute Zukunft für VOIT und alle Kolleginnen und Kollegen, die hier gerne arbeiten.

BETRIEBSRAT | Interview mit Hans-Peter Jörg

Foto: © Alexander Kowalski

Hans-Peter Jörg
Stellv. Betriebsratsvorsitzender

Foto: © Thomas Range

Foto: © Thomas Range

Herr Jörg, seit gut 9 Monaten sind Sie stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der VOIT Automotive. Was waren die ersten Herausforderungen bei Amtsantritt?

Ehrlich gesagt, meinen alten Job hinter mir zu lassen und mich auf etwas Neues einzulassen.

Haben Sie sich vorher schon bei Betriebsratsarbeit engagiert?

Ja, schon recht früh. Meine Laufbahn bei VOIT begann 1987 als Energieelektroniker. Zwei Jahre später sprach mich der damalige Betriebsratsvorsitzende Josef Motsch an, ob ich mich nicht als Betriebsrat zur Wahl aufstellen lassen möchte. Ich musste damals nicht lange überlegen und kandidierte. Nach der Wahl war ich mit 26 der Frischling im Betriebsrat. Seitdem bin ich, mit einer Unterbrechung von 4 Jahren, immer noch als Betriebsrat tätig und damit nun der dienstälteste Betriebsrat bei VOIT.

Wie kam es dazu, dass Sie sich für das Amt des stellv. Betriebsratsvorsitzenden entschieden haben und was war Ihre Motivation?

Roland Marx, der 16 Jahre das Amt des Betriebsratsvorsitzenden innehatte, wird während der Legislaturperiode seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. Bei der Frage, ob er sich nochmals zur Wahl als Vorsitzender zur Verfügung stellen würde, oder ob er direkt nach der BR-Wahl den Staffelstab weiterreichen will, hat er sich für den direkten Wechsel entschieden und so die Weichen für die dann folgenden Veränderungen gestellt. Sandra Dellmann, als seine bisherige Stellvertreterin, war nicht nur für mich die ideale Nachfolgerin im Amt als Betriebsratsvorsitzende, sie brachte bereits die Erfahrung von 8 Jahren als stellvertretende Vorsitzende mit. Als man mich dann ansprach, ob ich mir vorstellen könnte, als Stellvertreter zu kandidieren und meine langen Erfahrungen mit ins Team zu bringen, war die Entscheidung nicht ganz so einfach wie zu Beginn meiner Betriebsratskarriere. Letztendlich bedeutete dies für mich meine bisherige Stelle in der IT an den Nagel zu hängen, die mir ja auch viel Spaß gemacht hat. Je länger ich mir die Frage stellte, desto mehr wurde mir klar, dass der Wechsel in die Freistellung eine durchaus interessante Herausforderung sein wird.

Welche Erfahrungen und Eindrücke haben Sie ganz persönlich bei den Wahlen gesammelt?

Wir hatten diesmal leider keine Personenwahl und mussten eine Listenwahl durchführen. Leider ist eine Listenwahl keine Direktwahl, in der man als Wähler mit seiner Stimme die Zusammensetzung des Betriebsrates direkt beeinflussen kann, indem man „seine" favorisierten Kandidaten wählen kann. Bei einer Listenwahl kann man nur „vorgefertigte" Listen wählen. Daraus entsteht dann leicht ein Wahlkampf, der nach der Wahl, die Arbeit im dann gemeinsamen Betriebsrat erschweren kann. Gott sei Dank spielen bei den Entscheidungen, die wir als Betriebsrat zu treffen haben, die ehemaligen Listenzugehörigkeiten keine Rolle und wir versuchen alle, die Interessen der Belegschaft immer bestmöglich zu vertreten.

Was sind Ihre Funktionen im Betriebsrat als stellv. Betriebsratsvorsitzender bei VOIT Automotive?

Die freigestellten Mitglieder des Betriebsrates sind in erster Linie „Gleiche unter Gleichen". Müssen Entschlüsse getroffen werden, dann trifft diese immer der gesamte Betriebsrat. Im Gegensatz zu den restlichen 10 Mitgliedern des Betriebsrates ist Betriebsrat unser Beruf. Dadurch sind wir auch oft die ersten Ansprechpartner für Probleme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich bin langjähriges Mitglied des Wirtschaftsausschusses. Neu hinzu kamen nun noch der Betriebs-, der Öffentlichkeitsausschuss sowie der Ausschuss für das betriebliche Vorschlagswesen. Weiterhin bin ich seit etlichen Jahren Sicherheitsbeauftragter und auch als freigestellter Betriebsrat noch weiterhin in dieser Funktion tätig.

An welchen Stellschrauben haben Sie intern bereits gedreht, um die Arbeitsplätze vor Ort möglichst flexibel, ergonomisch und angenehm zu gestalten?

Das ist eigentlich ein Dauerthema. Vieles lässt sich auf dem kleinen Dienstweg klären, anderes stellt einen vor schier unlösbare Probleme. Wenn ich z.B. an den letzten, wirklich heißen Sommer denke, dann sind unsere Arbeitsplätze in der Produktion, aber auch teilweise in den Büros, echt belastend für die Mitarbeiter. Hier kann man nur durch organisatorische Maßnahmen wie zusätzliche Pausen oder kostenlose Getränke etwas die Situation verbessern.

Umwandlung des tariflichen Zusatzgeldes in Freizeit

Ein großer Coup ist uns allerdings mit der Einführung der Umwandlung des tariflichen Zusatzgeldes in Freizeit gelungen. Wir haben nach unserer Kenntnis als einziges Unternehmen eine Betriebsvereinbarung abschließen können, die die Wahlfreiheit für alle Kolleginnen und Kollegen ermöglicht. Eine Lösung, die bei unserer Belegschaft sehr gut ankam, denn fast 89% aller Beschäftigten haben sich für die zusätzlichen Freizeittage statt einer Sonderzahlung in Höhe von 27,5% entschieden. Gerade weil wir in der Antragsphase mit fast jeder Kollegin oder jedem Kollegen persönlich vor Ort gesprochen haben, war dies für mich als neuer freigestellter Betriebsrat eine tolle Chance in den direkten Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen zu treten, mit denen ich in meinem alten Job nicht unbedingt in einen persönlichen Kontakt kam. Viele dieser Gespräche ergaben eine ToDo Liste, was wir als Betriebsräte an der Situation direkt vor Ort noch verbessern können.

Welche Themen liegen Ihnen persönlich besonders am Herzen und was haben Sie sich für die kommenden Jahre vorgenommen?

Das wichtigste Thema eines Betriebsrates muss immer die Sicherung der Arbeitsplätze sein. Das Hauptthema der kommenden Jahre wird, neben der Auftragslage, die durch die Entwicklung der Automobilindustrie bestimmt werden wird, auch der demografische Wandel sein. Wir brauchen, nicht nur bei VOIT, alters- und leidensgerechte Arbeit. Das Thema Industrie 4.0 kann hier durchaus ein Lösungsschlüssel sein, um nicht nur die Produktivität zu steigern, sondern z.B. auch die Kolleginnen und Kollegen mit Assistenzsystemen zu entlasten. Weitere Schwerpunkte sind natürlich auch ein nachhaltiger Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie eine gerechte Entlohnung.

Eine Frage an Sie als ehemaliger ITler: Welchen Anteil hat die Digitalisierung am Veränderungsdruck? Kann sie zu einer Gefahr für Jobs bei VOIT Automotive werden?

Das Thema Digitalisierung hat mich als ITler und als Betriebsrat schon länger beschäftigt. Maschinenhersteller haben z.B. immer weniger Monteure und die Fehlerdiagnose wird oft per Fernwartung durchgeführt. Eine meiner Aufgaben in der IT war es z.B. mit meinen Kollegen das Daten-Netzwerk in der Produktion auszubauen und abzusichern. Die Vernetzung der Anlagen und Maschinen nahm innerhalb der letzten Jahre enorm zu. Als dann die IG Metall ein Projekt unter dem Namen „Arbeit und Innovation: Kompetenzen stärken und Zukunft gestalten" startete, bewarben wir uns und wurden für die erste Qualifizierungsreihe ausgewählt. Wir, das waren Sandra, Roland und ich, stellten schon früh während der Ausbildungsreihe fest, dass wir als Unternehmen schon sehr weit im Thema Digitalisierung sind.

Dies wurde uns auch von den anderen Kursteilnehmern immer wieder vor Augen geführt. Jedes Team der beteiligten Unternehmen musste ein selbstgestelltes Projekt während der einjährigen Qualifizierungsreihe ausarbeiten und am Ende auch präsentieren. Ursprünglich wollten wir das Thema der Fernwartung und die damit verbundenen Risiken für unsere Instandhalter thematisieren. Wir merkten aber schnell, dass das Thema nicht nur die Instandhalter betrifft. Unser Projekt war dann die Erstellung einer Betriebsvereinbarung zum Thema Digitalisierung. Wir konnten am Ende nicht nur als einziges Unternehmen in unserem Ausbildungsgang ein abgeschlossenes Projekt vorweisen, nein, wir hatten auch die bundesweit erste Betriebsvereinbarung zum Thema Digitalisierung und Qualifizierung gemeinsam mit unserer Geschäftsführung auf den Weg gebracht. Diese Betriebsvereinbarung regelt, wie die Mitarbeiter von betroffenen Arbeitsplätzen so qualifiziert werden können, dass sie diesen neu entstehenden Anforderungen gerecht werden können. **Unser Projekt wurde durch die IG Metall am Ende der kompletten 3-jährigen Ausbildungsreihe bundesweit als Leuchtturmprojekt ausgezeichnet und veröffentlicht.** Darauf sind wir als Betriebsräte natürlich stolz.

Haben Sie Sorge, durch Ihre Betriebsratsarbeit den beruflichen Anschluss im technischen Bereich zu verlieren?

Gerade in der IT verliert man schnell den Anschluss. Die Entwicklungen in diesem Bereich sind sehr schnelllebig. Die Entscheidung, meinen Beruf an den Nagel zu hängen, ist mir daher auch nicht leichtgefallen und hat mich und meine Familie lange beschäftigt. Man kann nicht einfach mal 4 Jahre seinen IT Job pausieren. Diese Entscheidung war also etwas „Endgültiges". Ich habe meinen „sicheren Job" nun durch ein Wahlamt ersetzt. Spätestens alle 4 Jahre ist dann der Tag der Abrechnung. Hat man seinen Job gut gemacht und sehen das auch die Kolleginnen und Kollegen so? Das ist aber auch ein zusätzlicher Ansporn, sich richtig reinzuhängen und gerade den Kolleginnen und Kollegen, deren Anliegen man aus den unterschiedlichsten Gründen nicht lösen kann, dies verständlich zu erläutern.

Ist Ihnen der „Abschied" von den Arbeitskollegen aus dem Fachbereich IT schwergefallen?

Natürlich, im Jahr 2000 bin ich aus der Instandhaltung in die IT gewechselt. Meine direkten Kollegen, mit denen ich in den letzten 18 Jahren das Büro geteilt hatte, fingen ebenfalls 2000 und 2001 mit einer Lehre hier an. Ich war also nicht nur ihr Kollege, sondern auch ihr Ausbilder am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn. Wir waren ein tolles Team und wenn man so lange Zeit so eng zusammenarbeitet ist der Abschied natürlich auch nicht einfach. Aber „Niemals geht man so ganz." ist ein Lied von Trude Herr. So geht es mir auch. Die Kollegen sind ja nur räumlich etwas weiter entfernt und nach wie vor unternehmen wir ab und zu auch privat etwas zusammen.

Ich nenne Ihnen nun ein paar Begriffe und bitte Sie, mir dazu ein paar Assoziationen zu sagen: Gerechtigkeit, Solidarität, Mitbestimmung, Kompromiss.

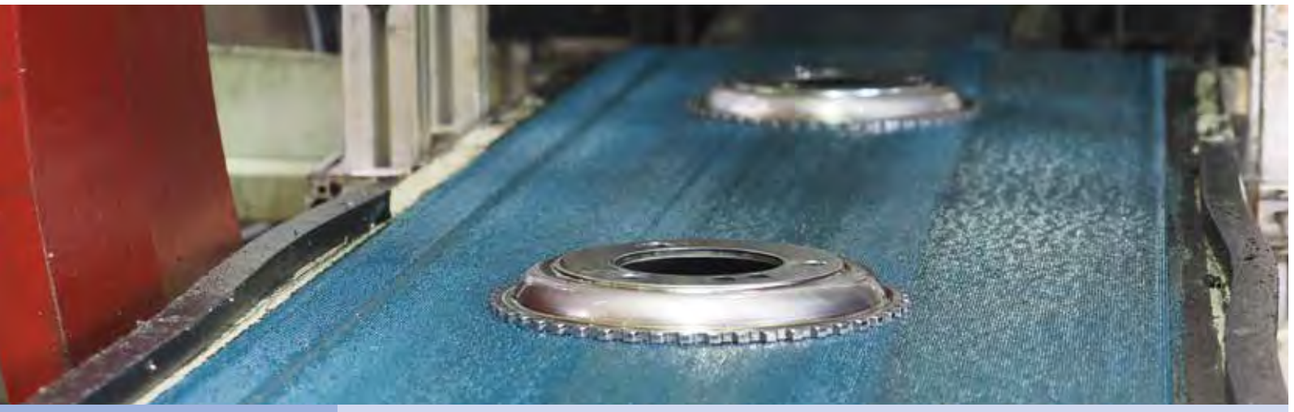
Gerechtigkeit:
Sollte immer die Richtschnur aller Entscheidungen sein.

Solidarität:
Bedeutet die gegenseitige Hilfe und das Eintreten füreinander. Leider nimmt die Solidarität in allen Belangen des Lebens immer mehr ab. Wir müssen uns alle nochmals auf diese Tugend besinnen.

Mitbestimmung:
Eine der wichtigsten Errungenschaften, die unsere Vorväter innerhalb der Gewerkschaftsbewegung erstritten haben.

Kompromiss:
Ein Kompromiss ist die Lösung eines Konflikts, für die jeder etwas von seinen ursprünglichen Zielen oder Forderungen aufgibt, um gemeinsam zu einer Lösung eines Problems zu kommen – und zwar ohne dass man sich dabei die Köpfe einrennt. Einen Kompromiss sollte man daher nie als Scheitern auffassen, vielmehr ist er eine Lösung mit der alle leben können.

Die drei Interviews führte
Valerio Palermo,
Corporate Design and
Visual Marketing



Exkurs: Führungsscheibe

Die Führungsscheibe wird mit unserem Stegstern verschweißt und ist Bestandteil aller ZF-Getriebeklassen für das 8HP-Getriebe 50, 70 und 90.

Direkt angedockt ist das Planetengetriebe mit je nach Typ 3, 4 oder 5 Planeten, die von einem zentralen Sonnenrad angetrieben werden. Es stammt nicht von VOIT. Die Planetenräder sind auf dem Lagerbolzen des Planetenträgers angeordnet. Der Träger ist mit der Antriebswelle verbunden und dient der direkten Kraftübertragung an den Antrieb. Auf unsere Teile wirken somit geringe Drehzahlen mit einem hohen Drehmoment ein. Die Planetenträger arbeiten in einem Getriebegehäuse mit Innenverzahnung: dem Hohlradträger. Auch Hohlradträger werden von VOIT in verschiedenen Typen gefertigt.

Um seiner Aufgabe gerecht zu werden trägt die Führungsscheibe außen einen Zahnradkranz mit feingestanzten Flächen. Damit diese auf unseren Anlagen gefertigt werden können, war ein Umbau nötig, um sowohl Feinstanzstufen als auch eine Zusatzhydraulik in unsere Stufenpressenwerkzeuge zu integrieren.

Verlagerung von Führungsscheiben

In Sprint-Geschwindigkeit haben die Kollegen der VOIT Automotive, unterstützt von den Saarbrücker Fachkollegen der ZF Friedrichshafen AG sowie der involvierten Anlagenlieferanten, es geschafft, Werkzeuge zu verlagern und in Rekordzeit den Serienlauf zu starten: eine Leistung die so nur gemeinsam möglich ist.

Im Dezember 2017 erhielt VOIT von ZF den Auftrag zur Fertigung von 1,6 Mio. Führungsscheiben für ab dem 2. Halbjahr 2018 und die Folgejahre. Dies erforderte einiges an Vorarbeiten sowohl bei ZF als auch VOIT. ZF brauchte einen Produktionspuffer für die Teile, deren Werkzeuge zu uns verlagert wurden, VOIT hingegen eine Vorlaufschaffung der bisherigen Teile, die auf der zur Umbauarbeiten vorgesehenen Anlage, - es ist die Großpresse MW1 in Werk 2 - bisher liefen.

Denn es stand die Überholung der Presse und der Einbau der Feinstanzstufen samt der neuen Zusatzhydraulik an, die termingerecht erfolgte und Ende Oktober abgeschlossen war. Ebenso die erfolgreiche Probeproduktion zur Sicherstellung der Pressenfunktionalität nach dem Umbau.

Der nächste Schritt war die Verlagerung des 3-Loch-Werkzeugs von ZF in SB zu VOIT Ende Oktober und der Aufbau auf die Presse Anfang November. Nach dem Einfahren des Werkzeugs für die Führungsscheibe, einschließlich der Abstimmung der komplexen Zusatzhydraulik- und der Steuerungsfunktionen, konnte, unterstützt durch Mitarbeiter von ZF SB sowie der Anlagenlieferanten bereits in der 2. Woche, am 09.11.18 mit der Serienproduktion begonnen werden.

Die Verlagerung des 4-Loch Werkzeugs einschließlich Wechselstufen für die 5-Loch-Version erfolgte Ende November, das Einfahren des 4-Loch-Werkzeugs Ende KW 49 und der Start der Serienproduktion bereits am 04.12.18. Die Version der 5-Loch Führungsscheibe wurde Ende Januar 2019 eingefahren, seit dem 04.02.19 läuft auch hier die Serienproduktion.

Insgesamt wurde das Projekt von allen Beteiligten erfolgreich und äußerst schnell umgesetzt und somit die Serienproduktion, ergo Belieferung des Kunden sichergestellt.

Die Fachabteilungen im Hause VOIT haben wieder einmal bewiesen, dass bei guter Zusammenarbeit auch eine Verlagerung unter extrem hohem Termindruck, wenn auch mit einigen Schmerzen, erfolgreich abgeschlossen werden kann.
„Wenn alle wollen, können wir hier ganz schön was bewegen, dann ist fast nichts unmöglich.", so Rainer Schmidt, Leiter der Sparte Umformtechnik bei VOIT Automotive.

Unser besonderen Dank gilt den Fachabteilungen der Prozessplanung, des Werkzeugbaus und der Fertigung von ZF, die die erfolgreichen Verlagerung, einschließlich dem Anfahren der Serienproduktion, wesentlich unterstützt haben.

Rainer Schmitt
Leiter der Sparte
Umformtechnik

10. Ausbildungsmesse der WJS

Diese Ausbildungsmesse auf dem Messegelände in Saarbrücken bietet die ideale Plattform, interessierten Schülern und Eltern Einblicke in unsere Ausbildungsberufe zu geben und direkt Kontakte zu knüpfen.

Dank der medialen Präsenz und der guten Kontakte des Ausrichters der Wirtschaftsjunioren zu allen relevanten Schulen, ist eine hohe Qualität der Veranstaltung garantiert.

Auch 2018 war es das Ziel von VOIT Automotive, Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich gezielt zu informieren. Für uns als Unternehmen ist die Messe eine gute Plattform, den unmittelbaren Kontakt zu vielen potenziellen Bewerbern zu suchen, um direkt interessante Kandidaten auszuwählen. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch von Frau Anke Rehlinger, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr, auf unserem Stand.

18.08.2018

30.08.18

Successful Practice Award 2018 der Universität St. Gallen

Im Rahmen einer internationalen Benchmarking Studie des Instituts für Technologiemanagement der Universität St. Gallen wurde VOIT Automotive als besonders erfolgreiches Unternehmen im Kontext von Industrie 4.0 ausgezeichnet.

LNDI – Lange Nacht der Industrie

Motivierte junge Menschen und zukünftige Mitstreiter kennenzulernen, für uns zu begeistern und für uns zu gewinnen ist unser Anliegen. Jungen Menschen spannende Einblicke in die Industrie und Orientierung für Ihre Berufswahl zu geben, ist für uns eine gesellschaftliche Aufgabe.

So hatten am 27. Sept. 100 Gäste, darunter Schüler, Studierende, Professoren, Interessierte und arabische Teilnehmer eines Caritas-Förderprojektes die Gelegenheit, abends einen intensiven Blick in unsere mystisch erleuchtete Produktion zu werfen und in unserer Eventzone Fragen ans Management und unsere Auszubildenden zu richten.

27.09.18

EVENTS, GÄSTE & BETRIEBSBESICHTIGUNGEN

Euroguss 2018

VOIT auf der EUROGUSS 2018, der wichtigsten Leitmesse unserer Druckgusssparte. Bereits am 1. Messetag wurde der Stand sehr gut von unseren Stammkunden zum Dialog genutzt. Nicht minder interessant ist die Messe aber auch für die Techniker unseres Hauses, als wichtiges Informationsmedium rund um innovative Aluminiumverarbeitungstechnologien. Eine Premiere durften wir ebenfalls feiern, denn dieses mal waren erstmals auch unsere Kollegen aus Frankreich mit ihren Teilen auf dem Stand vertreten und wir durften Herrn Buda als Verstärkung unseres Messeteams begrüßen.

Zu Gast bei VOIT: Anke Rehlinger

Stets gern gesehener Gast bei VOIT ist Anke Rehlinger, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr und stellv. Ministerpräsidentin des Saarlandes, so z.B. erneut am 16.02.2018. Die VOIT-Geschäftsführung bedankt sich herzlich für das gleichermaßen konstruktive, zielführende, wie herzliche Gespräch.

Erörtert wurden u.a. Themen wie die Herausforderungen und die bereits erfolgreiche Hinentwicklung seitens VOIT in Richtung Elektromobilität und autonomes Fahren. Ferner Wirtschaftsförderungsmaßnahmen der Landesregierung, auch im Hinblick auf ein zu schaffendes wirtschaftsgetriebenes Forschungscluster.
Mit bestem Dank für den Besuch und die zugesagte Kooperation überreichte Jerzy Pajak, Geschäftsführender Gesellschafter der VOIT Automotive Frau Ministerin Rehlinger einen bunten Frühlingsgruß.

16.02.2018

13.03.19

Industrie gründet Netzwerk für Energie-Effizienz

Am 13.3.19 wurde auf Initiative und durch den Netzwerkträger, der VSU - Vereinigung der Saarländischen Unternehmensverbände, das erste branchenübergreifende Energieeffizienz-Netzwerk E.E.f.I gegründet. Die Netzwerkteilnehmer Homanit, HYDAC International, Saarbrücker Zeitung, VOIT Automotive und ZF Friedrichshafen wollen 3 Jahre lang in gemeinsamem Wissensaustausch Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Energiesparen entwickeln und umsetzen. Damit leisten sie sowohl einen Beitrag zur Standortsicherung (Energiekosten stellen einen erheblichen Kostenblock dar), als auch einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz und der Erreichung der klimapolitischen Ziele Deutschlands.

Ministerpräsident Tobias Hans zu Besuch bei VOIT Automotive

Wir bedanken uns sehr herzlich für den Besuch unseres saarländischen Ministerpräsidenten Tobias Hans am 17.01.19. Die Themen drehten sich in angenehmer Atmosphäre um die Herausforderungen für saarländische Unternehmen in Zeiten des Brexit, Chancen in der Großregion, Digitalisierung und eine bessere Vernetzung zwischen Forschung und Mittelstand. Ein geplantes Innovation Center soll zukünftig saarländischen Unternehmen einen deutlich besseren Zugang zu Hochschulwissen verschaffen und damit beiderseitig Innovation und wirtschaftlichen Nutzen schaffen. Bei einer abschließenden Betriebsbesichtigung konnte sich unser Gast über neue Automobilkomponenten für autonomes Fahren und E-Mobilität sowie deren anspruchsvolle Herstellungsverfahren informieren.

17.01.2019

GIRLS` DAY 2018 & 2019 bei VOIT Automotive

Der Girls’Day – Mädchen-Zukunftstag ist ein jährlich stattfindender Berufsorientierungstag für Mädchen. Schülerinnen ab der 5. Klasse können an diesem Tag Unternehmen und Institutionen besuchen und sich einen praktischen Einblick in Berufe in IT, Handwerk, Naturwissenschaften und Technik sowie in weitere überwiegend männlich besetzte Berufe, z.B. in Wirtschaft und Politik, verschaffen.

Der Girls’Day unterstützt Mädchen darin, „untypische“ Berufe kennen zu lernen und zu überprüfen, ob sie MINT-Berufe als Zukunftsoption interessant finden.

Gleichzeitig bietet der Aktionstag den teilnehmenden Unternehmen und Institutionen die Möglichkeit, Zugang zu engagierten und aufgeschlossenen jungen Frauen zu bekommen und sie für männerdominierte Bereiche zu gewinnen und Nachwuchs zu fördern.

Das Projekt wird von einem Aktionsbündnis, bestehend aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB), der Bundesagentur für Arbeit (BA), dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), dem Bundeselternrat (BER) und der Initiative D21, getragen und unterstützt. Als ständige Gäste in der Lenkungsgruppe vertreten sind die Kultusministerkonferenz (KMK) sowie die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister (GFMK).

VOIT bietet jedes Jahr Mädchen die Chance, in das Unternehmen hinein zu schnuppern. Betreut werden sie dabei “auf Augenhöhe“ von unseren Auszubildenden. Wir würden uns freuen, wenn mehr junge Frauen ihre Ausbildung bei uns machen würden, denn die Mädchen bringen Topp-Ergebnisse und fühlen sich wohl hier.

26.04.18 & 28.03.19

Workshoptage: VOIT-Auszubildende vom 13. - 14.02.2019 bei der Albertus-Magnus-Realschule

Schule und Wirtschaft: gemeinsam tüfteln

Gemeinsam mit den VOIT-Azubis tüftelten die Schüler der Albertus-Magnus-Realschule an Musikinstrumenten – verknüpft mit virtuellen Aspekten (Töne oder Klänge), mit denen gemeinsam ein Musikstück eingeübt wurde. Das Projekt wurde in zwei Gruppen unterteilt.

In Zusammenarbeit mit den VOIT Azubis war eine Gruppe damit beschäftigt, die Stufen im Treppenhaus der AMR als Klavier zu nutzen. Eine andere Gruppe hingegen baute Instrumente aus den unterschiedlichsten Gegenständen wie z.B. Lego, selbst gebauten kleinen Pianos aus Papier oder Handschuhen, die durch Berühren des Daumens Töne erklingen ließ. Die Auszubildenden Mirco Schaum, Thomas Dörr und Luckas Rau erwiesen sich an den beiden Tagen als äußerst kompetent, hilfsbereit, höflich, begeisterungsfähig und zuverlässig. Der Begeisterung konnte man entnehmen, dass ihnen die Arbeit am Projekt sehr viel Freude bereitet hat. Sie konnten die Begeisterung für das Projekt und auch VOIT an die Schüler weiter vermitteln und haben somit einen guten Beitrag geleistet, die Schule mit der Wirtschaft und dem Arbeitgeber VOIT zu verknüpfen.

Fotos: © VOIT Automotive & AMR

Albertus-Magnus-Realschule St. Ingbert

Foto: © VOIT Automotive

4. Deutsch-Französischer VOIT Azubi Innovations Cup 2018

Und auch 2018 fand er wieder statt: Unser Azubi-Innovations Cup!

Wir möchten damit - frei von Ausbildungsinhalten - den Erfindergeist unser jungen Leute wecken und fördern und Lust auf Innovationen machen.

Inhalt des Wettbewerbes ist die Entwicklung eines bei uns fertigbaren Give-away für unsere Kunden aus Stahl oder Aluminium, das zeigt, was das Unternehmen kann. Dem Gewinner(team) winkt neben einem kleinen Preisgeld die Fertigung seines Entwurfs.
Die bisher umgesetzten und von den Azubis „handgestreichelten" Werbegeschenke wie Türhaken, Stifthalter und Stufenkreisel sind bei unseren Kunden überaus beliebt. Unsere Azubis sind sehr stolz darauf und wir auf unsere erfinderischen Auszubildenden.

Die Jury aus Geschäftsführung, Marketing, Betriebsrat, Azubis und Jugendvertretung ernannte in diesem Jahr das Team Colak / Kreutzer zum Erst- und Zweitplazierten, mit dem Entwurf für einen Handy-Steckdosenhalter auf dem ersten Platz und einer Geldklammer auf dem zweiten Platz. Den dritten Platz mit einem Papierlocher teilten sich Steven Zmuda und Marie-Christin Gimmler mit einem formschönen Stufen-Weinflaschen Verschluss.

Wir bedanken uns bei allen Auszubildenden in Deutschland und Frankreich für Ihren Einsatz und den sehr gelungenen Produktentwürfen.

Ein großes Dankeschön für die Teilnahme und die tollen Entwürfe geht auch an:

Max Spangenmacher
Tisch-Standuhr

Jonas Schneider
Schlüsselbundretter mit integrierter Schnurspule mit Gürtelbefestigung via Klammer oder Schlaufe, Geldbeutelretter mit Kette inkl. Gürtelbefestigung via Klammer oder Schlaufe.

Team Lucas Rau / Ibrahim Bas
Schlüsselanhänger-Einkaufswagenchip-Einheit, Einkaufswagenchip als Schlüsselanhänger, Visitenkartenbox, VOIT-Fidget-Spinner.

Team Thomas Dörr / Mirco Schaum
Smartphone-Halter für Videokonferenzen, Filme und Videos.

Esma Sadiku
Stiftehalter

Joana Deru
Schlüssel-Einkaufchipshalter

VOIT
ERFINDERWETTBEWERB

Entwürfe 2018

IM INTERVIEW | mit Niki Rohe & Udo Cloß

Herr Rohe, Sie sind der neue Ausbildungsleiter am Standort St. Ingbert:

Was sind Ihre Hauptziele und wo liegt Ihr Fokus für die Ausbildung?
Mein Hauptziel ist es, unsere Auszubildenden gut auf die Arbeitswelt vorzubereiten und zu qualifizierten Arbeitskräften auszubilden, natürlich auch sehr gerne für den späteren Einsatz in unserer Firma. Ausbildung ist immer auch Persönlichkeitsentwicklung. Ich finde es wichtig, neben den fachlichen Inhalten der Ausbildung auch menschliche Werte wie z.B. respektvoller Umgang, Toleranz und Teamfähigkeit zu vermitteln. Unsere Jungs und Mädchen können sich hier angstfrei in einem angenehmen fordernden und fördernden Arbeitsklima entwickeln.

Was ist neu geworden an der Ausbildung?
Auch ich kann die Ausbildung nicht neu erfinden. Die Lerninhalte sind klar durch den Rahmenplan vorgegeben. Wichtig ist aber auch die Art und Weise, wie ich die Ausbildungsinhalte vermittle. Ich lege großen Wert auf selbständiges Arbeiten, Eigeninitiative sowie die Übernahme von Verantwortung. Daher beziehe ich die Auszubildenden so oft wie möglich in die Organisation der täglichen Arbeitsabläufe ein.

Was bedeutet für Sie Nachwuchssicherung?
Die Nachwuchssicherung liegt mir sehr am Herzen. Es ist ein enormer Vorteil für ein Unternehmen, wenn ein Auszubildender, den man über die gesamte Lehrzeit sowohl fachlich als auch menschlich begleitet und auch im Hinblick auf die Anforderungen des Unternehmens ausgebildet hat, übernommen wird. Sie oder er hat die Firma bereits kennengelernt und kennt schon viele Arbeitsabläufe und -strukturen. Dies ist in meinen Augen eine absolute Win-Win-Situation für beide Seiten, die enorme Vorteile bringt.

Wo liegen Ihrer Meinung nach derzeit die Herausforderungen der Nachwuchssicherung?
Die Herausforderung liegt hierbei schon im Vorfeld. Das heißt, geeignete, interessierte und motivierte Auszubildende zu finden. Wir geben Schülern und auch Studierenden daher viele Möglichkeiten uns kennenzulernen, wie z.B. durch Präsenz in unseren Partnerschulen, Projekttage, Girls Day, Lange Nacht der Industrie, Engagement in der WissensWerkstatt Saarbrücken, Ausbildungsmessen...

Was gefällt Ihnen an VOIT besonders gut?
Ein so großes multinationales Unternehmen wie VOIT bietet Auszubildenden, Young Professionals und Fachkräften sehr gute Entfaltungsmöglichkeiten. Sowohl hier an unseren beiden St. Ingberter Standorten, als auch bei Interesse in Frankreich, Polen und Mexiko. Mir persönlich gefällt, dass ich meine Ideen und Pläne weitestgehend umsetzen kann, da ich die entsprechende Unterstützung erhalte. Und dies auf vielfältigste Weise. Wie z. B. bei der Beschaffung von Arbeitsmitteln oder der Neugestaltung meines Arbeitsplatzes sowie den Schulungsräumen. Unbedingt erwähnen möchte ich auch, dass ich als „der Neue" sehr gut aufgenommen wurde und viel Unterstützung von den Mitarbeitern der anderen Abteilungen erhalten habe. Dies ist nicht selbstverständlich und hat meinen Neuanfang sehr erleichtert.

Wie ist das Verhältnis zu Ihren Jungs & Mädels hier?
Gut bis sehr gut. Mein Ansatz ist hier eine gute Balance zwischen freundschaftlichem Umgangston und, wenn erforderlich, dem Setzen von Grenzen. Ich bin stolz auf meine Auszubildenden und versuche, jeden einzelnen bestmöglich zu fördern und auf jeden Charakter gut einzugehen. Ich arbeite gerne mit ihnen zusammen und freue mich über Fortschritte und gute Leistungen. Sollte es Probleme geben, habe ich immer ein offenes Ohr für sie und versuche, gemeinsam mit ihnen Lösungen zu finden und sie nach meinen Möglichkeiten zu unterstützen.

Foto: © VOIT Automotive

Niki Rohe
Ausbildungsleiter technische Berufsausbildung

Herr Cloß, Sie stehen in engem Austausch mit den Schulen und engagieren sich kontinuierlich in SchuleWirtschaft-Projekten.

Was macht für Sie eine gelungene Kooperation aus?
Eine gelungene Kooperation entsteht durch einen kontinuierlichen Austausch, durch unsere Präsenz bei den Partnerschulen sowie die Unterstützung der Schulen bei Projekten durch unsere Azubis, um den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Berufswelt zu ermöglichen. Ein schönes Beispiel sind z.B. die Projekttage an einer unserer Partnerschulen, bei denen Schüler und Auszubildende von uns gemeinsam tüfteln. So entsteht unter den jungen Leuten Kontakt auf Augenhöhe.

Was erleben Sie im Austausch mit den Schülern?
Viele Schüler lassen sich, natürlich jeder auf seine Weise, für eine Ausbildung begeistern, wenn man sie dabei an die Hand nimmt und ihnen die Welt der Metall- und Elektroindustrie mit Hilfe von Projektarbeiten näher bringt. Eine große Hilfe sind unsere Auszubildenden. Sie lassen das Eis schnell schmelzen und sind sehr offen und hilfsbereit.

Worauf sind Sie besonders stolz?
Wenn man beobachten kann, wie sich die über 120 ehemaligen Azubis in den letzten Jahren bei VOIT entwickelt haben und wie sie zum Erfolg des Unternehmens beitragen, dann kann man wirklich sehr zufrieden und stolz sein. VOIT stellt im Saarland außerdem fast jedes Jahr Jahrgangsbeste, die dann feierlich durch die IHK geehrt werden. 2017 durften wir uns sogar über einen Bundessieger freuen. Diese verdienten Erfolge für unsere Auszubildenden machen mich besonders stolz und glücklich.

Foto: © Alexander Kowalski

Udo Cloß
Ausbilder technische Berufsausbildung

UNSERE AZUBIS | im Einsatz

Fotos: © VOIT Automotive

Dreharbeiten mit unseren VOIT Auszubildenden für ein Erklär-Video zum Berufsfeld „Metall- und Elektro"

Um den Flüchtlingen die Breite des Angebots an Ausbildungsberufen sowie den Ablauf und die Wertigkeit der dualen Berufsausbildung anschaulich zu vermitteln, wurden von der IHK Saarland „Erklär-Videos" in deutscher und arabischer Sprache zu den fünf bedeutendsten Berufsfeldern unter Einbeziehung von hier bereits länger lebenden Migrantinnen und Migranten produziert. Das Ziel ist es, die duale Berufsausbildung bei Flüchtlingen und Migranten dadurch stärker in den Fokus zu rücken und damit die Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft zu erleichtern.

Videosequenzen & Fotos: © framekit

Erklär-Video zum Berufsfeld „Metall" in deutscher Sprache

Erklär-Video zum Berufsfeld „Metall" in arabischer Sprache

Deutschlands bester Gießereimechaniker 2017

Auszeichnung: Kathrin Conrad, Marc Niedermeier, Moderatorin Barbara Schöneberger; Heike Kummer, Vorsitzende des DIHK-Bildungsausschusses; DIHK-Präsident Eric Schweitzer und Jasmina Jakobs (v.l.). Foto: © DIHK / Jens Schicke

Die Ehrung aller Bundesbesten moderiert von Barbara Schöneberger war eine tolle Veranstaltung und ein noch nie dagewesener Erfolg für VOIT Automotive und Marc Niedermeier.

Insgesamt drei Azubis aus dem Saarland gehörten 2017 im Bereich Industrie und Handel zu den besten in Deutschland. Sie wurden in Berlin im Rahmen einer Bestenehrung von Eric Schweitzer, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), ausgezeichnet.

Landesbester Werkzeug-, & Gießereimechaniker 2018

Nach unserem Bundesbesten Azubi 2017 Marc Niedermeier, gelang es 2018 Yannic Braun und Joshua Dietrich einen weiteren Erfolg in der Ausbildung zu erzielen. Am 13.11.2018 wurden im E-Werk in Saarbrücken bei der „Besten Feier" der IHK Yannic Braun als Werkzeugmechaniker und Joshua Dietrich als Gießereimechaniker für sehr gute Leistungen als Landesbeste geehrt.

Zudem erhielt VOIT Automotive für den Ausbildungsberuf des Werkzeugmechaniker und Gießereimechaniker für 2017/2018 eine Ehrenurkunde.

Auf diesen Erfolg wurde auch Ministerpräsident Tobias Hans aufmerksam, der am 17. Januar im Hause VOIT in St. Ingbert zu Besuch war. Auf den Besuch von Herrn Hans haben wir uns sehr gefreut!

13.11.2018

Übergabe der Urkunde an Joshua Dietrich
Foto: © Becker & Bredel

Übergabe der Urkunde an Yannic Braun
Foto: © Becker & Bredel

Unsere Ausbildungsberufe:

Neue Azubis in St. Ingbert: Schön, dass Ihr da seid!

Die Begrüßung der neuen Azubis samt Überreichung der VOIT-Azubishirts fand am 24.08.2018 in der VOIT-Lehrwerkstatt statt. Wir wünschen den Neuzugängen viel Erfolg und Spass bei ihrer Ausbildung!

Nils Schulz	Industriemechaniker
Thomas Dörr	Werkzeugmechaniker
Ibrahim Bas	Zerspanungsmechaniker
Mirco Schaum	Zerspanungsmechaniker
Steven Zmuda	Gießereimechaniker
Jonas Schneider	Gießereimechaniker
Sebastian Jung	Elektroniker für Automatisierungstechnik

Unsere Azubis in St. Ingbert

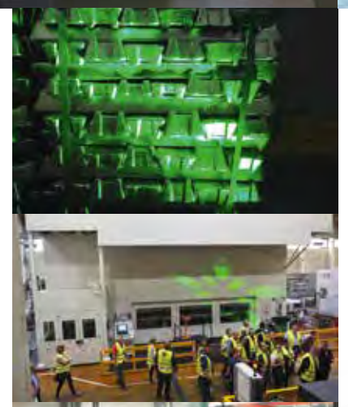
Fotos: © VOIT Automotive

Fotos: © VOIT Automotive

Die Lange Nacht der Industrie ist ein Riesen-Medienereignis und bringt zusammen, was zusammen gehört: die Industrie als bedeutenden Wirtschaftsfaktor und die Menschen der Region. Industriebetriebe – vom Mittelständler bis zum Weltkonzern, von der bekannten Marke bis zum „Hidden Champion" – öffnen hier des Nachts ihre Tore und präsentieren sich, ihre Technologien, Arbeitsprozesse und Produkte. Motivierte junge Menschen und zukünftige Mitstreiter kennenzulernen und für uns zu begeistern, ist unser Anliegen. Jungen Menschen spannende Einblicke in die Industrie und Orientierung für ihre Berufswahl zu geben ist für uns eine gesellschaftliche Aufgabe. So hatten am 27. September 100 Gäste, darunter Schüler, Studierende, Professoren, Interessierte und arabische Teilnehmer eines Caritas-Förderprojektes die Gelegenheit, abends einen intensiven Blick in unsere mystisch erleuchtete Produktion und in unsere Eventzone zu werfen und Fragen ans Management und unsere Auszubildenden zu richten.

Aber auch für unsere Mitarbeiter ist es motivierend und wertschätzend, den eigenen Arbeitsplatz ins rechte Licht gerückt zu sehen und seine Leistungen zeigen zu können. Es ist bereichernd, seinen eigenen Arbeitsplatz und den der Kollegen mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und zu sehen, was hier Tolles geleistet wird. In der Eventzone, inmitten diabolisch angestrahlter Wände, hieß Hendrik Otterbach, Geschäftsführender Gesellschafter der VOIT, alle herzlich willkommen.

Die Stars des Abends waren jedoch unsere Auszubildenden, die sich wieder einmal als begnadete Moderatoren erwiesen und an den vielen, eigens konzipierten Infostationen souverän, charmant, mit Begeisterung und auf Augenhöhe mit unseren jungen Gästen, unsere Produktionsprozesse und ihren Ausbildungsberuf vorstellten.



Fotos: © VOIT Automotive

Gewürzt war diese Tour mit flockigen Infos, z.B. in welcher Relation der immense Materialeinsatz und die wirklich enormen Produktionszahlen zu Größen im Alltag stehen. Damit die vielen Gäste die anspruchsvolle Technik besser verstehen konnten, wurden eigens Infostationen mit vielen Beispielen zum Anfassen aufgebaut und Grafiken und unser VOIT Imagefilm gezeigt.

Die Lange Nacht der Industrie ist ein wichtiges Event und gibt uns die Chance, VOIT Automotive als attraktiven Arbeitgeber zu präsentieren und mit Teilnehmern in einer fantastischen Atmosphäre ins Gespräch zu kommen. Denn eins ist klar: Die Mobilität der Zukunft wird spannend und VOIT ist bereits mitten drin.

Weitere Informationen zur LNDI finden Sie unter www.langenachtderindustrie.de/regionen/saarland

Infos zur Lange Nacht der Industrie:

Seit 2008 haben sich mehr als 640 Unternehmen beteiligt. Die Idee arbeitet seit 2008 so gut, dass inzwischen mehr als 640 Unternehmen und rund 77.000 Teilnehmer in bundesweit 12 Regionen an dem Projekt teilgenommen haben. Die erste Veranstaltung dieser Reihe fand erstmalig 2008 in Hamburg statt.

Etwa 830 Teilnehmer nahmen dieses Jahr an der LNDI Saarland teil und besuchten dabei 16 Unternehmen.

VOIT.de | unsere neue Homepage

Screenshot: www.VOIT.de

Modern, frisch und benutzerfreundlich präsentiert sich www.voit.de!

Die Webseite der VOIT Unternehmensgruppe wurde Benutzerfreundlich, Moderner und für mobile Endgeräte konzipiert.

Nach spannenden und arbeitsreichen Wochen präsentiert sich unsere neue Webseite seit dem 27.08.2018 grundlegend modernisiert und erneuert. Zeitgleich zum Aufbau der Webseite wurde auch ein aufwendiger VOIT Imagefilm realisiert.

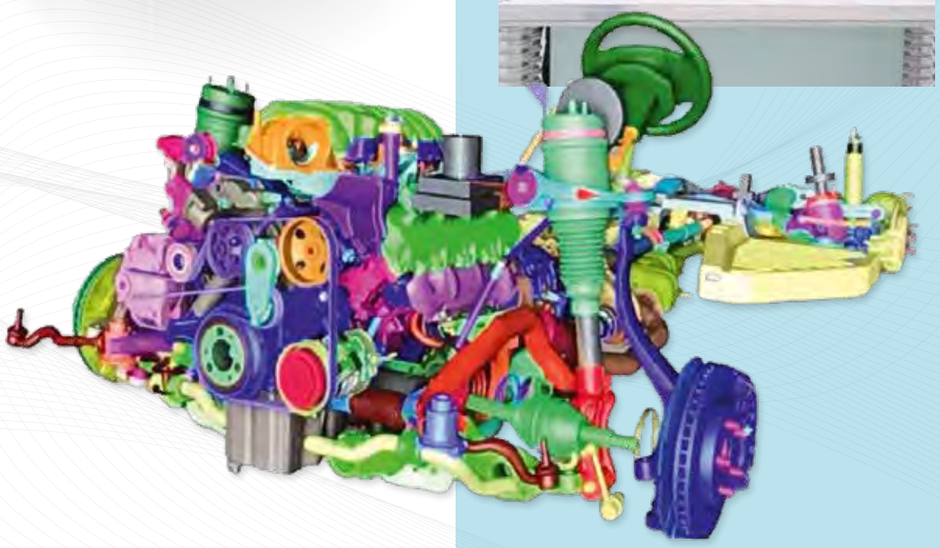
Die Vorbereitungen für die Dreharbeiten dazu fanden im Werk 2 auf der Audi und VW Produktionsfläche statt und verschlangen einen ganzen Arbeitstag. Der Imagefilm wurde von der Agentur zeit:raum, zu einem Teil aus aufgenommenen Filmsequenzen, zum anderen Teil am Computer mit Hilfe von Visual Effect Spezialisten aus 3D animierten VOIT Teilen erstellt.

Ein großer Dank gebührt auch unserem VOIT Kollegen Carsten Müller aus der Konstruktion, der mit Hilfe der Abteilung alle CAD-Kundendaten und neue CAD-Modelle für den Einsatz als 3D Animation mühsam aufgearbeitet haben.

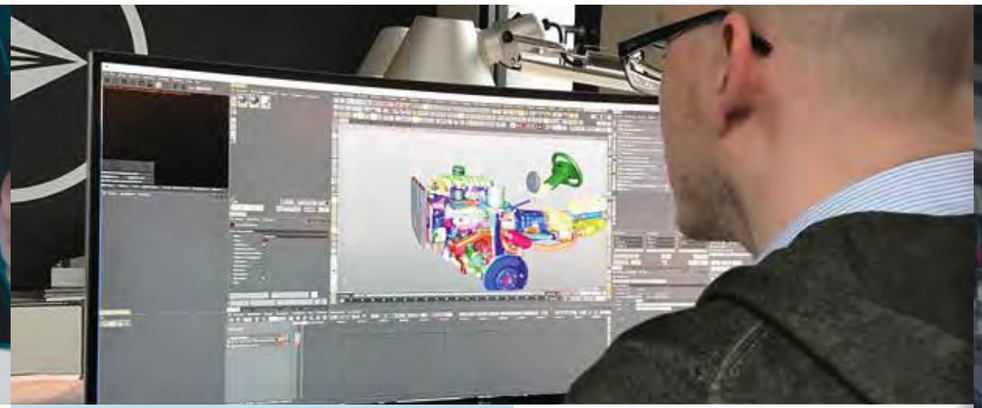
Die Herausforderung bestand darin die CAD Daten so aufzubereiten dass man Sie als 3D Animationen und Effekte Präsentieren kann ohne sensiblen Merkmale zu erkennen, die hinweise auf das fertigungs Know How von VOIT Automotive schliessen lassen.

Mit diesem Imagefilm geht VOIT Automotive neue Wege. Er soll u.a. die Kernkompetenzen des VOIT Verbunds aufzeigen, mit welchen Technologien gearbeitet wird und wo VOIT-Teile in den führenden Fahrzeugen dieser Welt zum einsatz kommen.

Der Imagefilm ist in voller Länge auf der Startseite unserer Webseite zu finden. Eine englischsprachige Version wurde Natürlich auch erstellt und auf der englischen VOIT Webseite zur verfügung gestellt.



| das Making of zum VOIT Imagefilm



Lösungen

Als Technologiepartner für Engineering, Prozessentwicklung und Großserienfertigung sind wir fokussiert auf hochpräzise, kundenindividuelle Komponenten für Antriebstechnik und Fahrerassistenzsysteme. Bereits heute bewegen wir uns in der Welt der Elektrifizierung von Morgen: mit innovativen und nachhaltigen Lösungen für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor, Hybridgetriebe und rein elektrische Antriebe.

Mehr erfahren >

Technologien

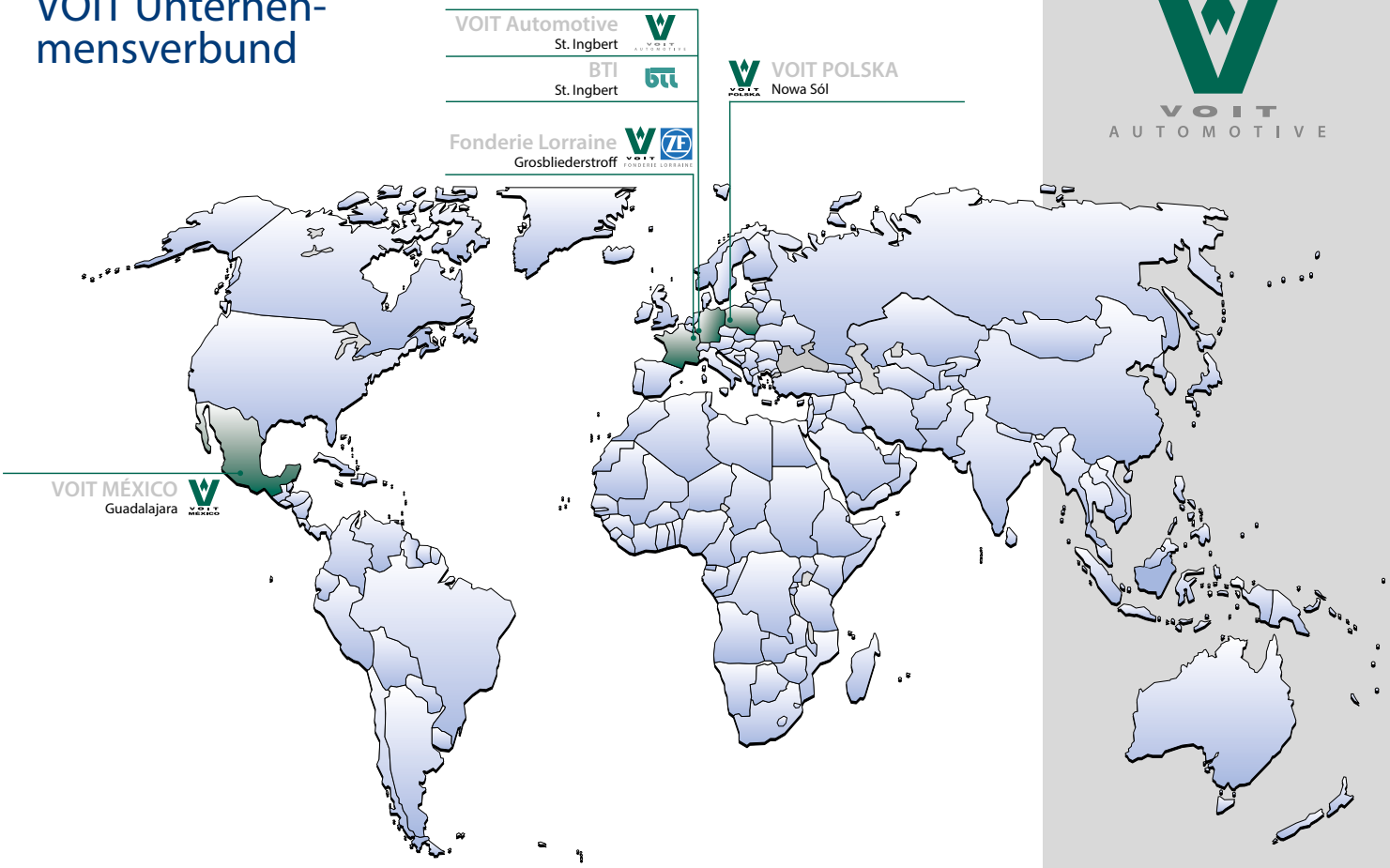
Aluminium-Druckguss und verschiedene Verfahren der Umformtechnik sind unsere Leidenschaft. Wir beherrschen und entwickeln die gesamte Prozesskette über die Mechanische Bearbeitung, Montage- und Fügeoperation bis hin zum einbaufertigen Serienteil permanent weiter. Aus all diesen Prozessmöglichkeiten die maßgeschneiderte Lösung für Ihr Produkt zu finden, die wirtschaftlich, hochpräzise und prozesssicher umsetzbar ist, ist unsere Kernkompetenz.

Mehr erfahren >

Screenshot: www.VOIT.de

www.voit.de

VOIT Unternehmensverbund



VOIT Automotive GmbH (Headquarter, Werk 1)
Saarbrücker Straße 2 | D-66386 St. Ingbert
Tel.: +49 6894 909 0 | Fax: +49 6894 909 104
Email: info@voit.de | www.voit.de

BTI Bearbeitungstechnologie St. Ingbert GmbH
Dudweilerstraße 105 | D-66386 St. Ingbert
Tel.: +49 6894 909 0 | Fax: +49 6894 909 2785
Email: info@b-t-i.de | www.voit.de

VOIT Customer Service Center
& VOIT Automotive, Werk 2
Dudweilerstraße 105 | D-66386 St. Ingbert
Tel. +49 6894 909 2134 | Fax. +49 6894 909 2336
Email: info@voit.de | www.voit.de

VOIT Automotive de MÉXICO S.A. de C.V.
Km.12 Carretera a El Castilo | El Salto, Jalisco
C.P. 45680 México
Tél. +52 3 688 1763 64 | Fax +52 3 688 1765
www.voit-automotive.com

VOIT POLSKA Sp. z o.o.
ul. Przemysłowa 1 | PL-67-100 Nowa Sól
Tel. +48 68 4563 900 | Fax. +48 68 4563 901
Email: biuro@voit-polska.pl |
www.voit-polska.pl

Fonderie Lorraine S.A.S.
Rue de la République | F-57520 Grosbliederstroff
Tél. +33 387 27 30 00 | Fax. +33 387 27 30 01
Email: info.fl@voit.fr | www.voit.de

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage www.voit.de oder auf

www.facebook.com/Voit.Automotive

www.linkedin.com/company/voit-automotive/

Impressum/ Herausgeber:

VOIT Automotive GmbH
Saarbrücker Straße 2 | 66386 St. Ingbert

Verantwortlich für den Inhalt:
Geschäftsführung der VOIT Automotive GmbH, Valerio Palermo (Design and Visual Marketing)

Kontakt Redaktion:
Tel.: +49 6894 909-1403,
valerio.palermo@voit.de

Bildnachweis:
Alle nicht gekennzeichneten Fotos sind Werkfotos VOIT: Valerio Palermo. Weitere Fotografen: framekit, André Köhl. Luftaufnahmen Polen: Leszek Nowakowski, Fotolia.com: Aleksei Demitsev, zapp2photo, peshkov, vege, Coloures-pic, Andrey Popov, StockPhotoPro, Rawpixel.com, Marco2811, the_lightwriter, Romolo Tavani, vectorfusionart, Mimi Potter, adimas

Layout & Texte:
Valerio Palermo, Astrid Wilhelm-Wagner
Trotz sorgfältiger Bearbeitung können sich Fehler eingeschlichen haben. Hierfür übernehmen wir keine Haftung. Dieses Werk ist inkl. seiner Einzelbestandteile urheberrechtlich geschützt. Eine Vervielfältigung oder Verwendung der enthaltenen Texte, Bilder und Grafiken in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne unsere Zustimmung nicht gestattet. Bitte wenden Sie sich bei Interesse gerne an die Redaktion.

VOIT/VP/19/D/1000/0919